

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Währnerstraße Nr. 34.

## Armeefragen.

Die Oesterreicher können noch immer nicht über unsere Angelegenheiten zur Ruhe kommen. Kaum ist ihre Delegation wieder zusammengetreten, wurde auch der alte Kohl von der durch Ungarn bedrohten Armee wieder aufgewärmt. Dieselben Abgeordneten, denen Oesterreich und die österreichisch-ungarische Monarchie vollkommen nebensächlich sind, wenn es sich um ihre Nationalitäts- oder Parteiinteressen handelt, die ohne Bedenken den Parlamentarismus, den Staat, die Dynastie und sonst noch Einiges hinopfern, wenn sie damit für ihre Wahlkommittenten nur einige Beamtenstellen glauben ergattern zu können, entdecken, so wie es sich auch nur um das geringste Interesse Ungarns handelt, sofort die „Monarchie“ als ein Heiligthum, daran Niemand rühren darf, legen die Stirne pathetisch in Falten und spielen die besorgten, konservativen Staatsmänner. Dieses Komödienstück ist schon so antiquirt, daß man glauben sollte, es könne demselben Niemand mehr auf den Leim gehen. Doch nein. Nicht nur unsere Obstruktionisten, sondern auch ein gut Theil unserer sonstigen politischen und öffentlichen Meinung, ist ob der allerjüngsten Vorgänge in der Delegation in Harzig gerathen. Nun, wir müssen gestehen, daß uns das nicht recht begreiflich ist. Bei den Obstruktionisten mag es ja noch hingehen. Ihnen paßt Alles in den Aram, woraus sich eventuell eine Verzögerung der parlamentarischen Verhandlung herauschlagen läßt. Wenn also in der österreichischen Delegation die schon längst erledigten Armeefragen neuerdings aufgerollt werden, warum sollen sie, die Obstruktionisten, nicht dasselbe thun, da sie damit wieder Redestoff bekommen? Unbegreiflich aber ist es, wenn man auch von nichtobstruktionistischer Seite den Oesterreichern auf den Leim geht. Wir haben uns längst schon abgewöhnt, solche österreichische Exkurse auf ein Gebiet, das nur uns angeht, ernst zu nehmen. Ja wir sind ob derselben nicht einmal verstimmt, trotzdem die Absicht sehr merklich ist.

Die Oesterreicher wissen ganz wohl, daß jene militärischen Reformen, zu denen der König seine Zustimmung gegeben und auf welche Graf

Stephan Tisza sich öffentlich verpflichtet hat, eine beschlossene und derzeit unabänderliche Thatsache sind. Sie wissen auch ganz gut, daß, wenn der Monarch in dieselben eingewilligt hat, der doch nicht nur König von Ungarn, sondern auch Kaiser von Oesterreich ist, jeder lokale Oesterreicher sich mit denselben zufriedengeben könne, weil diese Konzessionen weder eine Gefahr für die österreichisch-ungarische Monarchie noch auch für Oesterreich in sich bergen. Wenn nun aber die österreichischen Parlamentarier dem Beispiele folgend, das ihnen ihr Ministerpräsident Herr Dr. v. Körber gibt, dennoch ohne Unterlaß gegen diese Reformen Sturm laufen, so hat das offensichtlich nur den Zweck, damit die Situation der Unzufriedenen in Ungarn zu stärken, unsere Obstruktion zu unterstützen, in der Anbahnung, daß sich daraus irgend ein neues Wirrnis ergeben werde. Sie wollen unser Wasser trüben, um dann im Trüben fischen zu können. Ansonsten hat ihr Reden und auch ihr Beschließen weder Zweck noch Werth. Denn schließlich stehen doch all die fraglichen Reformen einzig in der Hand der ungarischen Legislative. Wenn die beiden Faktoren derselben, König und Reichstag, einig sind, so können sie beschließen und durchführen, was sie nur wollen. Außer diesen ist Niemand, er mag welchen Wirkungskreis immer in Oesterreich haben, berufen, unser Staatsrecht zu interpretiren, geschweige denn irgend etwas auf dasselbe Bezügliches bei uns durchzuführen. Dem geeinten Willen von Krone und Nation gegenüber sind alle von auswärts kommenden Proteste werthlos, und wenn die Oesterreicher auch protestiren, so machen sie sich einfach lächerlich. Oder ist es nicht lächerlich, wenn in der österreichischen Delegation ein Antrag gestellt wird, die Hoheitsrechte als absolutistische zu betrachten, und man damit glaubt, unser Staatsrecht verringern zu können, nach welchem es keine absolutistische, sondern nur konstitutionelle Hoheitsrechte gibt? Ganz abgesehen davon, daß es geradezu widersinnig ist, wenn ein konstitutioneller Vertretungskörper, anstatt die Gelegenheit zur Erweiterung seiner Rechte rasch auszunützen, sich dafür einsetzt, daß an Stelle irgendwelcher konstitutioneller Rechte des Monarchen absolutistische

gesetzt werden, und daß ein solches Verlangen, kaiserlicher als der Kaiser zu sein, geradezu widerwärtig wirken muß, müssen doch die Oesterreicher ganz gut wissen, daß in diesem Punkte Oesterreich und Ungarn, trotz aller gemeinsamen Interessen und gemeinsamen Institutionen niemals unter eine Haube werden gebracht werden können. Ungarn ist eben von jeher ein konstitutioneller Staat, in dem Krone und Reichstag zwei gleichberechtigte Faktoren sind, während Oesterreich nur eine oktroyirte Verfassung hat.

Die Oesterreicher mögen also reden und thun was sie wollen, das kann uns im Verfolgen unseres Weges nicht hindern, und das Beste, was wir thun können, ist: stillschweigend über die österreichischen Rodomontaden zur Tagesordnung überzugehen. Allerdings hat unsere Opposition noch eine zweite Klage. Sie meint nämlich, daß der gemeinsame Kriegsminister Herr v. Pitreich mit Herrn v. Körber und den übrigen Oesterreichern in ein Horn stoße. Wäre dem wirklich so, dann könnte man darüber allerdings nicht einfach zur Tagesordnung übergehen. Denn da Herr v. Pitreich gemeinsamer Minister ist, so ist das, was er sagt, für uns nicht mehr irrelevant, und noch viel weniger, wie er etwa irgendwelche Abmachungen zwischen Krone und Nation, zu deren Ausführung er ja berufen sein wird, interpretirt. Nun aber ist, selbst beim schlechtesten Willen, in der Rede des gemeinsamen Kriegsministers nichts derartiges zu finden, woraus man Besorgnisse ableiten könnte bezüglich seiner Stellungnahme zu jenen militärischen Reformen, welche im Auftrage des Monarchen Graf Stephan Tisza in Aussicht gestellt hat. Siegt bei den Reformen der Hauptpunkt auf dem erweiterten militärischen Unterricht in ungarischer Sprache, so ist in der Rede Pitreich's kein Wort dagegen gesagt, wohl aber ist, wie Graf Tisza so richtig heute bemerkte, von demselben die Bedeutung und Wichtigkeit der ungarischen Sprache in das richtige Licht gestellt. Und ebenso wenig kann selbst der geübteste Gravamendebatteur aus der Rede des gemeinsamen Kriegsministers irgendwelche falsche Interpretation unseres Staatsrechts, sei es in welcher Beziehung immer, herauschälen. Es ist dies schon deshalb

## Das Andenken eines Helden.

— Zum hundertsten Todestag Paul Kray's. —  
(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Im Sanktuarium der nunmehr halb unter die Erde versunkenen Budapest-Innerstädter Pfarrkirche fallen dem Besucher zwei Grabmäler auf: eines ist das des Schriftstellers Stephan Kulcsár, das andere verewigt das Andenken eines der größten Helden unserer Armee, des Generals Paul Kray. Nach der Inschrift des Grabmals ist Kray am 19. Januar 1804 gestorben, und so jährt sich jetzt sein Todestag zum hundertsten Mal. Einer der gefeiertesten und siegreichsten Feldherren seiner Zeit, hat Kray, wenige Jahre vor seinem Lebensende, den Wandel des Kriegsglücks erfahren müssen; er, der Hunderte von Schlachten gewonnen, vermochte sich den unaufhaltsam vordringenden Heerschaaren Napoleon's gegenüber nicht zu behaupten: dem Verhängnisse, welches ganz Europa dem großen Korsen unterjochte, konnte auch Kray, der Einzelne, sich nicht entziehen. Ihm aber, der bis dahin für unbezwingbar gegolten, nahm man die Niederlagen doppelt übel, und so quittirte er den Dienst, der ihm so viel Ehren eingetragen, wie wenig anderen Heerführern, um ihn vom Gipfel seines Ruhmes in die tiefste Tiefe zu stürzen. Er zog sich um die Jahrhundertwende nach Pest zurück, wo er — abwechselnd mit seinem Topolauer Landgute — den spärlichen Lebensrest verbrachte. Nicht einmal die Genugthuung war ihm vergönnt, den Sturz Napoleon's zu erleben; dieser stand noch auf der Höhe seiner Macht, als Kray das Zeitliche segnete. Die Großthaten unseres Helden füllen gar viele Seiten in den Annalen der österreichisch-ungarischen Armee, und diese wird sicherlich

den Säkulartag nicht vorübergehen lassen, ohne ihn in würdiger Weise zu feiern.

Paul Kray entstammte einer alten, hervorragenden Keszmerer Familie. Sein Großvater Jakob fungirte als Richter seiner Vaterstadt und wurde als vermeintlicher Anhänger Franz Nádozi's auf Befehl des Generals Heister im Verein mit mehreren Andern enthauptet. Dessen gleichnamiger Sohn, der Vater Paul's, war einer der interessantesten Männer seiner Zeit, dessen Lebenslauf sich wie ein Roman liest. Als er von der Verurtheilung seines Vaters hörte, begab er sich nach Wien, um im Interesse der Begnadigung bei Kaiser Joseph I. Audienz zu nehmen. In der österreichischen Residenz machte er zufällig die Bekanntschaft eines Offiziers, der sich ihm geradezu als Scheusal entpuppte. Er erzählte nämlich seinem neuen Bekannten, dessen Namen er nicht wußte, daß er damit beauftragt gewesen sei, die Kunde von der Begnadigung des Keszmerer Stadtrichters zu überbringen, daß er aber, von den Gegnern des Stadtrichters bestochen, seine Abreise verzögert habe, damit der Bardon erst kundgemacht werde, wenn die Hinrichtung bereits vollzogen war. Mit Entsetzen warf nun — so lesen wir im ungarischen Mutarch — der arme Kray dem soldatischen Scheusal gegenüber sein Inkognito ab. Ein Zweikampf war die nächste Folge, in welchem Kray den schändlichen Mörder seines Vaters niederhieb. Um sich vor Verfolgungen zu retten — war er doch nun der Mörder eines kaiserlichen Offiziers — trat Kray unter fremdem Namen als Gemeiner in die kaiserliche Armee ein und verrichtete in den Türkenkriegen wahre Wunder der Tapferkeit. Als sich Prinz Eugen von Savoyen den heldenhaften Dragoner vorstellen ließ, gab sich Kray zu erkennen und wurde von seinem Gönner zum Offizier ernannt und dem

Hofe empfohlen. Als der Friede hergestellt war, lebte Kray in seiner Heimath historischen Studien und schrieb die Geschichte seiner Vaterstadt. Fünf- und fünfzig Jahre alt, trat er nochmals als Kapitän in die Insurrektionsarmee ein, um am Erbfolgekriege theilzunehmen. Er bewährte seine alte Tapferkeit von neuem, unter Anderem beim Sturme Prags, und kehrte erst, als nach vier Jahren der Dresdener Friede den Kriegswirren ein Ende machte, nach Ungarn zurück. 1751 entsandte ihn Keszmer in den Reichstag, auf dem er eine hervorragende Rolle spielte. Er starb, 67 Jahre alt, 1753 oder 1755.

Als Sohn dieses Jakob wurde Paul Kray am 5. Februar 1735 geboren. Der Fürstprimas Graf Csáky ließ sich seine Erziehung angelegen sein. Mit achtzehn Jahren trat Kray als Kadet in das Infanterie-Regiment Nr. 31 ein, betheiligte sich an den Kämpfen des siebenjährigen Krieges, wurde in der Schlacht bei Liegnitz lebensgefährlich verwundet und 1760 zum Oberlieutenant ernannt. Von da an besteht seine Carrière aus einer schier endlosen Reihe von Heldenthaten, von denen wir hier nur einige wenige verzeichnen können. Bei der Erstürmung von Glas drang er mit seinen Kroaten in die Festung, nahm dem feindlichen General die Schlüssel ab und überbrachte sie dem General Laudon. Dieser benützte ihn auch mehrmals zu geheimen Missionen, bei denen er den Weg über feindliches Gebiet nehmen mußte und immer seine Aufgabe glücklich löste. 1778 wurde er außertourlich zum Major befördert. Joseph II., der große Stürke auf Kray hielt, schickte ihn — so erzählt der bereits citirte ungarische Mutarch — 1784 zur Bezähmung der berüchtigten walachischen Empörer in Siebenbürgen. „Ich bin — sprach der gütige Monarch — von dem guten Ausgang dieser Sache im Voraus überzeugt, mein lieber Kray,

nmöglich, weil Herr v. Pitreich im vollen Bewußtsein der ihm zustehenden Rechtssphäre sich überhaupt von dem heiklen Gebiete der staatsrechtlichen Interpretation wohlweislich ferngehalten hat. Das Einzige, was vielleicht dem Chef der Kriegsverwaltung übel vermerkt werden könnte, ist, daß er gewisse Ausdrücke, die man bei uns nicht allzu gerne hört, benützt hat. Daraus aber ein Gravamen zu prägen, geht gewiß nicht. Nicht etwa deshalb, weil Herr v. Pitreich Soldat ist und man deswegen bei ihm die Worte nicht auf die Goldwaage legen darf. Dieser Ansicht sind wir nicht. Auch als Soldat muß er, wenn er von politischen Dingen spricht, genau so überlegt und präzise sich ausdrücken, wie wenn es sich um militärische Angelegenheiten handelte. Wohl aber meinen wir, daß diese gewissen Ausdrücke deshalb kein Anlaß zu einem Gravamen sind, weil bloß unsere übertriebene Empfindlichkeit an denselben Anstoß nimmt. Diese mimosenhafte Art wäre doch wahrlich schon an der Zeit abzulegen. Nach einer fünfunddreißigjährigen Probezeit müssen wir nicht mehr fürchten, daß mit jedem schlecht angewendeten oder uns unangenehmen Wort unsere Verfassung, unser Staatsrecht, ja unsere Selbstständigkeit gefährdet sind. Mehr Selbstvertrauen würde auch unseren Gegnern mehr imponieren.

Budapest, 14. Januar.

\* Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Debatte über die Vorlage betreffend die Notierung des Rekrutenkontingents fortgesetzt wird; morgen soll auch Graf Albert Apponyi das Wort ergreifen. Am Schlusse der Sitzung gelangt der heute eingereichte schriftliche Antrag des Ministerpräsidenten betreffend die Verlängerung der Sitzungsdauer um eine Stunde auch für die Zeit der Verhandlung der zweiten Rekrutenvorlage zur einfachen Abstimmung.

\* Zur parlamentarischen Lage ist heute zu melden: Im Liberalen Klub hörte man heute Abends allseitig Worte der Anerkennung über die maßvolle Rede, mit der Ministerpräsident Tisza den oppositionellen Angriffen auf die bekannnten Ausführungen des Kriegsministers Pitreich die Spitze brach. Als Graf Tisza im Klub erschien, gab man auch in seiner Anwesenheit der allgemeinen Auffassung Ausdruck, daß er in sehr taktvoller Weise den richtigen Weg gefunden habe, damit aus der Rede Pitreich's keine neue Staatsaffaire geschaffen werde. Große Heiterkeit erregte die Mittheilung eines oppositionellen ungarischen Abendblattes, wonach im Kabinete zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza und den Ministern Ploß und Lukács Differenzen entstanden wären, so daß Tisza das Finanzportefeuille schleunigst Dr. Wekerle angeboten hätte. Als Graf Tisza von dieser Nachricht Kenntnis erhielt, meinte er: „Wir leben ja erst in den Fittterwochen unserer Regierung, da haben wir ja noch gar keine Zeit gehabt, uns zu zerzanken.“ Die Volkspartei hielt heute Abends eine gut besuchte Konferenz, in welcher sie die politische Situation einer eingehenden Besprechung

unterzog; die Stimmung war auch heute eine entschieden kriegerische, und bildete hauptsächlich die Affaire Pitreich den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Die Partei faßte aber auch heute noch keinen definitiven Beschluß über ihre weitere Stellungnahme, da sie vorerst die Ansichten des Grafen Albert Apponyi vernehmen will, der höchst wahrscheinlich schon morgen im Hause sprechen wird. — Die Ungro-Fraktion hielt heute Abends gleichfalls eine Konferenz, in welcher sie den neuen Kampf proklamirte. Es gelangten mehrere Begrüßungsdepeschen zur Verlesung. — Die Kossuth-Partei wird morgen Samuel Bakonyi ins Treffen schießen, der sich mit der heutigen Rede des Ministerpräsidenten befassen wird. — Victor Rakosi beabsichtigt, an den Präsidenten des Hauses eine Zuschrift zu richten, worin er denselben auffordern will, dem sächsischen Abgeordneten Luz Rodi die Bezüge zu entziehen, weil er schon über ein Jahr ohne Urlaub von den Beratungen des Hauses fernbleibt.

\* Bekanntlich umfaßt der Inhalt jener Konzeptionen, welche die Kossuth-Partei zur Einstellung des Kampfes bewegen haben, auch die Ausdehnung des Wahlrechtes. Die bezügliche Vorlage soll noch vor der Ausschreibung der nächsten Wahlen Gesetzeskraft erlangen. Um die Erfüllung dieser Zusage zu beschleunigen, hat die Regierung schon für den 21. d. eine von allen reichstägigen Parteien zu beschickende Enquete einberufen, in welcher das bezügliche Material besprochen werden soll. Die staatsrechtliche Sektion des Ministeriums des Innern hat die Sammlung des erforderlichen Materials im großen Maßstabe durchgeführt. Sie ist bereits im Besitze der Wahlgesetze aller Staaten und auch aller irgendwie in Betracht kommender Quellenarbeiten. Derzeit wird in der erwähnten Sektion auf Grund der Ergebnisse der letzten Volkszählung eine vergleichende Statistik darüber angelegt, wie sich die Verhältnisse in Ungarn gestalten würden, falls es zur Statuirung des allgemeinen Wahlrechtes kommen würde. Hierbei wird auf beide Typen des allgemeinen Wahlrechtes Bedacht genommen; sowohl auf das in Frankreich, wie auch auf das in Oesterreich gültige, welches letzteres auch der V. Kurie das Stimmrecht gewährt.

\* Heute fand die in Folge der Mandatsniederlegung Stephan Jány's nothwendig gewordene Neuwahl im Nimašeser Bezirk statt. Als Kandidaten standen Ladislaus Draskóczy (Kossuth-Partei) und Alexander Balajthy (Ugkonist) einander gegenüber. Draskóczy wurde von den Abgeordneten Geza Kubinyi und Ladislaus Szalay unterstützt, Balajthy dagegen von dem früheren Abgeordneten Stephan Jány. Abgestimmt hatten bis 12 Uhr für Draskóczy 450, für Balajthy 40 Wähler. Um 12 1/2 Uhr Mittags meldete Balajthy seinen Rücktritt von der Kandidatur an, doch wurde diese Anmeldung wegen eines Formfehlers vom Wahlpräsidenten zurückgewiesen. Die Abstimmung wurde fortgesetzt und endete damit, daß Draskóczy mit 1086 Stimmen zum Abgeordneten gewählt wurde. Auf Balajthy entfielen 178 Stimmen.

\* Wie man der „Bud. Kor.“ aus Nyitra meldet, hat die Pozsonyer Advokatenkammer als

Disziplinarbehörde gegen den Nagybombater Advokaten, den Reichstagsabgeordneten Franz Wejdelovsky das Disziplinarverfahren auf Grund des Punktes b) des §. 68 des G.-U. XXXIV: 1874 angeordnet und hievon auch den Pozsonyer Staatsanwalt verständigt. Wejdelovsky hatte in seiner Programmrede Ausdrücke gebraucht, durch welche er das Ansehen des Advokatenstandes verletzete, wodurch er des Vertrauens unwürdig geworden. Er hatte nämlich in seiner Programmrede gesagt: „Wählet zum Abgeordneten keinen Hungerleider, Defraudanten und Verräther, sondern bloß Slovaken!“ Durch diese Ausdrücke habe er die Slovaken gegen die Ungarn ausgebezt, was bei einem Advokaten strenger anzurechnen ist, weil derselbe bei dem Volke größeren Einfluß besitzt und mit seiner Aufreizung größere Wirkung erzielt, als ein gewöhnlicher Mensch.

\* Von informirter Seite wird — so weiß die Wiener „Allg. Kor.“ zu melden — als feststehend bezeichnet, daß der ehemalige Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry Ende Februar zum Minister a latero ernannt werden wird. Die Berufung des Grafen Khuen-Héderváry auf diesen Posten erfolgt auf besonderen Wunsch der Krone.

\* Der Finanzausschuß des Magnatenhauses tritt morgen Mittags zusammen, um die Vorlage betreffend die Gehaltszulagen der Beamten zu verhandeln. Die Plenarsitzung des Magnatenhauses, welche sich mit dieser Vorlage befassen wird, findet Anfangs nächster Woche statt; der Tag ist noch nicht bestimmt worden.

\* Wie „Pol. Ort.“ erfahren haben will, soll an Stelle des verstorbenen Joseph Rotsa Graf Johann Haller zum Hárómhékler Obergespan ernannt werden.

\* In Angelegenheit der gegen das Dédeser Mandat überreichten Petition hielt heute der erste Wahlsenat der kón. Kurie eine Sitzung, in welcher der Termin der Verhandlung hätte anberaumt werden sollen. Die Petition, die sich bekanntlich gegen die Wahl des Staatssekretärs Grafen Béla Serényi richtet, wurde formell unantastbar gefunden, doch mußte die Petition behufs Ergänzung der Adjustirung im Verwaltungswege zurückergeben werden. Erst nach erfolgter Ergänzung wird der Verhandlungstermin anberaumt werden.

\* Auf Veranlassung des Kriegsministers wurde heute im Wiener Arsenal den Mitgliedern der österreichischen Delegation ein neues Feldgeschützrohr und seine Erzeugungsweise vorgeführt.

Zum Empfange der Delegationen waren Kriegsminister Pitreich, General-Artillerie-Inspektor Kropatschek und der Direktor des Arsenal's, Fiele, sowie zahlreiche Artillerie-Offiziere erschienen. Außerdem fanden sich Ministerpräsident Körber, Marinekommandant Freiherr v. Spain, Handelsminister Baron Call und der Präsident des Abgeordnetenhauses Graf Vetter ein. Die Besichtigung wurde unter Führung Kropatschek's in der Gushalle begonnen, wo die Delegationen dem Gush eines Bronzekanonenhohrs bewohnten. Sodann hielt Kropatschek einen längeren Vortrag über die gesamte Rohfrage seit Beginn der Umwandlung alter Vorder-

drum ernenne ich Sie, ehe Sie abreisen, zum Obristlieutenant.“ Kray ging und entsprach dem ehrenvollen Zutrauen des Kaisers so vollkommen, daß er kaum über Siebenbürgens Grenzen schritt, als er auch schon gesiegt, die Stifter des Aufstuh's (Hova und Kaska) gefangen nahm und ihre Anhänger zerstreut hatte. Joseph belohnte Kray, dessen würdige Thaten alle Jungen priesen, dafür mit der Würde eines Obersten. Bald darauf brach der Krieg mit der Porte aus und Kray bewahrte auch hier seinen Heldengeist. Er drang mit seinen Truppen durch den Vulkan-Paß in die türkische Walachei ein und ging dem Feinde so herzhast entgegen, daß er ihn gänzlich schlug; er erstickte das feindliche Lager und trieb den zu Hilfe eilenden Pascha Kara Mustapha in die Flucht. Die Türken drohten nachher (1789), mit großer Uebermacht in Siebenbürgen einzufallen, doch der in der Kriegskunst wohlverfahrene Kray hielt sie nicht nur durch seine Taktik auf, sondern griff sie auch zur rechten Zeit, nur mit einem kleinen Korps seiner Leute an, siegte, und ward vom Monarchen zum Generalmajor befördert. Auch die Eroberung von Orsova war gewissermaßen sein Werk. Denn obwohl der diesseits Raaiova postirte Feind sich unter dem schrecklichsten Kanonenfeuer vertheidigte, wurde er doch von Kray angegriffen und überwunden und somit den Oesterreichern die Bahn in jene Festung eröffnet. Der Monarch belohnte ihn dafür mit dem militärischen Theresien-Orden, erhob ihn in den Freiherrnstand und zum Andenken an dieses Ereigniß gab er ihm den ehrenvollen Titel „Kray von Raaiova“. Für seine Tapferkeit in den Türkenkriegen wurde Kray mit dem Ritterkreuz, dreizehn Jahre später mit dem Kommandeurkreuze des Maria Theresia-Ordens ausgezeichnet.

Eine große Rolle fiel Kray in den Kriegen mit der französischen Republik zu. Kurz vor dem Feldzuge

des Jahres 1796 schrieb ihm Erzherzog Karl, der spätere Sieger von Aspern: „Mit wahrer Theilnahme habe ich Ihren Namen fast immer in den von der Armeekommenden Berichten gefunden, Sie immer an der Spitze der Avantgarde der Armeekommenden zum Siege vorbereiten gesehen.“ Welch ein edler Charakter Kray war, geht aus folgender Episode hervor: Im Gefechte bei Altenkirchen wurde der französische General Marceau tödtlich verwundet. Kray ließ den ensiekelten Körper bei Neuwied durch ein Geleite von Husaren dem französischen Vorposten übergeben. Der französische General Castelnort richtete in Folge dessen an Kray das folgende Schreiben: „Die ganze Armeekommende hat mit Interesse Ihre großmüthiges Betragen in Betreff des Generals Marceau vernommen. Sie ehrt Sie, Herr General, und die Nation, zu der Sie gehören! und ich bezeige Ihnen hiemit meine Erkenntlichkeit dafür.“ Im Feldzuge von 1797 war die kaiserliche Armeekommende unglücklich; Kray mußte sich vor der feindlichen Armeekommende zurückziehen. Wohl nahm er den General Ney gefangen, aber der bald darauf folgende Friedensschluß zu Campoformio verhinderte weitere Kämpfe. Kray wurde zugleich mit General Werned vor ein Kriegsgericht gestellt, und obgleich er sich vollkommen rechtfertigte, dennoch, um ein Exempel zu statuieren, zu zweimonatlichem Arrest verurtheilt. Dies verleidete ihm den Heeresdienst und er kam um seine Enthebung ein, die ihm jedoch verweigert wurde. Wieder zeichnete er sich, namentlich in Italien, derart aus, daß er nicht nur dabei, sondern in ganz Europa gefeiert wurde; Lord Bristol schrieb an ihn aus London: Er lasse in seinem Parke einen hohen Obelisk aufrichten, auf dessen Seiten seine — Kray's — Siege in Vasireliefs dargestellt sein sollen. Auch bat er ihn um sein Bildniß, um die Züge des Ueberwinders der unüberwindlichen Nation der Nachwelt zur Verehrung hinstellen zu können. Kray wurde zum Feldzeugmeister befördert, für den Sieg

bei Novi zum Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 34 ernannt und nach Einstellung des italienischen Feldzuges nach Wien berufen, wo ihm beim Ankauf der Kameralherrschast Topolya ein Nachlaß von 100,000 Gulden gewährt wurde.

Im Jahre 1800 wurde ihm in Folge des leidenden Zustandes des Erzherzogs Karl der Oberbefehl der in Deutschland operirenden Truppen übertragen. Jetzt begann sein Glückstern zu sinken. Wohl legte Kray — so schreibt sein Biograph — auch in diesem Feldzuge alle Kunst als gewandter und erfahrener Feldherr an den Tag und erwies sich als ein wahrhaft genialer Stratege, dem nichts als das Glück fehlte; wohl schlug er eine Reihe von Schlachten blutig, ja mörderisch und in so rascher Folge hintereinander, wie keiner der Generale in jenen großen Revolutionskriegen, aber der stets wachsenden Uebermacht des Feindes auf die Dauer siegreichen Widerstand zu leisten, war er außer Stande. Am 21. Juli wurde er des Oberbefehls der Armeekommende hoben, das nach ihm Erzherzog Johann übernahm. So zog sich denn Kray ins Privatleben zurück und hielt sich im Sommer in Topolya, im Winter in Pest auf; hier raffte ihn im Alter von 69 Jahren am 19. Januar 1804 ein Nervenfieber hinweg. „Unter militärisch solemner Begleitung wurde der verblichene Held nach der Stadtpfarrkirche gefahren und dajelbst in die Gruft gelegt.“

Die Familie des Helden ist allem Anschein nach im Mannesstamm erloschen, aber Urenkel sind noch am Leben, die, wenn sie auch nicht seinen Namen führen, so doch sein Andenken sicherlich pietätsvoll hegen. Auch das Regiment, dessen ruhmbehränzter Inhaber er war, dürfte den Säkulartag nicht unbeachtet vorübergehen lassen.



Nacht „Gitana“ segelt vorerst nach den afrikanischen Küsten und Egypten ab.

\* **Ovation.** Im Innerstädter Liberalen Demokratenklub versammelten sich heute die Mitglieder und zahlreiche Gäste, um dem verdienstvollen geschäftsführenden Präsidenten, dem in allen Schichten der Gesellschaft sich lebhafter Sympathien erfreuenden Sektionsrath Michael Sacellary, eine Ovation zu bereiten.

Im Zusammenhang mit der Bildenthüllung fand auch ein anmuthiges Banket statt. Als der Held des Tages, den eine Deputation aus seiner Wohnung einholte, im Saale erschien, wurde er mit stürmischem Jubel begrüßt. Den ersten Toast sprach der Abgeordnete Joseph Agoston. Er erinnerte daran, daß man hier vor Jahresfrist das Bild des Ehrenpräsidenten Dr. Wexler enthüllte, der mit seinem Wissen, mit seinem Ansehen, seiner Persönlichkeit dem Klub ein besonderes Licht verliehen hat. Der heutige Tag ist eigentlich dem Dank und der Anerkennung für den Begründer des Klubs Michael Sacellary gewidmet, der mit rastlosem Eifer den Klub organisiert und zur Blüthe gebracht hat. Wenn Wexler dem Klub die Seele verlieh, so hat Sacellary ihm den Körper gegeben. Er leert sein Glas auf das Wohl Michael Sacellary's. (Stürmischer Beifall.) Als dann der Held des Tages sich erhob, um für die ehrende Ovation zu danken, wurde er enthusiastisch applaudirt. Es war ihm — sagte er — immer ein Glück, gefeiert zu werden. Er muß es auch heute ablehnen, sich feiern zu lassen, zumal er nichts weiter als seine Pflicht erfüllt habe. Den ihm gewidmeten Vorbertrag mußte er Wexler überreichen, welcher die Säule und der Stolz der Demokratie ist. Redner will den begonnenen Weg der Pflichterfüllung fortsetzen und nicht eher ruhen, bis eine ungarische nationale Demokratie entstanden sein wird, bis die Pflege der Demokratie eine Eigenheit des ungarischen Volkslebens geworden ist. Er toastirt auf Dr. Wexler und auf Joseph Agoston. (Stürmischer Beifall.) Friedrich Fejervari verliest die Begrüßungsschriften Dr. Wexler's und Dr. Mar Falk's, die am Erscheinen verhindert sind. Seinen Toast widmet er dem Ehrenmitglied des Klubs Dr. Mar Falk. (Beifall.) Dr. Julius Kaldor meint, die Demokratie kenne keinen Perionentkultus. Das Bild, das heute enthüllt wurde, ist ein Altarbild der Demokratie, denn die Person, die es darstellt, hat den demokratischen Ideen einen Tempel errichtet, es soll die von Sacellary so hoch gehaltenen demokratischen Ideen verkörpern. Er leert sein Glas auf Michael Sacellary. Es toastirten noch Joltan Sós, Dr. Emerich Payer u. A.

\* **Vermählung.** Herr Wilhelm Bádi, Oberbeamter der „Fonciere“, hat sich heute mit Fräulein Stern, Tochter des Herrn Lajos Stern, Finanzier in Budapest, vermählt.

\* **Warnung für Auswanderer.** Wir lesen in der „Bud. Korr.“: Ein Blatt berichtet heute, der österreichische Minister des Innern habe sämtliche Behörden aufgefordert, die gewerblichen Arbeiter vor der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten Nordamerikas zu warnen, da daselbst zahlreiche Fabriken den Betrieb eingestellt, ein großer Theil der Arbeiter daselbst beschäftigungslos ist und neue Einwanderer nur außerordentlich schwer Arbeit bekommen können. Das Blatt fügt hinzu, es wäre gut, wenn auch die ungarische Regierung das Beispiel des österreichischen Ministers befolgen würde. Demgegenüber haben wir zu bemerken, daß das königlich ungarische Ministerium des Innern schon am 7. August vorigen Jahres, also vor fünf Monaten, wie auch am 15. November sämtlichen Behörden und auch den Blättern eine ähnliche Verständigung zukommen ließ und die gewerblichen Arbeiter mit der gleichen Motivierung vor der Auswanderung nach Nordamerika warnte. Die meisten hauptstädtischen und Provinzblätter, und auch jenes Blatt, welches heute die Aufforderung an die ungarische Regierung richtet, haben seinerzeit diese Warnungen mitgetheilt.

\* **Berliner Ungarn beim Ministerpräsidenten.** Der Berliner Ungarverein hat den Ministerpräsidenten Grafen Tisza, der vor 20 Jahren Mitglied des Vereins war, auf Antrag des Präsidenten Sigmund Lautenburg zum Ehrenmitglied gewählt. Eine Deputation des Klubs machte heute unter Führung des genannten Präsidenten beim Ministerpräsidenten Grafen Tisza ihre Aufwartung, um ihm das Ehrendiplom zu überreichen.

Mitglieder der Deputation waren Sekretär Samuel Egri und Kassier Bernhard Lipovits. Direktor Lautenburg überreichte dem Ministerpräsidenten das Diplom in Begleitung einer Ansprache, in welcher er die patriotischen Ziele des Berliner Ungarvereins schilderte. Ministerpräsident Graf Stephan Tisza gab in seiner Antwort seinem Dank darüber Ausdruck, daß ihn der Berliner Ungarverein zum Ehrenmitglied gewählt. Dann erkundigte er sich lebhaft über die gegenwärtige Situation des Vereins. Der Ministerpräsident verabschiedete sich sodann von jedem einzelnen Mitglied der Deputation mit dem Versprechen, die Angelegenheit des Vereins mit Aufmerksamkeit verfolgen zu wollen.

\* **Todesfälle.** In Wien ist gestern der Sigetvarer Arzt Dr. Karl Hoffmann nach längerem Leiden im 49. Lebensjahre gestorben. In dem Verbliebenen betrauert der Redakteur des „Adógyi Szaklap“ Michael Hoffmann seinen Bruder. — Ebenfalls in Wien ist der pensionirte Universitätsprofessor Joseph Seegen, ein bedeutender Valneologe

und Mitglied der kaiserlichen Akademie in Petersburg, im 82. Lebensjahre gestorben. — In Nagybárad ist gestern der frühere Chef des Budapest Polizei-Anmeldungsamtes Emil Lukács im Alter von 51 Jahren in Folge Herzlähmung plötzlich verschieden. Lukács kam 1880 zur Budapest Polizei; im Jahre 1897 wurde er wegen andauernder Kränklichkeit pensionirt.

\* **Faschingschronik.** Im großen Redoutensaal veranstaltete heute Abends die Gesellschaft „Szépszezy“ zu Gunsten eines in Balatonfüred zu erbauenden Reforwaleszentenheims für kranke Kinder der Hauptstadt eine Wohltätigkeitsfeier, welche in jeder Hinsicht bestes gelang und dem humanitären Zwecke eine stattliche Summe zuführte. Das wackere Arrangementskomité sorgte dafür, daß dem Publikum ein genussreicher Abend geboten werde, wozu in erster Reihe das durchwegs künstlerische Produktionen enthaltende Konzert, welches den Abend einleitete, beitrug. Ein von Frau Margit Maróthy hübsch gesprochener Prolog eröffnete den Reigen der Darbietungen, worauf der Pianist Rudolf Tronner die IX. Mopside von Liszt mit vollendeter Technik interpretirte. Die italienische Liedersängerin Fräulein Nojina Nojisi erfreute das Publikum mit dem Vortrage zweier altitalienischer Werke und dem spanischen Chanson von Delibes. Die junge Dame, welche über einen schmelzreichen, klangvollen, modulationsfähigen Mezzosopran verfügt, eine ausgezeichnete Schulung und viel Geschmack verräth, entzückte das Auditorium mit jeder einzelnen Piéce, die sie in künstlerischer Vollendung interpretirte. Stürmischer Applaus und reichlicher Beifall lohnte die bravourosé Leistung der Sängerin. Ein Damen-Streichquartett, welches aus Frau Kornelia Bartók, Goldmark und den Fräuleins Emma Steiner, Erzsi Hermann und Jenny Pilli besteht, exekutirte das Adagio aus Goldmark's Streichquartett in B dur und das Rondo aus einem Streichquartett Siklós'. Die Damen bekundeten hierbei tiefe musikalische Bildung und warmes Empfinden. Die nun folgenden Liedervorträge der vortheilhaft bekannten Sängerin Fräulein Kelly Bondy und des Fräulein Emma Komlóssy vom Volkstheater, die Klavierstücke Dr. Béla Bárfony's und Joseph Liq's fanden verdientermaßen eben solche beifällige Aufnahme, wie die Cymbalvorträge Dr. Szabó-Cörny's. Frau Louise Blaha mußte im letzten Augenblicke absagen, versprach aber in einem an das Publikum gerichteten Schreiben, ihr Versäumnis in Balatonfüred nachzuholen. Das Publikum, welches den großen Saal bis aufs letzte Plätzchen füllte und in dessen Reihen man auch die Protektorinnen Frau Baronin Ernst Daniél und Frau Gräfin Franz Esterházy bemerkte, begab sich nach dem Konzerte zum Souper. Es war fast Mitternacht, als der Tanz beginnen konnte, und unter den Klängen der Honvéd-Musikkapelle gaukelten die jungen Paare recht lustig im Saale. Bei der ersten Quadrille zählte man 150 Paare.

Die Erzherzoginnen Isabella und Auguste haben das Protektorat des Juristenballe's angenommen und stellten ihr Erscheinen auf dem Balle in Aussicht. Es ist wahrscheinlich, daß auch die Tochter der Erzherzogin Isabella, Erzherzogin Henriette, auf dem Balle erscheinen wird, der sich zu einem wichtigen Feste gestalten dürfte. Da das Reinerträgniß des Balles der Familie des verstorbenen Bildhauers Johann Fadrus zugute kommt, werden auch die vornehmen Gesellschaftreife der Städte Pozsony und Kolozsvár an dem Ball theilnehmen. Das Amt der Ladies Patronesses werden zahlreiche Damen der Aristokratie und der vornehmen Gesellschaft bekleiden. Während des Balles werden die nationalen Tänze „Palotas“ und „Körmagyar“ aufgeführt. — Das Arrangementskomité der Opernredoute gibt bekannt, daß auf dem Maskenball in der Oper Damen nur im Kostüm erscheinen können. Die drei schönsten Kostüme werden mit Preisen prämiirt, wobei in erster Reihe Originalität, Geschmack und eventuell historische Treue maßgebend sein werden. Die Mitglieder des Opernbaues werden humoristische Piéces zum Vortrag bringen. Die Tanzmusik wird von der Honvéd-Musikkapelle und der Zigeunerkapelle Wanda Marci's befohrt werden. — Der Gesang- und Musikverein der Budapest Post- und Telegraphenverwaltung veranstaltet Samstag, den 16. d., im großen Redoutensaal zu Gunsten des Krankenunterstützungsvereins der Post- und Telegraphenangestellten eine mit humoristischem Konzert verbundene Tanzunterhaltung.

\* **Die Sonntagsruhe.** Der Verein hauptstädtischer Kaufleute hielt gestern unter Vorsitz Joseph Mörser's in Angelegenheit der Sonntagsruhe eine Konferenz, zu welcher etwa 200 hauptstädtische Kaufleute erschienen.

Nach eingehender Debatte, an welcher sich Gustav Sigmund, János Friess, Joseph Kunz, Bernhard Fürst de Maróthy, Emil Berkovits, Franz Kanis, Moriz Bajda, Alexander Brachfeld theilnahmen, wurde ein Beschlusaantrag angenommen, wonach die Sonntagsruhe laut den Bestimmungen der jüngsten Ministerialverordnung vom Gesichtspunkte der Hauptstadt unverändert aufrechtzuerhalten sei. Unter die Ausnahmen sei der Sonntag vor Weihnachten aufzunehmen, hingegen soll auf dem Gebiete der Hauptstadt an Markt- und Kirchweihfesten der Handel unterjagt sein. Derselben Bestimmungen sollen auch für Ulpeth Geltung haben. Betreffend den Provinzhandel wären besondere Bestimmungen festzustellen. — In dieser Angelegenheit findet am 16. d. in der Budapest Handel- und Gewerkekammer eine Konferenz statt.

\* **Eine aufregende Szene** hat sich heute Nachmittags gegen 5 Uhr an der Ecke der Wiener- und der Dreißigtgasse abgespielt. Um die bezeichneter Stunde ging eine elegante Dame am Trottoir der Wienergasse auf und ab, während ihr Gatte in einem in der Nähe befindlichen Geschäftsladen Einkäufe besorgte. Ein junger Mann folgte der Dame auf Schritt und Tritt, und schließlich sprach er sie an. Die Dame reagierte selbstverständlich auf die Worte des „Asphaltbetjärs“ nicht, sondern trachtete irgendeinen Schutz zu suchen, als eben ihr Gemahl auf die Straße kam und Zeuge dieser Szene sein konnte. Der Ehegatte stellte den Verfolger seiner Frau zur Rede, dieser antwortete aber mit — zwei schallenden Ohrfeigen. Zwischen beiden Männern kam es auf offener Straße zu einer Balgerei, welche eine große Menschenansammlung zur Folge hatte. Das Publikum nahm gegen den jungen Mann Stellung und gab laut seinem Unwillen ob eines derartigen Benehmens Ausdruck. Schließlich wurden Bistifarten gewechselt, und die Sache wird nun auf ritterlichem Wege erledigt werden. Der überfallene Gatte ist — nach einer Meldung des „Rel. Ort.“ — der hauptstädtische Großhändler M. F., der junge Mann aber der Kolozsvärer Jurist J. P. Möglicherweise wird die Angelegenheit auch ein gerichtliches Nachspiel haben.

\* **Ein Major als Lebensretter.** Aus Prag wird berichtet: Eine aufregende Szene spielte sich jüngst um die Mittagsstunde in der Nähe der Schützeninsel ab. Der elfjährige Sohn der Bedienerin Miska tummelte sich auf dem Moldau-Eise herum und brach ein. Seine Anstrengungen, sich herauszuarbeiten, scheiterten daran, daß die Eisdecke, so oft er sich auf sie hinaufschwang, immer wieder nachgab. Der Major des 11. Infanterie-Regiments Wilhelm Gärtner rief dem Jungen zu, sich lediglich mit den Händen an den Rändern der Eisdecke zu halten, um mit dem Kopfe ober Wasser zu bleiben. Der Major und ein Polizist eilten dann auf das Eis, mußten aber bald wieder umkehren, weil die Eisdecke unter ihren Füßen zu bersten begann. Daraufhin ließ der Major eine starke Leine herbeischaffen, die dem Knaben zugeworfen wurde. Der Junge packte sie mit beiden Händen und wurde nun glücklich herausgezogen. Auf der Schützeninsel wurde er gelabt, mit trockenen Kleidern versehen und dann seiner Mutter übergeben. Das opferfreudige und umsichtige Vorgehen des Majors belohnte das zahlreich angefallene Publikum mit lebhaftem Beifall.

\* **Vorträge.** Am 18. d., Montag, 6 Uhr begannen die populären Universitätskurse im Januar mit dem Vortragszyklus Dr. Bernhard Alexander's „Meher den Willen“ im Kuppelsaale der Universität. — Die populären Vorträge, welche Rektor Dr. Ludwig Jlosvay und Prof. Dr. Ludwig Löczy im Rahmen der Vorlesungen, welche die naturwissenschaftliche Gesellschaft veranstaltet, angekündigt hatten, wurden wegen übergroßer Inanspruchnahme beider Herren auf vorläufig unbestimmte Zeit verschoben. — Im Diner populärwissenschaftlichen Verein hielt gestern die hauptstädtische Lehrerin Rosa Gerzso einen gehaltvollen und interessanten Vortrag über „Spanien“, der beim zahlreichen Auditorium vielen Beifall fand. — Die ungarische geographische Gesellschaft hielt heute unter Vorsitz Béla Erdödi's eine Vortragsversammlung, in welcher Binzen Molnár seine plattischen Aufnahmen der hohen Tatra und des rechtsufrigen Budapest vorlegte. Im begleitenden Vortrag betonte Molnár, daß er in den Aufnahmen darauf bedacht war, die Stimmung der einzelnen Gegenden wiederzugeben, was bisher nicht üblich war. Als zweiter Vortragender besprach Eugen Cholnoky das Werk Dr. Georg Almajy's „Meine Wanderungen im Herzen Afriens“. Vortragender würdigte die besonders interessanten zoologischen, ethnographischen, hydrographischen und volkswirtschaftlichen Betrachtungen des Verfassers. Nach dem mit Beifall ausgenommenen Vortrage kündigte der Vorsitzende einen Vortrag Ludwig Biró's über Neu-Guinea an, welcher am 29. d. stattfinden wird. — In der ungarischen volkswirtschaftlichen Gesellschaft hielt heute der Gewerbespektor Dr. Stephan Moldoványi einen Vortrag über den Schutz der Arbeiter der Zündhölchenfabriken. Vortragender schildert die heftige Krankheit der Zündhölchenarbeiter, die Phosphornekrose, die empfiehlt zur Verhütung derselben die Unterjagung des Gebrauchs von Phosphor. Der unter dem Vorsitz des Geheimraths Julius Kaus abgehaltene Vortrag erntete lebhaften Beifall. — Der ungarische Touristenklub veranstaltet im Laufe der nächsten Monate Vortragsabende. Am 19. d. hält Frau Zolante Szerelmehgyi-Móczár unter dem Titel „Siebenbürgische Bilder“ eine Vorlesung, während am 26. d. Dr. Julius Baumert einen Vortrag über seine Wanderungen im Karst und an der Adriaküste halten wird. Die Vorlesungen finden Abends halb 7 Uhr im XIII. Lehrsaal des Central-Universitätsgebäudes statt.

\* **Eine Demonstration.** Aus Ujvidék wird gemeldet: Die hiesigen Kaufleute haben gemeinsam beschlossen, ihre Geschäfte sowohl an den serbisch-griechischen als auch an den katholischen Feiertagen geschlossen zu halten. Heute, am serbischen Neujahrstage, hielten einige Kaufleute ihre Laden entgegen der Vereinbarung offen, in Folge dessen Demonstrationen stattfanden, an denen sich Kommiss, serbische Bauern und der Mob theilnahmen. Die Menschenmenge zog vor die offenen Geschäfte, schlug mehrere Fensterscheiben ein und beschimpfte die Geschäftseigentümer. Auf Einschreiten der Polizei löste sich die demonstrierende Menge auf.

# Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die zweite Rekrutenvorlage. —

Heute begann die Generaldebatte über die zweite Rekrutenvorlage, und nach dem Beginn zu schließen, ist das Ende nicht abzusehen. Die Obstruktionisten werden alle Kraft zusammennehmen, um auch die Vertagung dieser Vorlage so lange als möglich zu verhindern. Nach einer orientierenden sachlichen Rede des Referenten Münnich motivierte Johann Tóth verhältnismäßig kurz die ablehnende Haltung der Unabhängigkeitspartei, wobei er aus der gestern im Budgetausschusse der österreichischen Delegation gehaltenen Rede des gemeinsamen Kriegsministers v. Pitreich neue Anhaltspunkte zum Mißtrauen gegen die gemeinsame Heeresleitung schöpfte. Schließlich brachte Tóth einen Beschlusantrag auf Unterbreitung einer Reihe von militärisch-statistischen Ausweisen ein.

Und nun kam der alte Szederkényi mit einer Monstrerede von dreithalb Stunden zur Freude der Obstruktionarrangeure und zum Schrecken der übrigen Abgeordneten, welche fluchtartig den Saal verließen. Von der Moshácer Schlacht angefangen bis hinab zu Königgrätz erzählte er in tendenziöser Weise allerlei historische Begebnisse, um die Oesterreicher und die gemeinsame Armee herabzusetzen. Natürlich ließ er sich auch die Rede des Kriegsministers nicht entgehen, welche er als ungarnfeindlich bezeichnete. Dann sicherte er sich durch einen separaten Beschlusantrag noch ein Schlusswort.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit ergriff nun Ministerpräsident Graf Tisza das Wort, um sich vornehmlich mit der gestrigen Rede des Kriegsministers zu befassen. Der Rabinetschef fand in derselben keinerlei Angriffe gegen das ungarische Staatsrecht, sondern höchstens einige nicht ganz zutreffende Ausdrücke, welche aber aus dem Munde eines militärischen Fachmannes sich gar nicht so tragisch präsentiren, wie sie von oppositioneller Seite genommen werden. Eben in seiner gestrigen Rede habe der Kriegsminister wiederholt das ungarische Staatsrecht anerkannt und auf die Berechtigung der ungarischen Sprache in der gemeinsamen Armee Rücksicht genommen, indem er die ungarische und die deutsche als die zwei maßgebenden Sprachen bezeichnete. Aus eigener Erfahrung stellte Graf Tisza der Loyalität des Kriegsministers in staatsrechtlicher Hinsicht das beste Zeugnis aus und erklärte sich bereit, allen eventuellen Zweifeln und Anfragen gegenüber volle Aufklärung zu erteilen. Schließlich gab er der Hoffnung Ausdruck, daß es bei gegenseitigem Vertrauen und Wohlwollen gelingen werde, die militärischen Fragen zur allgemeinen Befriedigung zu lösen. Nachdem er noch die von Szederkényi gesprochenen Schmähungen gegen die gemeinsame Armee als taktlos und schädlich zurückgewiesen hatte, schloß der Ministerpräsident unter lebhaften Clairs der Rechten und vereinzelt Hochrufen der Obstruktionisten. Damit schloß die Sitzung.

Präsident Desider Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Zunächst wurden die Vorlagen über die Feststellung des Rekrutenkontingents und über die Zuschläge der Staatsbeamten auch in dritter Lesung angenommen.

Folgte die Verathung über die Vorlage betreffend die

## Botirung des Rekrutenkontingents.

Referent Münnich empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Johann Tóth führt aus, die Unabhängigkeitspartei habe seit 1867 niemals das Rekrutenkontingent votirt, sondern stets Protest gegen die Gemeinsamkeit der Armee eingeleitet, welche den Traditionen der Nation widerspricht. Auf eine solche Webrorganisation können wir im Ernstfalle nicht zählen, weil aus derselben die nationale Idee und das nationale Interesse fehlen. Eine unbedeutende Gruppe ausgenommen, hat im Vorjahre die ganze Nation für eine Aenderung dieses Webrsystems Stellung genommen. Redner protestirt gegen jenen Punkt des Programms der liberalen Partei, wonach der König berechtigt sei, die Dienstsprache des den ergänzenden Bestandtheil der gemeinsamen Armee bildenden ungarischen Heeres festzustellen. Er lehnt die Vorlage ab und reicht folgenden Beschlusantrag ein:

Das Abgeordnetenhaus weist den Honvédminister an, vom Jahre 1905 angefangen alljährlich gleichzeitig mit der Unterbreitung der Vorlage betreffend die Botirung des Rekrutenkontingents folgende Ausweise dem Abgeordnetenhaus vorzulegen:

1. Einen Ausweis darüber, wieviel bei nicht-ungarischen Regimentern der Armee dienende Offiziere ungarischer Zuständigkeit im letztvergangenen Jahre zu den ungarischen Regimentern zurückversetzt wurden und

wie groß noch im Verhältnis der ungarischen Mannschaft des Friedenspräsenzstandes der Mangel an ungarischen Offizieren bei den ungarischen Regimentern sei.

2. Einen Ausweis darüber: a) Wieviel von in ungarischen staatlichen Stiftungsplätzen der Armee schon früher untergebracht und im letztvergangenen Jahre aufgenommenen Jünglingen nach Ungarn und wieviel nach Oesterreich zuständig sind, und was die Beschäftigung der Eltern der aufgenommenen Jünglinge ist? b) Wieviel von den auf ungarische staatliche Stiftungsplätze aufgenommenen Jünglingen im letztvergangenen Jahre die Offiziers-Bildungsanstalten absolvirt haben und wieviel von diesen absolvirten Jünglingen in ungarische Regimenter eingereiht wurden? c) Wieviel ungarische staatliche Stiftungsplätze sind in Anstalten außerhalb der Grenzen des Landes verliehen worden?

3. Einen Ausweis darüber, wieviel Gegenstände in den im Lande befindlichen Offiziersbildungsanstalten der Armee in ungarischer Sprache gelehrt werden. Welches sind diese Gegenstände und die Prüfungssprache welcher Gegenstände die ungarische ist? Schließlich: sind die absolvirten Jünglinge der ungarländischen Anstalten vollständig der ungarischen Sprache mächtig und wie groß ist die Zahl derjenigen, welche der ungarischen Sprache nicht mächtig sind? (Lebhafte Beifall äußert-linfs.)

Ferdinand Szederkényi befaßt sich mit den jüngsten Reden des Kriegsministers v. Pitreich, wonach in Betreff der Ungarn gewährten militärischen KonzeSSIONen noch nicht das letzte Wort gesprochen sei.

Ministerpräsident Graf Tisza: Das hat er auch nicht gesagt.

Ferdinand Szederkényi: Pitreich habe Recht, denn in den Versprechungen der ungarischen Regierung sei wirklich nichts Thatsächliches enthalten. Dies habe jetzt der Kriegsminister offiziell konstatirt. Wenn man noch etwas von der ungarischen Verfassung hält, so dürfe man einem Manne von den Anschauungen Pitreichs nicht einen Rekruten votiren. Pitreich habe sehr schön bewiesen, daß die Befehlsgebung bei Schlachten nur in einer, also in der deutschen Sprache erfolgen könne. Nach Pitreich hätten also die verbündeten Armeen ganz gegen alle Regel bei Waterloo gefiegt, denn sie haben ja nicht nach einem einheitlichen Befehl gekämpft. Unter Pitreich's Führung hätte die Schlacht bei Waterloo sicherlich einen anderen Ausgang genommen. Gesezt den Fall, daß jetzt ein Krieg ausbräche: unsere Truppen müßten vereint mit denjenigen Deutschlands und Italiens kämpfen. Nach Pitreich würden sie von Niederlage zu Niederlage eilen, weil sie der einheitlichen Befehlsgebung ermangeln. Die Armee könne sich mit ihren Traditionen, welche Pitreich befehlen, verstecken. Redner erklärte, nachdem er auch eine Pause in Anspruch genommen, am Schlusse seiner Rede, daß seine Gruppe den Kampf bis zum Ueberstehen fortsetzen werde. Er reichte zugleich einen Beschlusantrag im Interesse der Errichtung einer selbstständigen ungarischen Armee ein. Hierauf ergriff das Wort

## Ministerpräsident Graf Tisza.

Der Ministerpräsident erklärt, er würde ein Pflichtverräumnis begeben, wenn er auf dasjenige, was über die Rede des Kriegsministers v. Pitreich gesagt wurde, nicht reflektirte. Unter den jetzigen Verhältnissen, wo so zahlreiche und heikle Angelegenheiten des Landes der Erledigung harren und so vieles geschehen ist und geschieht, was die Gemüther erregt und die öffentliche Meinung zum Nachtheil der objektiven Erledigung der Angelegenheiten veranlaßt, sei es Pflicht, und vielleicht in erster Reihe Pflicht derjenigen, welche für die Führung der Staatsgeschäfte verantwortlich sind, einerseits von den Rechten des Landes nichts preiszugeben und den ungarischen Standpunkt in seiner vollsten Intatheit zu bewahren (Lebhafte Beifall rechts), andererseits jedes aufregende Moment zu vermeiden und sich davor zu hüten, daß neben-sächliche Umstände das objektive Urtheil trüben sollen. (Zustimmung rechts.) Erwägt er die Rede des Kriegsministers von diesem Gesichtspunkte, so müsse er zunächst die Aufmerksamkeit darauf lenken, daß der Kriegsminister als hervorragender Fachmann ausschließlich über die militärische Seite der Fragen gesprochen habe. (Bewegung links.) Er ist — und dies sei mit Befriedigung konstatirt — jeder Besprechung der staatsrechtlichen Seite der Dinge behutsam aus dem Wege gegangen und hat sich jeder Meinungsabgabe über die Kardinalfragen des ungarischen Staatsrechts enthalten. Eben darum unterliegt auch seine Rede einer ganz anderen Beurtheilung, als wenn er den anderen Weg betreten hätte. Wenn Jemand mit dem Zwecke hervortritt, das ungarische Staatsrecht zu interpretiren und auf dem Boden des ungarischen Staatsrechts zu irgendwelchen Konklusionen zu kommen, dann müßte selbstverständlich jeder Irrthum auf diesem Gebiete entschieden zurückgewiesen (Lebhafte Beifall rechts) und jeder Ausbruch berichtigt werden, der nicht ganz dem Standpunkte des ungarischen Staatsrechts entspricht. (Lebhafte Beifall rechts.) Spricht aber ein Mitglied der Armee, und zwar von ausschließlich militärischen Gesichtspunkten und jeder staatsrechtlichen Prätenjion bar über diese Fragen, dann dürfe man sich nicht an einzelne, vielleicht nicht ganz präzis gefasste Ausdrücke stoßen, wenn im Uebrigen aus dem ganzen Tenor der Rede gefolgert werden kann, daß das Wesen derselben mit dem ungarischen Staatsrecht und mit den Zielen der ungarischen Nation nicht in Widerspruch steht. (Lebhafte Beifall rechts.) Redner will nicht bestreiten, daß es in jener Rede einzelne Ausdrücke gebe, welche, ohne mit dem Ganzen verglichen zu werden, geeignet sind, Anlaß zur Kritik zu bieten. So zum Beispiel kommt in der Rede der Ausdruck Nation vor, in gleicher Weise auf die deutsche und ungarische Nation wie auch auf die Nationalitäten angewendet. Doch müsse demgegenüber darauf verwiesen werden, daß die deutsche Sprache unsere Distinktion zwischen Nation und Nationalität nicht kennt. (Widerspruch links.)

Das Wort Nationalität ist aus unseren speziellen Verhältnissen heraus erwachsen und dient dazu, um den entsprechenden ungarischen Ausdruck auch in deutscher Sprache verständlich zu machen. Die deutsche Sprache kennt wohl den Unterschied zwischen Volk und Nation, doch hat der Ausdruck im Volk eine ganz andere, mehr politische und staatliche Bedeutung. Ueberdies habe man zu beachten, daß gerade in demselben Sage der Rede des Kriegsministers, in welchem von Nationalität gesprochen wird, auch gesagt wird, daß in der gemeinsamen Armee keine Nation über die andere sich erheben dürfe. Eine solche entschiedene Erklärung des Kriegsministers könnte gerade von jenen Mitgliedern der Opposition mit Veruhigung zur Kenntniß genommen werden, welche ewig darüber klagen, daß die Armee „germanisirt“ und daß in derselben zu Gunsten der Deutschen die Nicht-deutschen unterdrückt werden. (Bewegung links.)

Es sei freilich nicht zu leugnen, daß hiebei der Unterschied zwischen der ungarischen Nation und den übrigen in Ungarn und Oesterreich lebenden Nationalitäten weggeschwächt erscheint. Die Frage sei nur, ob sich dies auch bezüglich der Rede in ihrer Gänze behaupten lasse und ob sich dieser Unterschied nicht vielmehr in einem anderen, viel wichtigeren Passus der Rede manifestire. Und da müsse Redner auf denjenigen Theil der Rede verweisen, in welchem über die gemeinsame militärische Erziehung gesprochen und ausgeführt wird, daß in Betreff Ungarns andere militärische Verfügungen notwendig seien als in Oesterreich, und zwar erstens, um den in die Anstalten eintretenden Jünglingen das Studium nicht durch die deutsche Unterrichtssprache zu erschweren, und zweitens, um den Uebertritt aus den Militär-anstalten in Civilanstalten und das Ablegen der Maturitätsprüfung zu ermöglichen. Hierin allein liegt eine derartige Anerkennung der ungarischen Sprache und der kulturellen Anstalten Ungarns, welcher die Behandlung, die die Sprachen der Nationalitäten der Monarchie seitens der Armee erfahren, nicht zur Seite gestellt werden kann. (Beifall rechts.) Weitergehend, habe der Kriegsminister von der Nothwendigkeit gesprochen, daß auch die nicht nach Ungarn zuständigen Mitglieder des Offizierskorps sich in je größerer Anzahl die ungarische Sprache aneignen und der Uebersetzung Ausdruck gegeben, daß es für die Armee von Wichtigkeit sei, daß je mehr Offiziere nichtungarischer Zuständigkeit der „zwei maßgebenden Sprachen“ der Monarchie mächtig seien. Damit ist gleicherweise die Wichtigkeit der ungarischen Sprache gegenüber jener der Nationalitäten hervorgehoben. (Zustimmung rechts.) Aus diesen Citaten gehe hervor, daß es gewiß nicht in der Intention des Kriegsministers gelegen sein konnte, die ungarische Nation und die ungarische Sprache den Nationalitäten und deren Sprachen gleichzustellen.

Das Wichtigste sei aber die Frage, ob dasjenige, was der Kriegsminister über die Details der geplanten Reformen gesagt, im Widerspruche mit dem Programm der liberalen Partei und den Regierungserklärungen stehe. Und da könne Redner mit ruhigem Gewissen darauf verweisen, daß die Erklärungen, welche der Kriegsminister bezüglich des Unterrichtes der ungarischen Sprache in den Militär-anstalten gesagt, sich vollkommen mit dem bezüglichen Theile des liberalen Programms decken, weil auch letzteres davon ausgeht, daß ein ansehnlicher Theil der Gegenstände in ungarischer Sprache tradirt werde, zumindest in dem Maße, daß die Carrière der eintretenden Jünglinge durch die Unterrichtssprache selbst nicht behindert werde. Ein weiteres Kriterium des liberalen Programms sei, die absolvirten Jünglinge der ungarischen Sprache vollständig mächtig seien mögen. Auch in dieser Beziehung habe der Kriegsminister entsprechende Erklärungen abgegeben. Wieviele und welche Gegenstände ungarisch tradirt werden, habe der Kriegsminister nur ganz flüchtig berührt, mit dem Hinweis auf den Umstand, daß er noch keine Gelegenheit hatte, vor der ungarischen Delegation Erklärungen abzugeben. Wenn letzteres geschehen sein wird, dann werde die Zeit gekommen sein, wo sowohl die ungarische Delegation wie auch das Abgeordnetenhaus sich eine präzise Meinung werden über die Bedeutung der geplanten Militärerziehungsreform bilden können. Redner sei überzeugt davon, daß diese Erklärungen jeden objektiv denkenden Menschen beruhigen werden. Wenn Einige Bedenken haben, so mögen sie es doch nicht verhindern, daß dieselben je eher zerstreut werden können. (Lebhafte Beifall rechts.) Mögen sie doch den Zeitpunkt nicht weiter hinausschieben, wo die Delegation wieder tagen und der Kriegsminister dort Erklärungen abgeben kann. (Lebhafte Beifall rechts.)

Seit der kurzen Zeit, in welcher Redner das Glück oder Unglück hat, Ministerpräsident zu sein, habe er bereits des Oesteren Gelegenheit gehabt, mit dem gemeinsamen Kriegsminister über wichtige Fragen Verathungen zu pflegen. Bisher habe er aus allen diesen Verathungen die Ueberzeugung gewonnen, daß der Kriegsminister ein hervorragend kompetenter militärischer Fachmann sei, der mit der größten Loyalität ohne jeden Hintergedanken die gegenwärtige staatsrechtliche Lage acceptirt. (Rufe außerstlinks: Wir werden schon sehen!) Aus allen hiebei zutage getretenen Symptomen habe Redner immer neue Hoffnung geschöpft, daß die auch im Interesse der ungarischen Nation höchst wichtigen Fragen der Armee mit gegenseitigem Vertrauen und Wohlwollen werden gelöst werden. (Beifall rechts.) Dies mag auch mit die Ursache gewesen sein, daß er sich nicht an einzelne Theile der Rede stoße, welche aus ihrem Zusammenhang gerissen, vielleicht Anlaß zur Kritik bieten könnten. Nimmt er jedoch die Rede in ihrer Gänze, so konstatire er mit voller Veruhigung den großen Fortschritt, der sich auf diesem Gebiete bei den maßgebenden Kreisen der Armee zeigt. (So ist's! rechts.)

Schließlich bemerkt Redner Szederkényi gegenüber, der Kriegsminister habe mit vollem Rechte auf die

Traditionen der Armee hinweisen können. (Widerpruch links.) Jede Armee habe ruhmvolle und traurige Tage zu verzeichnen, so auch unsere Armee. Er schwert wurde die Lage unserer Armee durch die Konflikte zwischen Dynastie und Nation, welche die Armee vor die schrecklichsten Arten des peinlichsten moralischen Dilemmas gestellt haben. (So ist's! rechts.) Wir leisten jedoch dem Lande keinen guten Dienst, wenn wir diese traurigen Blätter der Geschichte mit der Absicht hervorzuheben, um das Feuer der Leidenschaft anzufachen. Diejenigen, die aus diesen Blättern Fingerzeige für die Zukunft erblicken wollen, können zwei Lehren ziehen: erstens die, daß es verhängnisvolle Tage waren, welche König und Nation einander gegenüber gestellt haben, und daß beide in Zukunft solche Konflikte vermeiden müssen. Die zweite Lehre besteht darin, daß die Ehre und das Pflichtgefühl auch in jenen traurigen Tagen die Feuerprobe bestanden haben. Darauf könne sich das Offizierskorps auch heute noch stolz berufen. Wenn wir das Offizierskorps in seiner militärischen Ehre kränken, so leisten wir damit einerseits einen schlechten Dienst dem Lande, andererseits kommen wir aber auch mit der schönsten Tugend des Ungars, mit der ungarischen Ritterlichkeit, in Widerspruch. (Stürmischer Beifall und Ohrenrufe rechts.)

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen und ihre Fortsetzung auf morgen verschoben.

Präsident Perczel theilt mit, daß der Ministerpräsident einen schriftlichen Antrag betreffend die Verlängerung der Sitzungsdauer um eine Stunde für die Zeit der Verhandlung der Wehrvorlage eingereicht habe. — Ueber denselben wird am Schlusse der morgigen Sitzung ohne Debatte abgestimmt werden. Schluß der Sitzung um 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

### Gerichtshalle.

**Budapest, 14. Januar. (Presseprozess gegen „Népszava“)** Das Organ der Sozialdemokraten „Népszava“ veröffentlichte am 19. Februar 1901 einen Artikel, in welchem der Abgeordnete und päpstliche Prälats Johann Molnár scharf angegriffen war. In dem Artikel wird vorgebracht, „Jedermann wisse, wie der Herr Prälats solchverbrämte Damen an seine von Religiosität schwellende Brust zu drücken liebe“. Ferner wird der Prälats Molnár ein „elender, feiger, genußgieriger Geistesloser genannt, in dessen Wohnung so viel Schmutz, moralischer Infektionsstoff und jeilische Verkommenheit aufgetrieben sind, daß die Arbeiter den Mißdunst von alledem schon von Weitem verspüren“. Ähnliche Ausfälle enthielt auch ein zweiter Artikel der „Népszava“. Wegen dieser Invektiven strengte Molnár einen Verleumdungs- und Ehrenbeleidigungsprozess an, der heute vor dem Budapest'scher Geschworenengericht zur Verhandlung kam. Zur Verhandlung erschien der Kläger im geistlichen Dukat mit seinem Anwalt Dr. Nikolaus Boray, ferner der ehemalige Redakteur der „Népszava“ Géza Kovács und der Journalist Andreas Sali, welche vom Advokaten Dr. Alexander Polácssek verteidigt werden. Nach Konstituierung der Jury erklärt der Hauptangeklagte auf Befragen des Verhandlungsleiters Dr. Peter Agorastó, er könne den Verfasser des Artikels nicht nennen, wolle aber, da dies das Gesetz vorschreibt, als Redakteur die Verantwortlichkeit für den inkriminierten Artikel übernehmen. Der Angeklagte erklärte, er könne nichts Nachtheiliges gegen den Kläger vorbringen, den er persönlich nicht kenne. Er habe aber den inkriminierten Artikel nur deshalb veröffentlicht, weil das klerikale Blatt „Mikotmány“ die Sozialdemokraten kurz vorher scharf angegriffen habe. Den Wahrheitsbeweis könne er nicht liefern. Nachdem die Verjährungseinwendung des Verteidigers Dr. Polácssek zurückgewiesen worden war, wurde der Zweitangeklagte Alexander Sali verurteilt, der erklärte, er fühle sich nicht schuldig, denn er habe die inkriminierte Mittheilung nicht geschrieben, sondern dem „Magyar Szó“ entnommen. Auch er ist nicht in der Lage, Beweise für die Wahrheit der inkriminierten Äußerungen zu erbringen. Damit war das Beweisverfahren geschlossen und es folgten die Schlussreden. Nach der Anklagerede des privatklägerischen Vertreters Dr. Nikolaus Boray und nach der Verteidigerrede Dr. Alexander Polácssek wurde Géza Kovács auf Grund des Verdichtes der Geschworenen zu acht Tagen Gefängnis und 100 Kronen Geldstrafe, Andreas Sali wurde zu 200 Kronen Haupt- und 100 Kronen Nebenstrafe verurtheilt; das Urtheil ist in der „Népszava“ zu veröffentlichen.

— **(Die Februar-Geschworenen.)** Das Strafgericht hat gestern die Auslosung der für den Monat Februar zur Dienstleistung verpflichteten Geschworenen vorgenommen. Hier die Liste derselben:

Ordentliche Geschworene: Leopold Scheib, Direktor; Eduard Badák, Bankbeamter; Ignaz Lanninger, pensionirter Oberst; Egon Rudny, Kaufmann; Karl Freijler, Riemer; Gustav Strobenz, Fabrikant; Karl Tömörjün, Prokurist; Stephan Lázár, Buchbinder; Bernhard Csillag, Fleischhauer; Joseph Kunhardt, Advokat; Andor Böcsai, Geschäftsführer; Israel Goldner, Schneider; Ludwig Lakatos, Herausgeber; Arpad Bárdos, Glaschändler; Sebastian Zista, Felcher; Joseph Szabó, Ingenieur; Alexander Rabas, pensionirter Direktor; Franz Schreil, Hausbesitzer; Ludwig Belcs, Hausbesitzer; Koloman Vertovics, Schneider; Karl Brochmeyer, Fabrikbeamter; Ernst Keusei, Schlosser; Franz Jakabffy, Architekt; Gustav Ronay, pensionirter Oberst; Julius Lippert, Privatbeamter; Wilhelm Martek, Uhrmacher; Johann Beszner, Gutsbesitzer; Kasimir Farnóczy; Ignaz Fekete, Juwelier. — Ersatzgeschworene: Johann Gindele, Dr. Edmund Tuskai, Julius Ullmann, Alfred Posner, Emanuel Halás, Ludwig Ohavits, Dr. Georg Vándori, Ladislaus Debényi, Peter Widder und Wilhelm Einhardt. — Die Session wird vom 4. bis 17. Februar währen.

— **(Ein zurückgewiesener Verteidiger.)** Man erjucht uns um Veröffentlichung folgender Zeilen: „Als

Kommentar zu dem in der Dienstag-Nummer Ihres geschätzten Blattes über eine Montag stattgehabte Schwurgerichtsverhandlung veröffentlichten Bericht und im Interesse der Gerechtigkeit und meiner eigenen Reputation bitte ich um Veröffentlichung nachfolgender Zeilen: Der Gerichtsbescheid, mittelst dessen für die am Montag stattfindende Schwurgerichtsverhandlung Advokat Dr. Joseph Lauser zum Verteidiger bestellt wird, wurde diesem erst Sonntag Mittag, also zu einer Zeit zugeteilt, in welcher er die Akten nicht mehr studiren konnte. Daß ein Advokat in einem Kapitalprozeß unvorbereitet die Verteidigung führe, das kann weder im Interesse des Angeklagten noch der Justiz stehen. Diese Motive vorbringend, habe ich vor Beginn der Verhandlung mit Berufung auf die entsprechenden Paragraphen der Strafprozessordnung den Herrn Präsidenten ersucht, er möge die Vertagung der Schwurgerichtsverhandlung anordnen. Meine Bitte wurde zurückgewiesen. Statt dessen hat der Gerichtshof ohne Rücksicht auf die von der Advokatenkammer erfolgte Bestellung des Verteidigers und auf die vom Verteidiger erhaltene und vorgewiesene Substitutions-Vollmacht einen anderen Verteidiger designirt, wogegen ich Einsprache erhob und eine Nichtigkeitsbeschwerde anmeldete. Wegen dieses den Advokatenstand und den Verteidigerberuf betreffenden Gravamens habe ich bei der Budapest'scher Advokatenkammer und beim Präsidenten der kön. Tafel Klage erhoben. Mit ausgezeichnete Hochachtung

Dr. Heinrich Bámos, Advokat.

— **(Ein minderjähriger Graf.)** Ein Sohn des Grafen Tibor Karolyi, der Einjährig-Freiwillige Graf Anton Karolyi, wurde, da er bedeutende Schulden machte und von seiner Mutter geb. Gräfin Degenerfeld als schwachsinzig bezeichnet wurde, vom Budapest'scher Gerichtshof auf Verlangen seiner Angehörigen unter Kuratel gestellt, beziehungsweise wurde seine Minderjährigkeit verkündet. Der vom Gerichtshof bestellte Kurator Advokat Anton Tompa strengte später wegen Aufhebung der Minderjährigkeit einen Prozess an und brachte vor, der junge Graf habe mit ausgezeichnetem Erfolg seine Universitätseramina abgelegt, sein Geisteszustand sei daher ein tadelloser. Die Verwandten erklärten sich demnach für die Verlängerung der Minderjährigkeit. Da aber die Ärzte den Grafen Anton Karolyi für vollkommen gesund bezeichneten, hob der Gerichtshof die Minderjährigkeit des Grafen auf, ein Beschluß, den die kön. Tafel heute bestätigte.

### Der Kapitalist.

Budapest, 14. Januar.

— **(Von der Börse.)** Die Spekulation hält ihren Blick unverwandt auf den fernen Osten gerichtet und erwartet mit athemloser Spannung die Meldungen über die Erfolge der Diplomatie, in deren Händen die Entscheidung liegt, ob ein friedliches Abkommen zwischen Rußland und Japan getroffen werden kann oder ob es wirklich zu einem Appell an die Waffen kommen soll. Der Natur der Sache nach bilden diese Unterhandlungen ein tiefes Geheimniß und dieselben nehmen einen schleppenden Verlauf, nicht nur wegen der hohen Wichtigkeit der zu schlichtenden Fragen, sondern auch aus dem Grunde, weil die Entfernung der beiden miteinander verhandelnden Staaten eine sehr große ist. Dies erklärt es auch, daß die widersprechendsten Meldungen in die Welt gesetzt werden und daß zumeist denselben das Dementi auf dem Fuße folgt. Und so ist es sehr leicht begreiflich, daß weder die friedfertigen Meldungen eine kräftige Hausse bewirken, ebenso wenig wie die kriegerischen Nachrichten eine scharfe Baissé verursachen. Die Effektenmärkte legen sich unter solchen Umständen die größte Reserve auf, und daher ist das Geschäft zumeist von höchst geringem Umfang. Es zeigt sich aber immer wieder die Neigung, zur festen Tendenz zurückzukehren, woraus sich ergibt, daß die Finanzwelt nicht an den Krieg glaubt, sondern eher eine friedliche Lösung für wahrscheinlich hält. Auch an der hiesigen Börse ergab sich eine feste Haltung, die Umsätze waren jedoch minim. Großes Aufsehen erregte der Umstand, daß die Aktien der vaterländischen Sparkasse auf die Nachricht hin, daß die neu zu emittierenden Aktien zu dem niedrigen Kurse von 3000 Kronen in ihrer Gänze den Aktionären angeboten werden, in zwei Tagen um 1800 Kronen bis auf 20,800 Kronen gestiegen sind.

— **(Der japanisch-chinesische Handelsvertrag.)** Die „Times“ publiziren den vollen Wortlaut des neuen japanisch-chinesischen Handelsvertrags, welcher aus 13 Artikeln besteht. Hieron sind drei Artikel in Betracht der gegenwärtigen Krise besonders interessant. Artikel 1 und 9 bestimmen, daß japanische Beamte und Unterthanen, mögen sie welchem Handelszweig immer angehören, ohneweiters an allen Privilegien und Vortheilen theilzunehmen berechtigt sind, welche China in irgend einem Theile des Reiches den Beamten und Unterthanen irgend einer anderen Macht (damit ist hauptsächlich Rußland gemeint) eingeräumt hat oder künftig einräumen wird. Diese Artikel beziehen sich auch auf die Mandchurien, welche allseitig als integrierender Bestandteil Chinas angesehen wird, insbesondere wenn man diese beiden Artikel in Verbindung mit Artikel 10 liest, worin China die Städte Mukden und Tatunkuan innerhalb der Mandchurien zum unbedingten Handelsverkehr freigibt. Aus diesen Vertragsstellen ergibt sich, daß alle Japaner, welche sich in den Städten Mukden und Tatunkuan niederlassen,

die Exterritorialität und die Kompetenz der Konsulargerichte in Anspruch nehmen können. Gerade die letzterwähnte Konsequenz aus dem japanisch-chinesischen Handelsvertrage ist es, gegen welche sich Rußland bisher schroff ablehnend verhielt und welche gegenwärtig auch im Vordergrund der Verhandlungen zwischen Japan und Rußland steht. Rußland erklärte sich bereit, die exterritoriale Stellung der Bürger anderer Staaten in den Vertragshäfen anzuerkennen, verweigerte aber diese Konzession bisher ausdrücklich den japanischen Unterthanen.

— **(Sufion hauptstädtischer Mühlen.)** Die Umtauschoperation der Louisen-Dampfmühl-Aktien auf Aktien der Ersten Wien-Bester Dampfmühl-Aktiengesellschaft, welche bekanntlich durch die Bester ungarische Kommerzialbank durchgeführt wurde, kann als in vollem Maße gelungen bezeichnet werden. Es sind von dem gesammten Umlauf von 8750 Stück Aktien der Louisen-Dampfmühle circa 8400 Stück, also 96 Prozent, zum Umtausch angemeldet worden, ein Resultat, welches Zeugenschaft dafür ablegt, wie rationell diese Transaktion war.

— **(Besuch serbischer Kaufleute und Gewerbetreibender in Budapest.)** Der „Argonisti Glasnik“, eine angesehene Belgrader Zeitung, rühmt in einem Leader die ungarische Industrie und regt die Idee an, daß die wirtschaftlichen Kreise Serbiens eine Annäherung an Ungarn suchen mögen, mit welchem sie gemeinschaftliche Interessen verbinden. Wie aus Belgrad gemeldet wird, ist dort diese Anregung auf fruchtbaren Boden gefallen und soll demnächst ihre Verwirklichung finden. Es braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden, daß die Serben in Budapest den freundlichsten Empfang gewärtigen können.

— **(Unsere Handelsbeziehungen zu Mexiko.)** In den Räumen der ungarischen Kaufmannshalle hielt heute Abends in Anwesenheit eines zahlreichen und distinguirten Publikums der mexikanische Konsul Eugen Bánó einen mit großem Interesse angehörten Vortrag. Redner gab der Hoffnung Raum, daß die Handelsbeziehungen zwischen Ungarn und Mexiko sich enger gestalten werden, wenn die ungarischen Industriellen das gebührende Gewicht auf die Pflege dieser Relation legen. Zu diesem Zweck müßte der mexikanische Vertreter des ungarischen Handelsmuseums mit guten Waarenmustern versehen sein, um eine gehörige Propaganda machen zu können. Die mexikanische Regierung hat die Wichtigkeit dieses Verkehrs erkannt und in Budapest ein Generalkonsulat freigegeben. Redner schildert die Verhältnisse Mexikos, dessen Finanzen konsolidirt sind und das ein geordnetes Kreditwesen besitzt, weshalb die angesehensten Staaten eine geschäftliche Verbindung mit demselben anstreben. Dem beifällig aufgenommenen Vortrag folgte ein gemeinschaftliches Souper, bei dem Generaldirektor Heinrich v. Fellner auf den Vortragenden einen Toast ausbrachte.

— **(Merarisch gestempelte Eisenbahn-Frachtbriefe.)** In Betreff der obligatorischen Benützung der in der königlich ungarischen Staatsdruckerei hergestellten Eisenbahn-Frachtbriefe verordnete der Handelsminister im Einvernehmen mit dem Finanzminister Folgendes: In allen Fällen, in welchen eine auf weniger als 38 Kilometer entfernte Station lautende, mit einem Zwei-Heller-Stempel-Frachtbriefe verbriefte Sendung im Sinne der abgeänderten internationalen Eisenbahnkonvention mit demelben Frachtbriefe, auf nachträgliche Verfügung des Aufgebers, weiter zurückgeschickt wird, ist auf Kosten des Abenders oder Empfängers der Sendung eine Zuschlagsgebühr von 8 Hellern durch nachträgliches Aufkleben einer entsprechenden Stempelmarke zu entrichten. Das Aufkleben hat zu befolgen: diejenige ungarische Eisenbahnstation, welche die Verfügung erhält; oder auf dem Original-Frachtbriefe die neue Bestimmungsstation, wenn sie auf ungarischen Grund und Boden sich befindet; oder aber die ursprüngliche Eisenbahn-Aufgabestation, und zwar auf der Kopie des Rubrikenblattes, wenn weder die ursprüngliche noch auch die nachträglich bezeichnete Bestimmungsstation einer auf ungarischem Grund und Boden befindlichen Eisenbahn angehört. Die Ergänzung-Stempelmarke ist mit dem Stationsstempel zu überstempeln. Diese Verordnung tritt am 1. Februar d. J. ins Leben.

— **(Insolvenzen.)** Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Moriz Poliser jun., Manufakturwaarenhändler in Budapest, Barockgasse 107; Sigmund Jöbbl, Handelsfirma in Brium, Króna 3; Joseph Naha, protokollirter Kaufmann in Banjaluka; Nathan Müller, Kaufmann in Drosháza; Béla Taubler, Spezereivaarenhändler in Stuhlweißenburg; Gioachino de Salvatore, Schneider in Triest, Piazza della Vioria 11; Nathan Blum, Schuhwaarenhändler in Wien, XII. Bezirk, Wertheimsteingasse 18; Paul Majtinsky, Kaufmann in Temes-Józsefalva.

— **Paris, 14. Januar. (Schluß.)** Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 89.50, ungar. türk. Consols 88.15, Wechsel auf London 251.80, ägyptische Rente 105.60, österreichische Goldrente 102.30, österreichische Länderbank 494.—, Türkenlohe 131.25, Banque de Paris 1140.—, Meridionalbahn 728.—, 3prozentige französische Rente 97.77, 4prozentige italienische Rente 102.40, 4prozentige spanische Exterieur 87.15, Banque d'Alger 590.—, 3prozentige neue amortisirbare Rente 97.80, 3 1/2prozentige französische Rente —, Crédit Foncier de France —, österreichische Bodencreditanstalt 1315.—, Alpine —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 321.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 90.—, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 89.50, griechische Anleihe 204.50, Tabakaktien 369.—, Wechsel auf Italien Bari, Wechsel auf Wien 103.87, Wechsel auf Amsterdam 206.62, Wechsel auf deutsche Plätze 121.79, Wechsel auf Brüssel 1/2, Rio 12.72, De Beers 518.—, East Rand 173.—, Chartered 59.25, Randfontein 67.25, 5prozentige bulgarische Obligationen 405.—, ungarische Hypothekenbank 559.—, ungarische Goldrente 100.35, Best.

Berlin, 14. Januar. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per Mai 168.—, per Juli 170.—, Roggen per Mai 136.25, per Juli 138.50, Hafer per Mai 129.—, per Juli 131.50, Mais per Mai 110.25, per Juli 110.75, Rübsöl per Mai 46.60, per Oktober 47.20, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del ruhig. — Wetter: Kalt.

Breslau, 14. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —.—, neuer 16.50, gelber Weizen loco, alter —.—, neuer 16.40, Roggen loco 12.70, Hafer loco 12.—, neuer —.—, Reps loco 20.30, Winter-Mais 13.50, per 100 Kilo.

Paris, 14. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 21.20, per Februar 21.30, per März-April 21.35, per März-Juni 21.30, Roggen per Januar 15.10, per Februar 15.15, per März-April 15.15, per März-Juni 15.25, Mehl per Januar 29.—, per Februar 28.95, per März-April 28.85, per März-Juni 28.80, — Rübsöl per Januar 51.25, per Februar 51.25, per März-April 50.75, per Mai-August 50.75, — Spiritus per Januar 43.—, per Februar 43.25, per März-April 43.50, per Mai-August 43.25, — Rohzucker 88° bis 90° 21.50, 89° bis 90° Brutto und darüber 21.75, — Weißer Zucker per Januar 24.75, per Februar 25.—, per Mai-August 26.—, per Oktober-Januar 26.50, — Raffinade 56.50 bis 57.—, — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl und Rübsöl stetig, Spiritus fest, Rohzucker ruhig und weißer Zucker flau. — Wetter: Mild.

Wien, 14. Januar. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 44 K. 60 H. bis 45 K. zu verzeichnen.

Wiener Fruchtbörse vom 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Situation zeigt heute nach keiner Richtung hin eine Veränderung; es ist allseitig Zurückhaltung bemerkbar, weil man denn doch eine Zunahme der Offerten erwarten zu können glaubt, welche gegenwärtig auch durch die geschlossene Schiffsahrt eine Verminderung erfährt. Die Preisbildung ist allgemein behauptet.

Budapester Schlachtviehmarkt. (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 14. Januar betrug 2667 Stück Schlachtvieh, und zwar: 1152 Stück ungarische Ochsen, 595 Stück ungarische Kühe, 611 Stück serbische Ochsen, 62 Stück serbische Kühe, 11 Stück Jungvieh, 139 Stück Stiere, 97 Stück Büffel. Der Auftrieb war etwas kleiner als der der Vorwoche, doch war auch die Beteiligung von fremden Käufern schwächer, wodurch die Preise der minderen Gattungen um 1 bis 2 Kronen per 100 Kilogramm zurückgegangen sind. Prima und bessere Mittelwaare blieb unverändert. — Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm die folgenden: Mastochsen, gute Qualität, von 67 K. bis 73 K., ausnahmsweise 75 K., mittlere Mastochsen von 58 K. bis 66 K., mindere Ochsen von 50 K. bis 56 K., serbische und bosnische Ochsen von 48 K. bis 67 K., Stiere von 48 K. bis 74 K., ungarische Kühe von 44 K. bis 62 K., farbige Kühe von 46 K. bis 68 K., Büffel von 38 K. bis 52 K. — Centralmarkthalle. Geschlachtete Kälber: bessere 1 K. 24 H. bis 1 K. 32 H., mindere 1 K. 16 H. bis 1 K. 20 H. per Kilogramm, versteuert 7 bis 8 Kilogramm Abschlag per Stück. — Schafmarkt vom 11. Januar. Auftrieb 298 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 40 H. bis 43 H. per Kilogramm Lebendgewicht. Per Paar bessere Qualitäten von 30 K. bis 37 K. — Stechviehmarkt vom 14. Januar. Zugeführt wurden lebende Kälber 274 Stück, gestochene Kälber 27 Stück, Zwitter 11 Stück, Lämmer lebende 75 Stück, Preise für lebende

Kälber besserer Qualität von 92 H. bis 1 K. ausnahmsweise 1 K. 4 H., mindere von 82 H. bis 90 H., gestochene von 72 H. bis 1 K. 10 H., Zwitter von 46 H. bis 53 H., Jungvieh von 44 H. bis 58 H., Lämmer per Paar von 14 1/2 K. bis 16 K. Die Tendenz war lebhaft.

Budapest, 14. Januar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 676 Stück. Von gestern zurückgeblieben 806 Stück, zusammen 1482 Stück, verkauft wurden 589 St., verbleibt ein Stand von 893 Stück. Man bezahlte: Fetteschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 94 H. bis 95 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 94 H. bis 95 H., Ausschluß von 88 H. bis 92 H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 92 H. bis 100 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 92 H. bis 100 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 86 H. bis 92 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — H. bis — H., leichte — bis 300 Kilogr. von — H. bis — H., Frischlinge — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war flau, die Preise rückfallend.

Steinbruch, 14. Januar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Steinbruch. Der Markt war bei geringem Verkehr flau. — Vorrath am 12. Januar 20,920 Stück. Am 13. Januar wurden 372 Stück zugetrieben, 385 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 14. Januar ein Stand von 20,907 Stück. — Wir notieren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 19 H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 21 H. bis 1 K. 22 H., mittlere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 21 H., leichtere von 1 K. 20 H. bis 1 K. 21 H. — Ungarische Bauernwaare, schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 K. 19 H. bis 1 K. 20 H., mittlere von 1 K. 18 H. bis 1 K. 19 H., leichte von 1 K. 16 H. bis 1 K. 17 H.

Wiener Stechviehmarkt vom 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3777 Stück Kälber, 4976 Stück lebende Schweine, 2342 Stück Weidner-Schweine, 597 Stück Weidner-Schafe und 971 Stück Lämmer. Auf dem Kälbermarkt, wo die Zufuhren um 20 Stück geringer als in der Vorwoche waren, war die Stimmung sehr flau, und verloren Primasorten 4 bis 6, mindere Sorten 12 bis 16 Heller per Kilogramm. Von Weidner-Schweinen blieben schwere Sorten preishaltend, während Frischlinge 4 bis 6 H. per Kilogramm abgegeben haben. Weidner-Schafe und Lämmer hatten ruhigen Verkehr. Man verkaufte: Weidner-Kälber von 80 H. bis 96 H., Prima von 1 K. 1 K. 20 H. Hochprima von 1 K. 22 H. bis 1 K. 30 H., Jungschweine von 70 H. bis 84 H., Weidner-Fleischschweine von 96 H. bis 1 K. 10 H., Fetteschweine von 1 K. bis 1 K. 10 H., Frischlinge von 90 H. bis 1 K. 8 H., untergewichtige von 1 K. 10 H. bis 1 K. 16 H., Weidner-Schafe von 52 H. bis 86 H. per Kilogramm, Lämmer von 12 K. bis 28 K. per Paar, Alles inklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussig zur sofortigen Lieferung 18 K. 40 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. 20 Pf. per März, 16 M. 30 Pf., per Mai 16 M. 75 Pf., per August 17 M. 15 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis

über die vom 12. Januar, Abends 6 Uhr bis 13. Januar, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verladeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Eisenb., Schiffe, Totale, Eisenb., Schiffe, Totale. Sub-section: Lokalverkehr. Rows: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Mehl, Kleie. Totals: 13855, 13855, 13476, 13855, 13476.

Wiener Börse vom 14. Januar.

Die heute vorliegenden Berichte über den Stand der ostasiatischen Streitfrage, namentlich die „Reuter“-Meldung aus Tokio, daß die verschiedenen Mittheilungen über die angeblich weitgehenden Forderungen Japans bezüglich der Mandchurie unzutreffend waren, haben die Zuerst auf eine friedliche Lösung wieder allgemein Platz greifen lassen, und damit war der heutigen Börse die Grundlage zu einer durchwegs freundlicheren Tendenz geboten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with columns: Eisenbahnakt., ungar. 2 1/2 p., 4 p., ungar. Goldrente, ungar. Kronenrente, Grundrent., ungar., Ostbahn-Prioritäten, 4 p. österr. Goldrente, 4 p. österr. Silberrente, 4 p. österr. Papierrente, österr. Kronenrente, Rajchau-Deereberger Bahn Südbahn, 85.50, 676.—, ungar. Staatsbahn, 676.—, ungar. Kommerzbank, —, ungar. Zuckerrindustrie, —, Elbethalbahn, 418.—, Donau-Dampfschiff-Ges., 871.—, ungar. Prämienlose, 206.—, Zehelose, 160.—, 1860er Lose, 155.25.

(Privat-Telegramm.)

Table with columns: 1864er Lose, 180.—, Ferdinands-Nordbahn, 5440.—, Lemberger-Gesellschaft, 578.—, Elbethalbahn, 418.—, Bodencredit-Aktien, 948.—, Ostbayern, ungar. österr., 529.—, Unionbank, 545.—, Kaiser-Waechel, 95.20, Peterburger, —, Schweizer Käse, 94.00, 20 Mark-Stücke, 23.44, Russische Imperials, —, Englische Sovereigns, 23.95, Donau-Reg.-Lose, 230.—, Serbenlose, —, Wiener Kommunal-Lose, 606.—, Clary, 170.—, Donau-Dampfschiff-Lose, 110.85.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 680.50, ungarische Kreditaktien 773, Anglobankaktien 270.50, Bankverein 519, Unionbank 545.25, Länderbank 451.50, österr.-ungarische Staatsbahn 675.75, Lombarden 85.50, Elbethalbahn 419, Rima-Muráner Aktien 490.50, Tabakaktien 340.25, Alpine 434.50, Mairente 100.60, ungarische Kronenrente 99.20, Türkenlose 135, Marktnoten 117.21, Napoleons'or 19.05.

Die Budapester Waaren- und Effektenbörse, der Wasserstand und die Kurstabelle befinden sich auf Seite 14.

A tudomány-egyetem klinikájá gyógyszerelőokra elfogadta és használja ROBERT JEDLICZKA

A Kolozsvári (Heinrich. J.) Ásvány-és Gyógyszappangyár B. T. gyártmányait. Kiváló gyártmányaink: Kénszappan, Kénkátrány, Kátrány, Borax, Benzoe, Creolin, Lanotral-gyermekszappan a bőr mindennemű rendellenességei ellen a legnagyobb sikerrel használhatók. Különlegességünk a Szt.-László-szappan az egyedül tényleg desinficiáló és egyúttal a legminemű foltot hideg vízben is azonnal eltávolítanak a kézről. Egyedüli gyártói a szab. Ásvány-, Hyglae-, Irodaszappanoknak, melyek festéket, zsirt, olajat vagy bármennyű foltot hideg vízben is azonnal eltávolítanak a kézről. Kapható minden gyógyszárban, drogeriában, illatszert-, pipere- és minden jobb fűszerüzletben. Budapesti vezérképviselő: LISZER LIPOT, Budapest, V., Béla-utca 5.

ROBERT JEDLICZKA KOMORAU, Oesterr.-Schlesien, empfiehlt seine allbeliebten Karlsbader Bädercreien für Jasching. Ein frankirtes Postpaket kostet neun Kronen Nachnahme und enthält 50 große, 50 kleine Karlsbader, 50 Vanille, 50 Hafelnuß, 50 Delicieux, 50 Rignon gezaht u. 90 sehr feines Theegebäck.

Isidor! Alles geordnet, komme zu mir, will mit Dir sprechen. Dein Schwager Krausz.

Nodusin Goldader-Balsam. Einziges Mittel, welches ohne Operation, ohne Brennen sowohl unsichtbare als auch offene Goldene Ader vollständig und sicher heilt. Gänzlich unschädlich. In Spitalern erprobt. Laut Danischschreibungen Hunderte u. Hunderte Personen voll. auskurirt. Gesehlich geschützt. — Zu haben beim Erzeuger Nagy Kálmán, Apotheker in Nyiregyháza, ferner bei Jos. v. Török, Budapest, Königsstraße, und in mehreren Apotheken. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanw. K. 4.—, verpackt und franco zugehend K. 5.— gegen Voreinsendung des Betrages oder per Nachnahme. 28599

Neues Zeitungs-Makulaturpapier ist um 14 K. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern à 12 K. Näheres in der Exp. Norddeutsche Kindergärt., gep., mit besten Zeugn., empficht für Budapest Plac.-Bur. Frau Dr. Markusy, Breslau, V. 35131

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. H. FRISCH, Bucherepette, 81517 Zürich 22. (Schweiz.) Das praktischste Kloset für Gesunde und Kranke bildet bei Langraf Mór, Seffelsabrik-Niederlage, IV., Gerlóczy-utca 2. sz.

Wohlgelobten Herrn J. FRIEDRICH, Apotheker in Malaczka. Schicken Sie mir wieder die gewöhnliche Dosis Ihrer Karpathen-Gesundheitspillen (Malaczkaer Pillen), denn dieselben bewähren sich so, daß es fast unglauublich scheint. Mein Nachbar lag volle drei Jahre im Bette, von allen Ärzten der Umgebung war er aufgegeben, ein Vermögen hat seine Krankheit gekostet. Endlich hat er sich entschlossen, Ihre Pillen einzunehmen, und nach einem Gebrauche von zwei Monaten war er hergestellt, frisch und gesund, wir sagen Ihnen deshalb, Herr Apotheker, unseren innigsten Dank und wünschen Ihnen langes Leben. Hochachtungsvoll Adam Marx, in Tarabuly Nr. 667, Windmühlplatz. Depot in Budapest Apoth. Jos. v. Török, Király-utca 12. Preis einer Rolle, enthaltend 6 Schachteln, 2 Kr. 10 Hell. = 1 fl. 6 kr. eine Schachtel 42 Hell. = 21 k.

Ein Gerichtshof für Kinder.

Einen sehr beachtenswerthen Versuch, die Kinder der untersten, aus den verschiedenartigsten Elementen...

Während des ersten Jahres seines Bestehens hat der neue Gerichtshof über siebentausend Kinder abgeurtheilt. Obgleich er erst den Charakter eines Versuches...

Wir glauben, daß unser Einfluß auf die Gefangenen wirksamer als der eines Mannes ist. Bei den ständig auftauchenden Schwierigkeiten würde der Mann...

Zu allen Tagesstunden ist der Gerichtssaal voll. Vor der Schranke befinden sich die Angeklagten, die jungen Zeugen. Der Schutzmann, der die Verhaftung bewirkt hat, macht seine Aussage.

vertretende Beamte gibt dem Richter seinen geschriebenen Bericht, und wenn es möglich ist, bittet er zu Gunsten des Kindes um das Wort. Man verfährt die Zeugen, man befragt die Eltern, der Angeklagte hat das Recht, sich auszusprechen.

Das Delikt beim Kinde hat keinen Ausgangspunkt in der Nachlässigkeit der Eltern. Darum muß jeder Fall individuell behandelt werden. Der Vormund muß jedes Kind in seinem Hause besuchen, um die wirkliche Ursache des Verbrechens zu bestimmen.

Allerlei.

(Von der Riviera.) Man schreibt aus Nizza vom 10. d.: Wir sind bereits mitten in der Saison. Die Vuruszüge sind voll. Für die Wettrennen Mitte Januar...

(Wie man in Rußland „unsterblich“ wird.) Wir sind in Slaviansk, einem ruhigen Städtchen in Central-Rußland. Der Kaufmann Skuroff, der durch Theelieferungen reich geworden ist, wird eines Tages vom Ehrgeiz gepackt.

den? Skuroff denkt hin und her und entschließt sich endlich zu einem Geldopfer. Er schenkt seiner Vaterstadt 20,000 Rubel zur Gründung eines Hospitals, unter der Bedingung, daß es „Hospital Skuroff“ genannt werde.

(Die Wunder der Weltausstellung von St. Louis) zählt die „New York World“ auf. Die Ausstellung, die am 30. April 1904 eröffnet und am 1. Dezember 1904 geschlossen wird, bedeckt eine Fläche von 5096 Acres.

Weltentrückt.

Roman von Daniel Lesneur. — Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Auf diese waren die alltäglichen Arbeiten gefolgt, die dem Lebensunterhalt dienen, und bei denen er sich so weit vom Ruhme, so weit vom Glück, ja so weit selbst von der Liebe gefühlt, als wären ihm mit einem Male die Flügel, mit denen er sich erst kürzlich kühn in die Lüfte schwingen wollte, abgeschnitten worden.

Doch während er da saß und schuf, wichen die Hirngeplänke von ihm und neue Zuversicht begann ihn zu erfüllen. Als er dann, nachdem er seine letzten Reime niedergeschrieben, mit hämmern den Fußsen aufstand, sich als Poet fühlte und sich geliebt wußte, als er beim Scheine seiner Lampe durchlas, was er mit flüchtiger Hand hingeworfen, da konnte er sein Produkt weder lächerlich noch unbedeutend mehr nennen.

Doch nun machte auch der Magen seine Rechte geltend. Eger stand auf und schritt in sein gleichzeitig als Speiseaal dienendes Rauchzimmer hinüber, um nachzuschauen, ob sich in seinem Schranke nicht einiger Mundvorrath vorfände.

Es widerstrebt ihm, in seiner gegenwärtig gehobenen Stimmung in der an der Ecke gelegenen Weinladen hinunterzugehen, denn dort wäre seine köstliche Trunkenheit sicherlich alsbald verflogen.

Immerhin beschlich ihn aber auch innerhalb seiner vier Pfähle eine gewisse Unruhe. Wie sollte er diese Hymne der Anbetung und Leidenschaft Jener zukommen lassen, die ihn zu derselben begeistert? Es war ganz unmöglich, Frau Hardibert auf dem gewöhnlichen Wege der Post auch andere als gänzlich

belanglose Bottschaften zu schicken, die Herrn Eger Sérénis gestattet waren; was aber Georg seiner Nicole zu sagen hatte, mußte in Geheimniß gehüllt bleiben, von einem solchen konnte indessen zwischen ihm und seiner Freundin keine Rede sein. Auch hätte es sich mit seiner Muse gar nicht vertragen, diese Verse wie gewöhnliche Herzensergüsse an ihre Adresse zu befördern; er mußte sie persönlich überreichen. Es galt also, mit Nicole zusammenzutreffen. ... Und dieses Bedürfnis machte sich mit aller Macht in ihm geltend, nachdem sich seine dichterische Begeisterung einigermaßen gelegt hatte. Ach, wenn er nur wüßte, wann sie dennächst wieder nach Paris kommt! Die Ueberzeugung machte sich in ihm geltend, daß sie diesmal ihre Rückreise nicht antreten würde, ohne ihm eine Zusammenkunft gewährt zu haben, vorausgesetzt, daß ihm Gelegenheit geboten wurde, sie um eine solche zu bitten. Dies war so sicher und zweifellos, daß Frau Hardibert es selbst einsehen mußte, und darum würde sie, da sie es nur zu ernst mit ihrem Widerstande meinte, nicht so bald wieder in diese verführerische Stadt zurückkehren, in der es von Versuchungen wimmelt und deren Atmosphäre selbst schon eine bezaubernde ist.

Nein, sie wird nicht wiederkommen, oder aber erst so spät, daß die Zauberkräfte aus Brügge, der magische Bann der Alpenrosen zu Martaude bereits hinreichend geschwunden sein wird — wie nicht minder jener andere Zauber, das Bedauern von heute, das ihr das ebenso bedeutungsvolle, als sinnlose Stadttelegramm in die Fieber diktiert. Bis dahin wird sie wieder die volle Herrschaft über sich zurückerlangt haben und seine Bemühungen, ihren Sinn zu erweichen, werden vergebliche sein.

— Da sie nicht kommt, werde ich zu ihr gehen, jagte sich Eger.

Aber wie? Das war auch hier die Frage. Es war nicht möglich, sich von neuem und ohne stichhaltigen Vorwand in Martaude einzufinden. Eine solche Unklugheit mußte den Verdacht des Gatten erwecken, Nicole möglicherweise schwere Unannehmlichkeiten bereiten und die bereits bestehende Freundschaft, die umso kostbarer war, als es an einem innigeren und zärtlicheren Bande noch immer mangelte, arg gefährden.

— Allerdings, sagte sich Eger, wenn Hardibert von meiner Anwesenheit Kenntniß erhält... Wäre es aber nicht möglich...

Der Satz blieb unvollendet, aber durch den Geist des jungen Mannes zog es wie glühendes Feuer. Dies war der entscheidende Moment, in dem es zu einem unüberlegten Schritte kommen mußte, und der Dichters Leidenschaft war zu heftig erregt, als daß er sich die Gelegenheit hätte entgehen lassen können. Ein ganz ungereimter, aberner Plan tauchte in ihm auf, über den er anfänglich selbst lächelte, so thöricht erschien er ihm; bei näherer Ueberlegung gewann die Sache indessen an Wahrscheinlichkeit und schließlich hatte ihn jegliche Widerstandsraft verlassen. Sein ganzes Sinnen und Trachten ging nunmehr dahin, sein unerhörtes Vorhaben auszuführen.

Ein drückend heißer Nachmittag lag über dem Dorf, der Fabrik, dem Herrenhaus und dem Park von Martaude. Es war das einer jener endlosen, schwülen Sommertage, da es scheint, als sollte der Abend niemals wieder die Erde erfrischen, die die Sonne auszubrennen beginnt, noch bevor die Menschen aus dem Schlafe erwachen.

In einer Art sehr schattigen Thales, wo ein dichtes Gehölz eine fast kühle Temperatur erzeugt und eine köstlich frische Quelle aus einer Spalte dem

Monticello, Thomas Jefferson's Heim, als Gebäude des Staates Virginien; General Grant's Hütte in St. Louis County; Washington's Hauptquartier in Morris-town, als Gebäude für New-Jersey; eine Karte der Vereinigten Staaten in lebenden Pflanzen, die ein Gebiet von 202 Acres bedeckt; drei große Wasserfälle, die größten, die je von Menschenhänden gebaut worden sind; "Hermitage", Andrew Jackson's Heim in Tennessee und Robert Burn's Landhaus in Ayrshire in Nachbildungen. Zu den großen "Attractions" wird aber auch die genaue Wiedergabe von Szenen aus dem Burenkriege gehören. Zu diesem Zwecke hat sich ein südafrikanisches Syndikat mit einem Kapital von 1 200 000 Mark gebildet. Es will ungefähr 1000 Engländer und ebenso viele Buren in Schlachordnung aufstellen, die wirklich in Transvaal gefochten haben und die genauen Episoden und erlebten Szenen der Schlachten bei Colenso und Paardeberg darstellen. Die Engländer werden von dem canadischen Major Ross und dem Amerikaner Lewis befehligt werden, der unter dem englischen General Plummer den südafrikanischen Feldzug mitgemacht hat. An der Spitze der Buren wird einer der Führer der europäischen Freiwilligenkorps stehen. Das Schlachtfeld, auf dem wirkliche Gefechte blind schießen werden, wird von einem Amphitheater umgeben sein, das 15 000 Zuschauer faßt.

**(Schiffsuntergang.)** Aus Victoria (Britisch Kolumbien) schreibt man: Die Stadt Victoria in Britisch Kolumbien ist durch den Untergang des Schraubendampfers "Clallam", der den Verkehr zwischen Victoria und Seattle beforderte, in tiefe Trauer versetzt. Etwa nach 20 Minuten Fahrt von Victoria erreichten die Schiffe eine Stelle, die besonders gefährlich ist, weil sich dort zwei starke Meeresströmungen treffen. Bei bewegter See ist diese Stelle natürlich entsprechend gefährlicher, und die "Clallam" wurde, als sie diese Stelle erreichte, vollständig unlenkbar. Gewaltige Wogen trieben sie wie einen Spielball vor sich her in die Straße von San Juan. Der Dampfer war deutlich vom Lande aus zu sehen, und es wurden ihm sofort Schlepper zur Hilfe geschickt. Die Wellen waren aber so stark, daß sie das Schiff buchstäblich zerklühten. Der Kapitän entschloß sich, die Frauen und Kinder an Land zu setzen. Aber die Rettungsboote kenterten. Die Passagiere, die ihre Frauen und Kinder vor ihren Augen ertrinken sahen, wurden nur mit Mühe daran verhindert, sich selbst ins Meer zu werfen. Die Notwendigkeit, das Schiff über Wasser zu halten, lenkte sie von ihren verweifelten Gedanken ab. Sechs Stunden lang arbeiteten Passagiere und Mannschaften verzweifelt daran, das Wasser aus dem Schiffe zu entfernen. Endlich gelang es einem Schlepper, ein Seil an dem Dampfer zu befestigen und mit diesem dem Hafen zuzufeuern. Man erkannte aber bald, daß das Schiff nicht zu retten war, zerschchnitt das Seil und rettete unter ungeheuren Anstrengungen die noch auf dem Schiff befindlichen Passagiere und Mannschaften, ehe das Schiff in den Wellen versank. Im Ganzen ertranken 56 Menschen, darunter einige der angesehensten Bürger Victorias. Der unglückliche Dampfer war erst 6 Monate alt. Bei den Matrosen, die bekanntlich recht abergläubisch sind, geht es als Unglückschiff, weil die Champagneflasche, die beim Stapellauf an den Schiffen zertrümmert wird, nicht zerbrechen wollte. Dieser Matrosenaberglaube wird sich durch das Gescheh der "Clallam" noch weiter bestätigen.

**(Zwölftmal Witwe.)** Zum sechsten Male in den Stand der Ehe eingetreten ist in Genf die erst 27-jährige Mme. Schmutz, die sich dort am Donnerstag mit einem deutschen Ingenieur verheiratet hat. Sie hat eine merkwürdige eheliche Laufbahn hinter sich. Sie war in Mailand als Tochter eines wohlhabenden Handelsmannes geboren und ging mit ihrem ersten Gatten, einem Franzosen, nach Paris. Er starb; ein Jahr später heirathete sie einen Engländer, dessen Bohnort Bristol war. Der zweite Gatte wurde bei einem Eisenbahnunglück getötet. Als bald darauf einer seiner Freunde, ein Amerikaner, um die Witwe anhielt, heirathete sie ihn.

Erinnern entzprudekt, haben die Dienstleute einen mit Kristallgläsern und Flaschen beladenen Tisch aufgestellt, und ringsum lange bequeme Stühle aus Segeltuch oder Weidengeflecht, als hätte man sich auf dem Verdeck eines Ozeandampfers befunden.

Dies erinnert mich an meine Fahrt über das Mitteländische Meer auf der "Ville-de-Tunis", bemerkte Jeanine Chabrial und lehnte den kräftigen, geschmeidigen Körper, der unwillkürlich an den einer Raubkatze erinnerte, in den bequemen Fauteuil zurück, daß jede ihrer Bewegungen unter dem hauchleichten Spitzenkleide, das fast durchsichtig war, leicht verfolgt werden konnte. Gaston Raybois erschauerte vom Kopf bis zu den Füßen und es kostete ihn unsägliche Mühe, um die Aufregung und Verwirrung zu verbergen, die sich seiner angesichts dieser Frau bemächtigte, deren verführerischen Reize ganz anderer Natur waren, als die der Arbeiterinnen zu Martaude.

Er war das einzige männliche Individuum, das den Damen Gesellschaft leistete. Hardibert hatte Chabrial mit sich genommen, der trotz der mörderischen Hitze die berühmte Gießerei und Maschinenfabrik besichtigen wollte. Von Zeit zu Zeit blickte seine Frau aus den grünlichen, phosphoreszirenden Augen zwischen den Bäumen und über den ausgedehnten Rasenplatz zu der Fahrstraße hinüber, auf der die beiden Herren zu Wagen anlangen mußten.

Sie sorgten sich ihres Gatten wegen, befürchten wohl, er könnte sich in der Hitze viel zumuthen und zu sehr anstrengen? fragte Nicole, die ihren Hausfrauenpflichten mit einer Liebenswürdigkeit nachkam, daß man hätte meinen können, sie bereiteten ihr wirklich Vergnügen.

Und doch konnte sie sich schwerlich etwas Abstoßenderes vorstellen, als diesen Typus der gefallsüchtigen Weltkame, die hinter einer gewinnenden Außenseite ein kalt berechnendes Gemüth verbarg und

Mit diesem Gatten ging sie nach Newyork und verlebte dort drei glückliche Jahre. Aber das Unglück schien sie zu verfolgen, und wieder blieb sie als Witwe zurück. Bei ihrer Rückreise nach Europa verliebte sich ein russischer Reisender in sie, und bald darauf fand die Trauung des Paares in Lille statt. Aber kaum hatte sie Odesa, das Heim ihres vierten Gatten, erreicht, so erkrankte er am Typhus und starb. Sie kehrte nach Mailand zurück, wo sich ein Schulfreund um sie bewarb und sie heirathete — nach einem halben Jahr fand er den Tod in den Bergen. Während der nächsten zwei Jahre schlug die vielgeprüfte, aber anziehende Frau drei Heirathsanträge aus, aber schließlich nahm sie den Deutschen an. Mme. Schmutz ist eine große hübsche Frau mit schönem Gesicht und anmuthigem Benehmen. Sie spricht fließend fünf europäische Sprachen, die sie von ihren verschiedenen Männern gelernt hat. Sie hat keine Kinder. Wie das Blatt, dem wir diese Geschichte entnehmen, beruhigend hinzusetzt, ist sie entschlossen, niemals wieder zu heirathen, wenn auch dieser letzte Versuch nicht von längerer Dauer als die übrigen ist.

**(Die Claque und das Théâtre Français.)** Aus Paris wird berichtet: Im vorigen Jahre raffte sich der Administrator des Théâtre Français, Claretie, mit dem Komité des Hauses zu dem Entschluß auf, mit der Claque zu brechen, und er ertheilte im Namen des Théâtre Français dem langjährigen Chef der berufsmäßigen Besetzungsliste und Erfolgsförderer in regulärer Form den Abschied. Der würdige Mann, der mit seiner Hände Arbeit so viel zum Ruhme des nationalen Theaters beigetragen hatte, nahm aber die Verabschiedung nicht ruhig hin, sondern erklärte nachdrücklich, er habe als Angestellter des Hauses auf eine Pension Anspruch. Mit Entrüstung wurde diese "Forderung" von Herrn Claretie und dem Komité zurückgewiesen und man wollte es auf einen Prozeß antommen lassen. Aber der Eifer und die Entrüstung der Künstler und ihres Führers ließen bald nach, als ihr ehemaliger Mitarbeiter ihnen zur Kenntniß brachte, daß er vor Gericht bei den Verhandlungen die zahlreichen Geheimnisse über Bühnen- und Künstlerverhältnisse im Théâtre Français ausplaudern und sehr kompromittirende Briefe, die er sorgsam gesammelt, verlesen werde. Man leitete Verhandlungen mit ihm ein, die nunmehr den Abschluß gefunden haben, daß der Claquechef wirklich als Beamter des Theaters anerkannt wird und als solcher eine Pension von 800 Francs erhält. Nun heißt es aber noch ferner, daß die Claque überhaupt im Théâtre Français in alter Weise wieder eingeführt werden soll. Seit ihrer offiziellen Abschaffung hat Herr Claretie nämlich bemerkt, daß jetzt fast einer, ein Duzend Claqueur beständen, die von den verschiedenen Sociétaires gebunden sind und die Vorstellungen durch ihre verschiedenartigen "Würdigungen" der Leistungen erheblich fördern. Darum hält man es für besser, zu der alten disziplinierten Claque zurückzukehren.

**(Gelungen!)** Im Vorzimmer eines bekannten Wiener Arztes spielte sich dem "Kiewli" zufolge nachstehender Vorfall ab: Bei Dr. S. wird plötzlich heftig geklingelt; als der Diener die Thür öffnet, erblickt er vor sich einen elegant gekleideten jungen Herrn, der ihm ein Bündchen mit der Weisung übergibt, es sofort seinem Herrn zu überreichen. Während der Diener diesem Befehl nachkommt, tritt der Fremde in den Wartesaal. Unterdessen blickt der Doktor erstaunt in Anwesenheit des auf eine Antwort wartenden Dieners auf den im Paket befindlichen Zettel, der nichts als die unverständlichen Worte: "Wird es gelingen oder wird es mißlingen" enthält. Er liest auch dem Diener die lakonischen Worte vor, und als dieser sich gleichfalls den Zusammenhang nicht erklären kann, erhält er den Auftrag, den Unbekannten ins Empfangszimmer zu bitten. Nach einigen Augenblicken stürzt der Diener in das Kabinett seines Herrn und ruft ihm aufgeregt zu: "Es ist gelungen, denn mit dem Fremden ist Ihr kostbarer Pelz verschwunden!"

deren koketten Künste so offen und unverhüllt zutage traten, daß in ihrer Gegenwart sich jede andere Frau befangen, unbehaglich fühlen mußte, selbst wenn sie keinen so direkten Anlaß zur Eifersucht hatte, wie die arme Bertha beispielsweise, die da wahre Höllequalen ausstand.

Jeanine unterdrückte kaum ein spöttisches Lächeln bei der Zumuthung, sie könnte sich ihres Gatten wegen sorgen und befürchten, daß ihm die Hitze schade. Immerhin konnte es nicht schaden, wenn sie auf die Sache einging, und darum erwiderte sie lässig:

— Es ist unerträglich schwül! Wir bekommen sicherlich ein Gewitter. Und Edoard kann ein solches nicht ertragen.

— Und mein Vater, der sich selbst gegenüber keine Schonung kennt, denkt niemals daran, daß andere Leute minder widerstandsfähig seien als er, bemerkte Frau Raybois, der es ein Vergnügen zu bereiten schien, die Energie Raoul's der Weichheit und Lässigkeit des traurigen Patrons gegenüberzustellen, den diese Person bei der Nase führte.

Ein unbeschreiblich gleichgültiger Blick war die Antwort, die sie erhielt, denn diese schlecht gekleidete Provinzbewohnerin, die jeglicher Anmuth und auch jeglichen Einflusses selbst in ihrem beschränkten Kreise entbehrete, kam für Frau Chabrial weniger in Frage, als eines der beiden Pferde, César und Minka genannt, die sie jetzt in der Ferne erblickte und die langsamen, bedächtigen Schrittes den Wagen hinter sich herzog, in denen der Fabrikherr und sein Gast, der Abgeordnete, in eifrigem Gespräch verhielten.

Ueber was die Beiden wohl mit einander sprechen mochten?

Diese Frage beschäftigte Jeanine viel mehr als die vielleicht rein mechanische Bewegung ihres Gatten, mit der er sich den Schneiß von der Stirne trotzte

**(Ein Roman Zola's als Drama.)** Alfred Bruneau, der langjährige Freund Zola's, dem man die Musik zu den von Zola geschriebenen Opernbüchern verdankt, trägt sich mit dem Gedanken, den Roman "La Faute de l'Abbé Mouret" in ein Drama zu verwandeln. Es handelt sich nicht um eine Oper, wie man bei dem Komponisten Bruneau vermuthen könnte, sondern um ein gesprochenes Drama, das aber von einer symphonischen Musik begleitet sein soll. Dieses Werk, in dem sich Bruneau zum ersten Male als Dramatiker zeigt, soll im nächsten Jahre bei Antoinette gegeben werden.

**(Unter den vielen Anketten.)** die die Pariser Zeitungen über die vor einigen Tagen verstorbenen Prinzessin Mathilde erzählen, befindet sich auch folgende: Die Prinzessin war mit mehreren anderen hervorragenden Persönlichkeiten bei dem Ehepaar Ganderax zu Tisch geladen. Zu den erwarteten Gästen gehörte auch der berühmte Maler Gérôme. (Er ist wenige Tage nach dem Tode der Prinzessin auch in Paris gestorben.) Man wartete und wartete, aber er kam nicht. Nachdem man etwa eine Stunde gewartet hatte, sagte die Prinzessin plötzlich so nebenhin: "Daß ich's nicht vergeße; ich habe heute Früh von Gerome eine Depesche aus Spanien erhalten; er kann nicht kommen!" — "Aber warum haben Sie das nicht gleich gesagt, Prinzessin?" rief Alles durcheinander. — "Weil ich noch keinen Hunger hatte!" erwiderte die Prinzessin ruhig.

**(Coquelins' Feuerfächer Theater.)** eine aus früheren Jahren stammende Erfindung dieses französischen Schauspielers, findet jetzt bei der Pariser Polizei Beachtung. Der berühmte Schauspieler spricht schon seit Jahren von seiner Erfindung. Gemeinsam mit dem Architekten Binet hat er im letzten Sommer den Plan zu verwirklichen begonnen. In Pont-aux-Dames bei Meaux soll ein Versuch in größerem Maßstabe gemacht werden. Man errichtet ein kleines Theater. In seiner Anlage ähnelt der Bau dem antiken Theater, sowohl im amphitheatralisch angeordneten Zuschauerraum wie in der Bühneneinrichtung. Die Vorräume und Zugänge zu den Zuschauerräumen sind ausnehmend geräumig und zahlreich. Die Einzelheiten seiner Erfindung hält Coquelin vorläufig noch geheim.

**(Eine Tasse Chokolade.)** Ein bedeutender französischer Gastronom hat kürzlich bewiesen, daß es nicht weniger als 35 Arten gibt, auf die man eine Tasse Chokolade oder eine Tasse Cacao zubereiten kann. Man sieht also, daß selbst ein so einfaches Getränk mit Verständnis und Geschmack zubereitet werden will. Um nun die Herstellung einer wirklich schmackhaften Tasse Chokolade und Cacao allgemein bekannt zu machen, hat das Fachblatt "Küche und Keller" einen Preis von 30 Mark für das beste Rezept zur Herstellung einer Tasse Chokolade und einer Tasse Cacao ausgesetzt. Die Preisbewerbung steht allen Hausfrauen offen. Zuschriften sind zu richten an die Redaktion von "Küche und Keller", Hamburg III.

**(Der Maler und die Vivisektion.)** Man schreibt aus Stockholm: Einiges Aufsehen erregt hier die Weigerung des Malers Graf Rosen, das bei ihm bestellte Porträt Arthur Hazelius', des Begründers des Stockholmer Volksparkes "Stanken", zu malen. Nach dem Tode des in seinem Vaterlande so hoch geschätzten Dr. Hazelius hat man erfahren, daß er seit der Begründung "Stankens" aus der zoologischen Abtheilung überflüssige Thiere zur Vivisektion abgab. Unter schmeichlichen Thierfreunden hat sich auf Grund dieser Aufklärung eine gegen das Andenken von Hazelius gerichtete Bewegung erhoben, und Graf Rosen stellt sich auf die Seite der Thierfreunde, indem er sagt, das Verhältniß Hazelius' zur Vivisektion habe ihm gezeigt, daß er sich in des Verstorbenen Gesinnung und Charakter vollständig täuschte, weswegen er kein Interesse daran finde, ein Bild des Mannes zu malen.

und sich von Zeit zu Zeit mit dem Hute Kühlung zuschaltete. War Edoard in seinen Ausführungen überzeugend genug gewesen, ohne allzu diskret oder allzu deutlich zu sein? Wird sie dem Minister für Handel und Gewerbe, mit dem sie die denkbar zartesten Bande verknüpfte, die Zusage überbringen können, die für ihn von großer Wichtigkeit war, von fast ebenso großer wie für sie selbst, denn ihr persönliches Vermögen, gleichwie die Stellung ihres Einkommens im Gatten hingen unmittelbar mit dem Schicksale des Ministeriums zusammen. Das Cabinet durfte sich keine Schlappe holen, bevor es die Zustimmung für den Ankauf der Centrallinien erhalten, mit denen zahllose persönliche Interessen verknüpft waren. Wenn sie wenigstens selbst mit Hardibert hätte unterhandeln können, wie seinerzeit mit ihrem Vetter, Gurdenthal, dem semitischen Bankier! Wie einen Handjuch hatte sie ihn gedreht und gewendet, den feinsinnigen, lebenslustigen Finanzmann, den "Geldsack" der Coulissen und Sonderzimmer. Hier, bei diesem Fabrikdirektor, würden sich die Dinge sicherlich weniger bequem gestalten, denn der war ein Herr mit kaltem, abweisendem Gesicht, rauhem Ton, über und über mit Stacheln bedeckt, wie eine wilde Kastanie, einer jener Männer, die keine Lafter haben, die man nicht bei ihren schwachen Seiten fassen kann, und das ist dann immer eine bedenkliche Sache, der ihr armer Gatte sicherlich nicht gewachsen war... Und Frau Chabrial verzehnte sich in Ungeduld, während sie zerstreut und mit flüchtigem Lächeln auf die Bemerkungen antwortete, die Nicole von Zeit zu Zeit an sie richtete, um ihren Pflichten als Hausfrau auch nach dieser Richtung hin nachzukommen.

— Eine ganz nette Person, dachte sich Jeanine, und wenn sie ein wenig Chic und Zuersticht besäße, so müßte sie geradezu entzückend sein.

(Fortsetzung folgt.)



# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 15. Januar 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 15

## Nemzeti Színház.

Évi bérlet 13.  
Először:  
**Egyenlőség.**  
Fantázia 4 felvonásban. Irta: Barrie J. M. Fordította: Fái Béla.  
Lord Loam Boros  
Lady Mary T. Márkus  
Lady Agatha T. Vizvári  
Lady Catherine Paulay E.  
Ernest Wooley Rózsahegy  
John Treherms Horváth  
Lady Brocklehurst Helvey L.  
Lord Brocklehurst Nádai B.  
Egy tengerész tisztt Mészáros  
Mr. Crichton Pethes  
Mrs. Perkins Boér H.  
Floury Latabár  
Rolleston Iványi  
Tompeett Abonyi  
Miss Fisher Keczer I.  
Miss Simmons Verő M.  
Kezdeté 7 órákor.

## Magy. kir. Operaház

(Ab. susp.)  
Mérésékelt helysarak.  
**Brankovich György,**  
Szerbia despotája.  
Eredeti dalmü 4 felvonásban.  
Zenéjét írta Erkel Ferencz.  
Brankovich György Takáts  
Gerő (fi) Gábor  
István) fia Payer  
László Szendrői  
Székely György Kornai  
Hunyadi László Kiss  
H. Murad Prevost  
Cselebi Hegedüs  
Kikiláltó Várady S.  
Szorb hirnök Gönczy  
Magyar hirnök Kárpát  
Magyar főúr Pichler  
Szorb főúr Mihályi  
Egy szerb Szemere  
Első szerb szolga Kertész  
Második Ney B.  
Hézemor Dalmoki  
Apród Falóczy  
Mara Vasquezyné  
Fruzsina Klent V.  
Első odaliszk Ambrus  
Második odaliszk Váradi M.  
Kezdeté 7 órákor.

## Király Színház.

**Makranczos hölgyek.**  
(Lysistrata.)  
Operette 2 felvonásban. Ze-  
néjét szerzte: Lincke Pál.  
Themiszoklesz Ferenczy  
Lysistrata Dóri M.  
Bacchisz Szamosi E.  
Christisz Bánó I.  
Plautiasz Torma  
Niklasz Oláh  
Polixo Verő J.  
Leonidasz Thuri  
Kezdeté fél 8 órákor.

## Vigszínház.

**JÓZSI.**  
Bohózat 3 felvonásban. Irta:  
Molnár Ferencz.  
Dr. Sebő Hegedüs  
Dr. Verpeléti Góth  
Csongrády Fenyvesy  
Csongrády Varsányi  
Lajos bácsi Vendrey  
Tóthné Kertész E.  
Attila Tanay  
Micu Fábán  
Koller Szerény  
Poldi Tapolozai  
Franczi Bardi  
József Győző  
Ószeres Rónaszéki  
Kali Kész R.  
Erzsi Varga A.  
Józi Halász I.  
Józi dadája Nikó L.  
Kezdeté fél 8 órákor.

## Népszínház.

**Az ezüst papucs.**  
Fantasztikus nagy operetteeg  
előjáték és két felvonásban.  
Irta: Owen Hall. Zenéjét szer-  
zette: Leslie Stuart.  
A Venusz királynője Humayer  
Stella Küry  
Judicia Batizfalvi  
Anrória Harmath  
Gillian Balázs O.  
Samuel Twenks Kovács  
Wrenn Rédei  
Viktor Shallamar Nyárai  
Berkeley Shallamar Raskó  
Brenda Shallamar Szentmiklósi  
Lottis Szirmai  
Miss Bella Jimper Krecsányi  
Suax Ujvári  
Cruschal Réthi P.  
Suzette Sugár  
Csendőr Irsai  
Kezdeté 7 órákor.

## Magyar Színház.

**SHERRY.**  
Operett 3 felvonásban. Irta:  
Ordonneau. Fordította: Rut-  
kai György és Mérey A. Ze-  
néjét szerzte: Felix Hugó.  
Mac Sherry Tollagi  
Jane Kornai  
Anatol Ráthonyi  
Mistigrette Zöldi E.  
Pepita Szentgyörgyi  
Leonard y G. B. Szabó  
Aurillac Sziklai  
Katalin Tomcsányi  
Amadé Giréth  
Charles Marton  
Kezdeté fél 8 órákor.

## Uránia Színház.

**A modern asszony.**  
Kezdeté fél 8 órákor.

**Reperitoire des Nationaltheaters.** Samtag „Egyenlőség“. (3. Ab. 14.) Samtag Nachm. „Ujabb veszedelem“, Rózsás „Egyen-  
lőség“. (Ab. susp.)  
**Reperitoire der kön. ung. Oper.** Samtag „Moharózsza“, „A törpe  
gránátos“. (3. Ab. 9., 10. Ab. 9.) Samtag „Tosca“. (Ab. susp.)  
**Reperitoire des Festungstheater.** Samtag „Az agglények“. (3. Ab. 26., 27. Ab. 6.)  
**Reperitoire des Lustspieltheaters.** Inflatione bis Samtag „Józi“.  
**Reperitoire des Volkstheater.** Inflatione bis Samtag „Az ezüst  
papucs“, Samtag Nachm. „A falu rossza“.  
**Reperitoire des Ing. Theater.** Inff. Samtag „Sherry“, Nachm.  
„Drótstóti“.  
**Reperitoire des Königstheater.** Samtag „Makranczos hölgyek“  
Samtag Nachm. „Makranczos hölgyek“, Rózsás „Aranyvirág“

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Direktion: WALDMANN IMRE. ♦ VI., Nagymező-utca 17.  
Heute:  
**VENUS AUF ERDEN.**  
Hirtelen harag.  
**Les Fleurs d'Orange.**  
Zum ersten Male in Budapest  
**Los Floridos**  
und das übrige reichhaltige Programm.  
Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeuner-  
kapelle **Vörös Elek.**

## FOLIESCAPRICE

VI., Révay-utca 18.  
Direktion: LEITNER u. KELETI.  
Um 11 Uhr: Heute: Um 11 Uhr  
„OPFER DER LIEBE“.  
Lebensbild von Caprice. Regie: Alexander Rott.  
Vorher: Um halb 10 Uhr:  
„Hivatásos szerelem.“  
Bohózat. Irta: Szatir. Rendező: Steinhardt Géza.  
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert  
Munczy Lajos és fiai.

## WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán).  
Heute u. täglich Auftreten der einzig u. allein dastehenden  
**Polnisch-jüdischen Operetten-  
Gesellschaft.**  
Heute die Original-  
**SULAMITH**  
Goldfaden's Meisterwerk mit prachtvoller Ausstattung.  
Bräutigam 10 Uhr: KANNER-DUETT mit den neuesten Liedern  
treten des beliebten  
Wiederauftreten der beliebten Operetten-Sängerin  
**SALCIA WEINBERG**, genannt die schöne Polin.  
Im prachtvollen Palmengarten bis 5 Uhr Früh Konzert.  
Sonnt. u. Feiertag Nachmittags-Vorstellung.

## Viel Geld

erparen Sie, wenn Sie  
Ihre Kleider, Bloufen,  
Händer, Strümpfe,  
Strümpfe, Kinderanzüge  
u. c. zu Hause färben.  
Das Färben ist ohne  
jede Mühe in einigen Minuten geschehen, das Resultat ver-  
blühend schön und kostet sozusagen gar nichts, wenn Sie zu  
diesem Zweck die gefelich geschützte „FLOX“-Stofffarbe  
nehmen. Ueberall erhältlich. Probepäckchen à 20 H., Original-  
tube in jeder Farbe à 70 H. (schwarz u. tegethofferblau 10 H.  
mehr). Probepäckchen sind gratis, da die dafür erlegten 20  
H. beim Einkauf einer Originaltube in Abzug gebracht  
werden. Postverandt 10 Heller per Tube oder Päckchen  
mehr, gegen Voreinsendung des Betrages. 32208  
General-**Erdős és Fekete** — BUDAPEST, VI. —  
depot bei **Vörösmarty-utca 69-71.**  
Egyedüli Árusítás Budatok részére: **Ij. Simon József.**

## Wegen Geschäftsauflösung

**Grosser Möbelerkauf**  
**Tief herabgesetzte Preise!**  
Modernste Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen.  
**B. A. JELINEK & SOHN**  
Kerepeserstrasse Nr. 8, Parterre.

## A BELVÁROSI POLGÁRI HITELSZÖVETKEZET

IV., Eskü-tér 8.  
7%-os kamatláb mellett nyújt kölcsönöket heti,  
havi vagy 1/4 évi visszafizetésre.  
Gyors elintézés. Csak a tényleg kifizetett össze-  
gek után számítatnak kamatok.  
Késedelmi illetékek nem szedtetnek be.

## Avis für Loskäufer!!!

Wenn Sie Lose kaufen, ob gegen baar oder gegen Raten-  
zahlungen, wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.  
**Sie kaufen nirgends so günstig!  
Keine Kurserhöhung! Kein Ratenzwang!**  
Sofortiges Spielrecht! Auch befehlen wir zu höchsten  
Kurzen sowohl alle Gattungen Lose wie auch Provinz-  
Spartan-Lotterien.  
**Los-Effekten-Depotbank, —BUDAPEST,—**  
VIII., József-körut 16.

**Neuheiten in Ballartikeln**  
wie  
**Seiden, Gaze, gestickte Moll,  
Spitzen-Stoffe und Perl-Tülke**  
zu staunend billigen Preisen bei  
**ARNOLD BERNAUER**  
Budapest, IV., Kigyó-u. 4.

Zur Gesichts- und Händepflege  
das vollkommenste Mittel, das beliebte und allgemein  
benützte **Czettler'sche**  
**Ideal-Crème**  
I Tiegel I Krone.  
**IDEAL-POUDRE** **IDEAL-SEIFE**  
1 Schachtel 1 Kr. 1 St. 1 Kr.  
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.  
Hauptdepot „Szt.-Lélek“-Apotheke, Budafok.

**GANIBAL'S**  
**ENTHAARUNGSWASSER**  
entfernt in 2 Minuten nach einmaligem Gebrauche  
für immer gründlich sammt Wurzel die stärksten  
**Haare im Gesicht und Körper**  
(Armen, Händen und Beinen) schmerzlos und  
ohne Nachtheil für die Haut. Ganz neue und  
vollkommenste Prozedur, welche wundervolle Erfolge  
erzielte. Sehr wohlriechend, leicht anzuwenden, absolut un-  
schädlich (unter Garantie). Preis per Flacon für Körper fl. 5.—,  
für Gesicht fl. 5 (für starke Haare), fl. 4.— (für dünne Haare).  
Postverandt direkt überallhin p. Nachnahme durch den Erfinder  
**B. M. GANIBAL, Wien, III., Linkebahngasse 3.**  
Depot Paris, 16 Rue Tronchet. 38149

**Hajójaratjegyzék.**  
**„Adria“**  
magyar kir. tengerhajózási részv.-társ.  
Vezérigynöksége: **HOFFMANN S. és V.**  
1904. január havában a következő gőzösök  
indulnak Fiuméből:

HOVÁ	Gőzös neve	Esedékes
New-York	Aurania (C. L.)	1
Liverpool	Cypris (C. L.)	1-10
Grimby, Leith	Arad	1-10
Hull, Newcastle o/T	Austria	1-10
Pernambuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos)	Balaton	10
Liverpool	Algerian	5-15
London)	Clara	10-20
Rotterdam, Antwerpen, Kopenhága)	Duna	10-20
Hull, Newcastle o/T	Ebro	10-20
Liverpool	Veria (C. L.)	15-25
Hamburg)	Pergamon	15-25
Rouen	Kálmán király	15-25
Oporto, London	Matlekov's	21-31
Liverpool)	Avon	21-31
Glasgow)	Széchenyi	21-31
Bordeaux)	Zichy	21-31
London)	Syria	21-31
Rouen	Jókai	128-28
Rotterdam, Antwerpen	Tibor	128-28

A \*gal megjelölt viszonylatokban a gőzös Triestet is érinti.  
A mennyiben a gőzös indulása előtt 8 nappal ele-  
gendő rakomány nem áll rendelkezésre, az igazgatóság fen-  
tartja magának a jogot, hogy ezt a kikötőt ne érintse.  
**Középtengeri szolgálat.**  
**Fiume—Spanyol országi vonal.**  
Fiuméből: Mátyás király 4-én, Rákóczy 11., Lederer  
Sándor 18., Kassa 25-én, Valenciából: Kassa 6-án, Andrássy  
13., Mátyás király 20., Rákóczy 27-én.

**Oh jaj!** Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher **Egger's Brustpastillen** schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht. Per Karton 1 K. u. 2 Kronen. Probekarton 50 Heller. Haupt- u. Versandtdepot: **Reichspalatin-Apotheke** Budapest, VI., Váci-körut 17. **Eljen!** **Egger's Brustpastillen** haben mich rasch befreit!

**Hewel & Veithen,**  
Kaiserl. Königl. Hoflieferanten,  
Wien I, Schreyvogelgasse 3.  
**Dr. Lahmann's**  
Nährsalz-  
Cacao u. Chocolate.  
**Dr. Lahmann's Unterkleidung.**  
Engros-Alleinverkauf bei **F. KINDT**, Wien, I., Spiegelgasse 11.  
Reparaturen und Besonderearbeiten auf Wunsch.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheiles ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gesucht**  
Grundstücke, Hotels, Villen, Güter, Industrien, Geschäfts- u. Zinshäuser von der Grundstücksbörse Berlin. Verkaufsangebote richte man an unseren Sub-Direktor Josef Stark, derzeit „Hotel goldener Adler“, Budapest. 97508

**Schönes Eckhaus,**  
feiner, eleganter Bau, Ertragniß 8500 fl., mit Amort. von 62.000 fl., um den sehr billigen Preis von 100.000 fl. dringend zu verkaufen; ebensolches Haus, mit Ertragniß von 6000 fl. und Amort. von 50.000 fl., um den Preis von 70.000 fl. zu haben durch Braun, Váci-utca 35, auch brieflich. 97543

**Vis-à-vis**  
dem Stadtmeyershofe, bei elektrischer Haltestelle, an der Ecke der Retek-utca und der neueröffneten Nyul-utca, ist ein für jeden Zweck geeignetes Edgewölbtlokal mit 2 Nebenlokalitäten zu vermieten. Zu erfragen: Gömöry, Városliget-utca 10. 97532

**Zalaezerszegen, förgalmi helyen.**  
az Arany bárány épületben, modern nagy üzlet-helyiség csinos berendezéssel azonnal bérebe adatik. Fischer Izidor, Zalaezerszegen. 97517

**Zu Szt.-Endre**  
wird ein möbilities Monat-zimmer per 8 Gulden monatlich ab 1. Februar vergeben. Näheres Karl Postpöschl in Szt.-Endre, Bogdaney, 212. 97539

**Gyönyörű**  
3 szobás lakás elutazás végett 1-ső februárra kiad. Aradi-ut. 29. 97467

**Egy ügyes pénztárnoknő**  
és egy ügyes elárúsnő azonnal felvételnék. Csakis elsősorban erők jelentkezzenek. Jelentkezni lehet 11-12. Benicia American Diamond Co., Váci-utca 2. 97558

**Branntweinschank,**  
am lebhaftesten Orte Budapests, seit 12 Jahren bestehend, mit großem Verkehr, ist wegen Krankheit zu übergeben. Nutr. unter „Branntweinschank“ an Annoncen-Exp., Karolinenstr. 97557

**Intelligens,**  
középkorú, házias, egésszégese, csinos, nagyobb ur háztartásban jártas, teljeseen árva leány oly uriember

**háztartásának vezetésére ajánl-**  
kozlik, hol állandó és kellemes otthonát feltalálna. Ajánlatokat poste restante „Baldog jövő“ czimen Esztergomba. 97515

**Brennereileiter,**  
tüchtig im Fach, mit 9jähriger Praxis von verschiedenen Brennereien, wie auch in der Fackel- u. Fabrikation, besitzt das Maschinenwärter-Diplom, sucht Stellung. Briefe erbeten an Max R., Postf. III, Lajos-utca 195. sz., 7. a. 97519

**Deutsche Bonne,**  
die auch im Häuslichen thätig ist, wird gesucht. Zu erfragen Mittags IV., Kossuth Lajos-gasse 14-16, I. St. 4. 97529

**Reitlehrer**  
und Pferdebesitzer sucht bei Herrschaften Stelle. Gest. Zuschriften u. „Reue 546“ an die Exp. 97546

**Zur Gründung**  
einer Unternehmung wird ein Kapitalist gesucht zu einem Zweige der Industrie, welche in der ganzen Welt weitstehend und subventionsfähig wäre, 60% Gewinn wird garantiert. Erforderliches Kapital 50.000. Gest. Anträge unter „Exporthaus 503“ an die Exp. 97503

**2-3 Lehrburschen**  
werden sofort aufgenommen im Seidenwarenhause Jakob Weiss jun. & Sohn, Váci-utca 30. 97524

**Kompagnon.**  
Zur Vergrößerung eines seit 10 Jahren hier bestehenden Wein-Engrosgeschäftes wird Kompagnon mit 8-10.000 Gulden gesucht. Anträge unter „Lutrativ 504“ an die Exp. 97504

**Doggehund,**  
Männchen, ist femmelstark, kohl, hat auf den Namen „Mora“, ist am 13. d. M. Abends in Verlust gerathen. Der Zustandebringer erhält gute Belohnung. Margarethenring 8, I. 4. 97511

**Komptoirist,**  
der gut deutsch stenographirt und eine gute Handschrift hat, wird mit 8. 80 Anfangs-gelalt sofort aufgenommen. Deutsch-ungarische Offerte unter „Provinzfabrik“ an die Exp. 14509

**Bureau-Praktikant**  
mit schöner ungarischer und deutscher flinker Handschrift findet sofort Aufnahme. Nr. in der Exp. 97510

**Siemens & Halske,**  
1 1/4 HP. Elektromotor sammt Anlagapparat, für Gleichstrom, in gebrauchtem, aber sehr gutem Zustande, billigt abgegeben. Proféta-utca 7. 97506

**Deutsche Bonne,**  
Ungarinen sucht dringend; jeder Art Lehrkräfte placirt **Jolan Sugár,** IV., Kossuth Lajos-u. 1. 14555

**Pantomime.**  
Meine einzige Liebe, ich kann Dich nicht vergessen, meine Seele ist krank, bitte Dich, sei treu. Lebe wohl, tausend Küsse. 14556

**Késmárksh.**  
Komme 18. Abends 10 Uhr Hotel Royal an, erwarte Brief beim Portier erliegend. II. St. 97554

**Wärterin,**  
der deutschen Sprache mächtig, in den häuslichen Arbeiten bewandert, wird gesucht. Rottenbillerstr. 66, I. 16, von 3-4. 97533

**Englische**  
und französische Sprachlehrerin ertheilt Unterricht in Grammatik und Konversation nur in besseren Familien. Der Zustandebringer erhält Briefe unter „R. N. 530“ an die Exp. erbeten. 97530

**Seirath.**  
Solides, bescheidenes, hübsches Mädchen aus guter israelitischer Familie, sehr gute Hauswirthin, 24 Jahre alt, mit 6000 Kronen Witt-geldt baar und schöner Ausstattung, zu verheirathen. Ernstes Bewerber, welche ihre auskömmliche Existenz nachweisen können, wollen sich brieflich unter „Zufriedenheit 531“ an die Exp. wenden. 97531

**Junger Komptoirist,**  
absovirter Handelsakademiker, sucht in einem bedeutenden Geschäftshause oder sonstiger Unternehmung dauernde An-stellung. Offerte unter „S. 540“ an die Exp. 97540

**Ernster Seirathsantrag.**  
Auf diesem nicht unbekanntem Wege suche ich behufs Ehe die Bekanntschaft eines schönen, feinen Mädchens oder jungen Witwe ohne Kinder mit einigen tausend Gulden Wittgilt. Bin 28 Jahre alt, Christ, kräftig, hohe, feste Gestalt und Eigenthümer eines gutgehenden Spezerei-, Manufaktur- und Kurzwaarengeschäftes mit Gasthaus verbunden, an einem Bergwerksorte Süd-ungarns gelegen. Nur ernstgemeinte nichtanonyme An-träge erbitte unter „Glückliche Ehe 513“ an die Exp. 97513

**Junger Komptoirist**  
und Praktikant für Deutsch und Ungarisch, Stenographie gesucht. Offerte: Budapest, Köpostafók 175. szám. 97519

**Seirathsvermittler,**  
die in besseren Kreisen verkehren, mögen ihre Adresse unter „Christlich 523“ in der Exp. gef. abgeben. 97523

**Kaffeehaus,**  
I. Ranges, sehr gut gehend, in Agram, ist zu verkaufen. Nöthiges Kapital fl. 10.000 Offerte erbeten unter „B. B. 10.000“ poste restante Agram. 97514

**Perfekte**  
Schneiderin im Zuschneiden und Kleidermachen, Konfektion jeder Façon empfiehlt sich den hochgeehrten Herrschaften in und außer dem Hause. Szondy-utca 51, I. em. 30. 97522

**Perferteppiche**  
werden reparirt zu billigen Preisen bei Povits Svetozár, Sziget-u. 16, II. 24. 97520

**Margaretheninsel.**  
Ihre lieben Zeiten erhebt ich erst heute und bedaure unendlich, Sie nicht leben zu können. Mit Ausnahme von Montag, den 18. Januar bin ich nächste Woche von 1 1/2 Uhr an jeden Nachmittag frei und bitte ich, mich unter be-kannter Chiffre poste restante wissen zu lassen, wann ich Sie dort, wo besprochen, erwarten soll. Tausend Küsse. 97536

**Zuckerbäcker-**  
Geschäft sammt Backstube mit Ofen und allen dazugehörigen Requiriten wird wegen Familienangelegenheit billig ver-kauf. Näheres zu erfragen Andrassy-ut 56, II. em. 10. 97535

**Blahagent**  
sucht Stellung, event. gegen Provision, Tuch-, Schneider-artikel oder sonstwelche repräsentablem intelligenten Kaufmann passender Brande. Gest. Anträge unter „Kau-tionsfähig“ an die Exp. 14549

**Barack-**  
marmelade kiváló minőségben 50 kilo eladó. Kérdéseket „Barack 537“ czimre a kiadóba kérek. 97537

**Schneidermeister,**  
offenes Geschäft, 53 Jahre alt, r. l., sucht eine besetzte Frau mit einigen hundert Gulden haar zu ehelichen. Briefe Lónyay-utca 24, D. F. 97542

**Nordb. dipl.**  
Lehrerin, in Französisch, Klavier, Gesang und höheren Wissenschaften perfekt, hat einige Stunden frei. Kauft auch Schiffscheine. Anträge unter „Tüchtige Lehrkraft 534“ an die Exp. 97534

## Ueber gründliche Heilung der Geheimen Krankheiten.

In einer solch ernsten Sache möge sich Niemand die Mühe verdrießen lassen und sich einmal persönlich melden, da mit den neuesten im Auslande beschafften Spezialinstru-menten Sitz, Verbreitung, Beschaffenheit und Krankheitsreger selbst bei den ältesten Krankheiten pünktlich festgestellt werden können; wie tief immer sich auch das Krankheitsmaterial in die Organe oder in die Körperflüssigkeiten eingemischt haben mag. Auf Grund dieser eingehenden Untersuchung kann auch mit voller Sicherheit die dem Krankheitszustande entsprechende, zur gründlichen Heilung führende Spezialkur bestimmt werden, welche Jedermann ohne Berufsstörung auch zu Hause durch-machen kann. Sollte es Jemandem unmöglich sein, zu er-scheinen, so möge er seine Krankheit beschreiben und nach pünktlicher Prüfung des Falles erhält er die Instruktionen und auch die entsprechenden Spezialmittel — bei strengster Diskretion. Dem Schreiben ist eine Retourmarke beizulegen. Nach beendeter Kur werden die Briefe verbrannt oder nach Wunsch dem Betreffenden zurückgestellt.

Von solcher Vollkommenheit und einem wirklichen Mangel abhelfend, ist in unserem Vaterlande das landberühmte Institut des emer. Spitalsarztes, Spezialisten Dr. Balóc, (Budapest, 8. Bezirk, Kerepesi-ut 10), wo Jedermann (Mann oder Frau) wohlwollende, aufrichtige und gewissen-hafte Aufklärung über das Geschlechtsleben erhält, wo das Blut und die Körperflüssigkeiten des Kranken gereinigt, seine Nerven gestärkt werden, der ganze Organismus von den Krankheits-kräften befreit und seine Seelenqualen gebannt werden.

Ohne Störung der alltäglichen Beschäftigung, mit sicherem Erfolge, gründlich und rasch kurirt Dr. Balóc seit emerl angen Reihe von Jahren mit seiner Spezial-Heilmethode, auch in den vernachlässigtesten Fällen, die syphilitischen Ge-schwüre, Harnröhren-, Blasen-, Nerven- und Rückenmarksleiden, Brüche, die Folgen der Selbstbefleckung und Syphilis, Sa-menfluss, geschwächte Manneskraft (Impotenz), beginnende Geistesstörung, goldene Ader, Blutkrankheiten, Hautkrankheiten und sämtliche Erkrankungen der weiblichen Sexualorgane. Für Damen besonderer Wartesaal mit separatem Ausgang. Die Ordination besorgt Dr. Balóc selbst und allein täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. (An Sonntagen bis Mittags 12 Uhr).

Adresse: Dr. Balóc, emerit. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, 7. Bezirk, Kerepesi-ut 10.

**Kisasszony,**  
ki iródi munkákban is jártas, szerény fizetéssel pénztárnoknőnek felvéte-tik. Ajánlatok „B. E. 366“ jel alatt a kiadóba inté-endő. 97866

**Hervorrag. + Novitäten +**  
in Hygienischen Spezialitäten. Anzeigungsvertrag 4 St. 1.50, St. 2.—, St. 3.—, St. 4.— und St. 5.— samt und distret. Preis-liste gratis. M. Rundbakin, Wien, IX., Berggasse 3.

Ausser Kartell! Keine Zwangsverträge!

Am 16. Jänner eröffnet  
das Budapester Depot der  
**Temesvárer**  
**Fabrikshof Bierbrauerei A.G.**  
Budapest, VII., Peterdy-utca 13,  
den Vertrieb von Fass- und Flaschenbieres.

Temesvárer Bier!

Die g. Gastwirthe, Cafetiers, Spezereihändler und alle Freunde eines vorzüglichen Bieres lade ich zu der **KOSTPROBE** des Temesvárer „Fabrikshof“ Bieres höfl. ein.  
Sonntag, den 17. Jänner,  
Montag, den 18. Jänner und  
Dienstag, den 19. Jänner

in die eigens zu diesen Zwecke für die drei Tage gemietheten Parterre-Speiseäle der **Hauptstädtischen Redoute.**

Ich will den g. Konsumenten und dem großen Publikum Gelegenheit bieten, sich persönlich von den qualitativen Vorzügen dieses Bieres zu überzeugen. Hochachtungsvoll  
**WILHELM PARIS.**

Lichtes Märzenbier, & Doppel-Malzbier,

Stets scharf  
Kronentritt unumgänglich  
ist die Haupt-Voraussetz. der

**Original-H-Stollen**

Zum Schutz gegen Nachahmungen trägt jeder unserer Bestellungen nebenstehende Fabrikmarke

**Leonhardt & Co.**  
Berlin-Schöneberg

Allein-Vertrieb  
in Ungarn: Preissitz

General-Vertreter für Oesterreich-Ungarn  
Kaszb & Breuer, Budapest VI.

Die seit 26 Jahren bestehende und bestbekannte Ordina-tions-Anstalt wird mit größtem Erfolge empfohlen.

**Geheime Krankheiten,**

alle vernachlässigten und ver-älteren Hautröhrenlässe, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Blannschwäche durch Elektro-Massage oder Phy-siotherapie, Haut bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Rückenmarks-leiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Verurtheilung

**Dr. Kajdacsy**

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.  
Ordinations-Anstalt:  
Budapest, IV.,  
Kigyó-utca 5,  
I. Stock  
(Klotild-Palais).

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Gellerfolg auch auf die schwierigsten Wege. Medicamente besorgt.

**\* Aus Feuerwehrkreisen.** In der Familie des Erzherzogs Joseph pflanzt sich die Sympathie für die ungarische Feuerwehr vom Vater auf den Sohn fort. Nachdem Erzherzog Joseph lange Jahre hindurch Oberprotektor des Landes-Feuerwehverbandes war, geht diese Würde nun an Erzherzog Joseph August über. Das Präsidium des Verbandes wird mit dem Grafen Victor Széchenyi an der Spitze Sonntag bei Erzherzog Joseph August in der Hofburg seine Aufwartung machen. — Der nächste internationale Feuerwehrtkongress findet im August dieses Jahres in Budapest statt und dürfte nach den zahlreichen Anmeldungen, die sowohl aus dem Auslande wie auch aus der Provinz an das Komitee einkamen, große Dimensionen annehmen. Dieses Komitee hält seine erste Sitzung am 17. d., 10 Uhr Vormittags, im neuen Stadthause.

**\* Installationsfeier.** Aus Nagybelen telegraphiert man: Heute fand die Installation des bischöflichen Vikars Dr. Teutsch als evangelischen Stadtpfarrers mit kirchlicher Feier statt.

Bei dem hierauf folgenden Festbanket zu 250 Gedecken waren Vertreter aller Konfessionen und Nationalitäten und zahlreiche Ungarn anwesend. Oberkurator Wolff toastete auf den König, Bürgermeister Protzky auf die Regierung, Korpskommandant Probst betonte die Wichtigkeit der gesellschaftlichen Eintracht, Staatsgymnasialdirektor Ferenczy und der reformierte Pfarrer Nagybelen toasteten auf den Frieden der Nationalitäten, der katholische Kaplan Dobran auf Teutsch.

**\* Auch ein Märtyrer.** Am 28. September des Vorjahres geschah es, daß der Advokaturkandidat Ernst Gerö auf dem Perron des Kolozsvärer Bahnhofes ein Exemplar des offiziellen „Magyar Nemzet“, welches damals den Armeebefehl von Chlopy veröffentlichte, unter Schimpfworten in Stücke riß. Der junge Mann veranstaltete hierbei eine „Entzündungsszene“, welche zur Folge hatte, daß der Polizeiwachmeister Bernhard Borély die Anzeige gegen den Krawallmacher erstattete. Gerö protestierte gegen dieses Vorgehen und wollte sich zum Märtyrer aufspielen, indem er behauptete, daß die Polizei die freie Meinungsäußerung unterdrücken wollte. Die Sicherheitsbehörde verurteilte nun den jungen Mann wegen Veranlassung des öffentlichen Ständals zu einer Geldstrafe von 8 Kronen.

**\* Ärzte gegen eine Bezirkskrankenasse.** Wie aus Torda gemeldet wird, ist daselbst zwischen der Bezirkskrankenasse und den Ärzten eine Fehde ausgebrochen. Die Krankenasse sah sich nämlich veranlaßt, ausschließlich Ärzte mit ihrem Gehalt anzustellen, worauf die Ärzte den Beschluß faßten, die Behandlung der Krankentassenmitglieder zu verweigern. Der Magistrat stellte sich auf Seite der Ärzte, amvitierte die Direktion und den Aufsichtsrath, sowie den Sekretär der Krankenasse mit Brachialgewalt und säuferte die Dokumente derselben. Die Krankenasse wendete sich an den Handelsminister um Abhilfe.

**\* Ein Schiffsunfall.** Aus Fiume telegraphiert man: Das Schiff „Hungaria“ der ungarisch-kroatischen Dampfschiffahrtsgesellschaft ist heute bei Salvo (Zitrien) aufgefahren. Das Schiff verkehrte zwischen Triest und Cattaro. Die Seebehörde beorderte nachmittags das Schiff „Clöre“ zur Hilfeleistung.

**\* Strife der Hutmacher.** Die Budapester Hutmacher sind in den Ausstand getreten und theilen in einem plakatirten, an das große Publikum gerichteten „Offenen Briefe“ die Gründe mit, welche sie zum Strike bewegen haben. Die von den Huthändlern ausgehende scharfe Konkurrenz habe die Hutmachermeister gezwungen, sich für den durch den Preisdruck hervorgerufenen Schaden durch Herabsetzung der Arbeitslöhne und Verlängerung der Arbeitszeit an den ohnehin kaum menschenwürdig bezahlten Gehilfen zu regrestiren. Die Gehilfen verlangen nun von den Meistern die Erfüllung der in Memorandum vom 26. November 1903 enthaltenen Bedingungen (entsprechend erhöhte Arbeitslöhne und 9 1/2 stündige Arbeitszeit), da sie sonst unter allen Umständen im Strike verharren werden. Um den Meistern den Ersatz der streikenden Gehilfen durch unbezahlte Lehrlinge zu erschweren, fordern die Streikenden in dem „Offenen Briefe“ die Eltern auf, ihre Kinder ja nicht dem gesundheitsschädlichen und schließlich doch kein Brod bietenden Hutmachergewerbe zu widmen. Der Strike hält nunmehr schon sechs Wochen an.

**\* Römische Funde.** Aus Rom wird gemeldet: Auf dem Gebiete des jetzigen Komarom erstreckte sich — wie bekannt — vor dem Zeitalter der Völkerwanderung die riesengroße Römerstadt Brigetio, welche befestigt war. Wie jüngst dem hiesigen Museumverein gemeldet wurde, sind Erdarbeiter in dem Aeser Weingarten auf Ueberreste von Gebäuden gestoßen. Der Sekretär des Museumvereins, Bezirksrichter Johann Veselovsky, hat nunmehr festgestellt, daß diese Gebäudetheile Ueberreste eines römischen Castrums seien. Der Museumverein erstattete über die Funde der Landes-Centrale Bericht.

**\* Aus dem Vereinsleben.** In der gestern abgehaltenen Ausschußsitzung des Landesvereins ungarischer Hausfrauen wurde der Einlaß folgender Spenden gemeldet: Gräfin Geza Batthyány ergänzte die Bettstiftung ihrer Mutter weiß. Gräfin Ludwig Batthyány mit 3200 K. auf 8000 K.; als gründende Mitglieder sind dem Verein beigetreten: Frau Otto Weber, Julius Motos und Ludwig Jovants; Franz Kaffelik spendete 400 K. Von der Weihnachts-Jahresversammlung für die Waisenkinder 2089 K. ein. Am 7. Februar findet in den Redoutensälen ein Maskenball

statt. Das Präsidium warnt das Publikum vor einem Schwindler, der für den Verein Spenden sammelt. — Die für den 17. d. angekündigte Kaldy-Sedenfeier wurde auf den 24. d. verschoben.

**\* Eine irrsinnige Familie.** Aus Berlin telegraphiert man uns: Eine ganze Familie wurde ins Irrenhaus gebracht. Es sind dies die in der Oberswalderstraße im Norden Berlins wohnenden Personen Fräulein Schneider, ihre zwei Brüder und das Dienstmädchen. Fräulein Schneider leitet ein gutgehendes Putz- und Modewaarengeschäft. Ihre zwei Brüder, der ältere, Gustav, ist Post-Oberassistent, wohnt bei ihr. Die ganze Familie litt an einer krankhaften Furcht vor Dieben. Letzte Nacht legte sich Gustav Schneider, mit einem Kavalleriefäbel bewaffnet, im Treppenhause auf die Lauer, griff einen Mitbewohner an und brachte demselben schwere Verwundungen bei. In die Wohnung zurückgekehrt, gerieth er mit seinem Bruder in Streit und fügte auch ihm erhebliche Verletzungen bei. Die Sache kam zur Polizei, wo die Leute für irrsinnig erkannt und der Beobachtung übergeben wurden. Das Dienstmädchen stand unter dem Bann der Wahnsinns-idee seiner Herrschaft, daß nämlich Alles unterwühlt und mit elektrischen Leitungen versehen sei, lediglich zum Zwecke, sich Zugang in die Wohnung zu verschaffen und diese auszurauben. Um sich vor diesem Schicksal zu bewahren, hatte sie die Papiere und anderen Sachen in Päckchen geordnet und diese wohlverschmiert Leuten ihres Vertrauens zur Aufbewahrung übergeben.

**\* Rummel wegen eines Betrunknen.** Auf dem Elisabethring gab es heute nachmittags einen großen Rummel, welchen ein betrunkener Honvéd-Soldat verursacht hatte. Der Soldat, einer der zurückbehaltenen Drittfährigen, hatte heute einen mehrtägigen Urlaub erhalten. In seiner Freude trank er mehr als er vertragen konnte, und schwankenden Schrittes begab er sich zum Ostbahnhof, um nachhause zu fahren. Er tärnte, sang und belästigte die Passanten. Ein Oberleutnant gab einem Polizisten den Auftrag, den Betrunknen abzuführen. Das Publikum nahm aber für den Soldaten Stellung und beschimpfte den Polizisten, welcher später Sulkus von zwei Kameraden bekam. Die drei Konstabler eskortirten den Soldaten in eine Thoreinfahrt. Während sie aber dem Platzkommando telephonirten, wurde der Häftling von mehreren Personen befreit, auf eine Elektrische gelest und zum Ostbahnhof gebracht. Unter dem großen Hulloh der auf viele hundert Köpfe angewachsenen Menschenmenge begaben sich die Polizisten auf die Suche nach dem Entflohenen. Als sie den Sachverhalt erfuhrten, eilten sie zum Ostbahnhof, sie kamen aber zu spät, der Eigenbahnszug, welcher den Soldaten mit sich führte, war bereits aus der Bahnhofshalle hinausgefahren.

**\* Klassenlotterie.** Bei der heutigen Schlussziehung wurden folgende Treffer gezogen:

30,000 Kronen gewinnt: 100759; 5000 Kronen gewinnt: 48545; 2000 Kronen gewinnen: 7847 14772 61394; 1000 Kronen gewinnen: 49056 108793; 500 Kronen gewinnen: 5732 8483 31212 35989 37268 39737 52964 55098 57431 61727 66258 67512 67591 68485 82739 83575 84319 87844 99719 100049. — Ferner wurden 973 Treffer mit je 130 Kronen gezogen. — Bei der gestrigen Ziehung entfiel der Haupttreffer von 20,000 Kronen auf das Los Nr. 6459, welches von der Kollektur A. Török u. Komp. in acht Ahtel-Theilen verkauft wurde.

**\* Aus einer kleinen Garnison.** Man berichtet aus Dresden: Aus einer kleinen Garnison (Pirna) erfährt man von einer aufsehenerregenden Ehebruchsaftäre, an der mehrere Offiziere theilhaftig sind. Die Frau ist die Gattin eines Oberleutnants und Tochter eines hochangesehenen Arztes. Der betrogene Gatte hat die Schänder seiner häuslichen Ehre vor die Pistole gefordert. Es haben bereits mehrere Duelle im Graupner Forst stattgefunden, bei denen die Geforderten, junge Lieutenants, verwundet wurden. Weitere Zweikämpfe sollen noch bevorstehen. Der ganze Vorgang wird in militärischen Kreisen außerordentlich schwer empfunden, zumal er sich in einem Orte abspielt hat, an den Venerleins Roman „Jena oder Sedan“ sehr erinnert.

**\* Bauenfängeret.** In letzter Zeit erhielt die hauptstädtliche Polizei wiederholt Anzeigen, daß zwei Männer zahlreichen Landwirthen und Gewerbetreibenden Besuche abhätten und ihnen die Viefahrung falschen Geldes antragen. Natürlich fordern die „Agenien“ eine Anzahlung, um nach Erhalt größerer und kleinerer Beträge Fernengeld zu nehmen. Die Polizei stellte fest, daß die Bauenfänger mit dem 34jährigen aus Nitra gebürtigen Anton Csabó und dem 30jährigen nach Udvar zuständigen Georg Derner identisch sind; Beide sind vorbestraft. Die Polizei fahndet nach dem Gannerpaar.

**\* Im Liebeswahnsinn.** Aus Toulon wird gemeldet: Der Offiziersdiener des Lieutenants Trouilly, Namens Chretien, faßte eine heftige Leidenschaft für die Gattin des genannten Offiziers, weshalb er entlassen wurde. Der Soldat erschien während der Abwesenheit des Offiziers in dessen Wohnung, übermächtig nach heftigem Kampf die Gattin des Offiziers und warf sie sodann zum Fenster hinunter. Die Frau blieb todt. Der Vorfall erregt große Aufregung.

**\* Explosion in einer Kerzenfabrik.** Heute Früh nach 8 Uhr hat sich in der „Flora“-Kerzenfabrik eine Explosion zugetragen. Eine nicht im Betriebe stehende Kerzengießmaschine war auf bisher unangelegte Weise explodirt und hatte zwei andere Gießmaschinen theilweise beschädigt. Durch die Explosion ist auch eine Arbeiterin, welche in der Nähe beschäftigt war, in nicht erheblicher

Weise verletzt worden. Die Polizei hat die Erhebungen eingeleitet.

**\* Polizeinachrichten.** In die Wohnung des Zeitungsverkäufers Karl Kuzsás (Bisegradergasse 113) drangen heute Nachts Einbrecher ein, welche die Eripapiere von vier Jahren, 400 Kronen, sämtliche Kleider und Wäsche stahlen. — Die Kaufmannsgattin Frau L. A. wurde heute attrapirt, als sie in dem Kaufmannsladen des Leopold Weis (Waisnergasse) versucht hatte, ein Packet Seidenstoffe zu stehlen. Die Frau wurde zur Polizei eskortirt; man konstatierte, daß sie an Kleptomane leide und ließ sie frei.

**Die besten russischen, chinesischen und Sektions-Thees** erhalten Sie in Schmeckers Theehandelung, Váci-körút 9, Ecke Szerecsen-utca.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**\* (Konzert.)** Theodor Bertram, der viel gewanderte, erschien heute zu flüchtigem Besuch auf dem Konzertpodium des „Royal“-Saales, um vor einer begeisterten, entzückten Zuhörerschaft aufs neue den Beweis zu erbringen, daß sie in ihm den stimm-gewaltigsten, intelligentesten, künstlerisch reifsten und reichsten aller deutschen Baritonisten bewundern müsse. Die Kunst und mit ihr der Ruhm Bertrams stehen in voller Sonnenhöhe. Nicht der leiseste Schönheitsfehler trübt das herrliche eberne, in seiner Fülle und seinem Glanz faszinirende Organ des begnadeten Sängers, und seinem Vortrag verleihen formale Noblesse und innere Größe, klarer Kunstverstand und glühendes Temperament stets höhere, stets edlere Weihen. Herr Bertram hatte sich diesmal mit dem Münchner Klavierkünstler Dr. Alexander Dillmann zu einem interessanten, aber fühlbaren Unternehmungen zusammengethan: zu einem Wagner-Abend, dessen Programm lediglich gesungene und gespielte Bruchstücke aus Musikdramen des Bayreuther Meisters enthielt. Wagner im Konzertsaal droht sonst mit allen Schrecken der Monotonie. Fehlen doch szenische und dramatische Illusion, Fülle und Farbe des Orchesters. Heute jedoch kam es anders. Sicherte schon die seltene Kunst Bertrams allein Klangschönheit, Stilgröße und dramatische Belebung des gesungenen Theils, so gesellte sich dem Sänger in Dr. Dillmann ein Partner zu, durch dessen ganz eigenartige Interpretationskunst die Gesamtwirkung dieser konzertalen Darbietung jener der Theaterillusion ungleich näher gebracht wurde, als es bisher durch die künstlerisch vollendetste „Begleitung“ erzielt werden konnte. Dr. Dillmann gefellte sich dem Sänger fast als gleichbedeutender Spielgenosse zu. Die musikalische Unterstützung, die er dem Sänger bietet, ist nichts weniger als etwa die virtuose Wiedergabe des Klavierauszuges. Vielmehr hat sich Dr. Dillmann auf Grundlage eingehendsten Partiturstudiums eine Spezialkunst der Klavierinterpretation Wagner'scher Tonwerke konstruirt, durch welche er vermöge eines bewunderungswürdigen technischen Könnens vor dem Hörer nicht nur ein fast erschöpfendes Bild des thematischen Gewebes ausbreitet, sondern auch in der Meisterschaft der dynamischen Rhetorik und des Anschlagskolorits — durchwegs Fähigkeiten, die im Dienste der Vermittlung der verständnißmäßig empfundenen dramatischen Stimmung stehen — die Gesamtdarbietung des Sängers und Spielers zu möglicher künstlerischer Einheitlichkeit verdichtet und so zu einer bisher nicht erreichten intellektuellen Wirkung potenzirt. Am überwältigendsten trat diese Wirkung in der Interpretation des Gewitterzaubers und Göttereinzugs aus „Niegolds“ und des Abschiedes Botan's und des Feuerzaubers aus „Walküre“ durch Bertram und Dillmann zutage. An selbstständigen Stücken, die von demselben künstlerischen Prinzip einer möglichst vollen und reichen Illusionsgestaltung beherrscht sind, brachte Dr. Dillmann das Vorspiel zu „Parifal“, „Holdsen's Liebestod“, den „Walkürenritt“ und ein Bruchstück aus den „Meistersingern“ zum Vortrag, den Hörer ebenso durch technische Kraft und Virtuosität, wie durch das geistvolle, effektvollere Beherrschen seines Themas zu rückhaltloser Bewunderung seines Spiels zwingend. Daß Dillmann durch sein jugendlich-schäumendes Temperament sich häufig zu Tempostürzen und rhythmischen Unebenheiten verleiten läßt, soll indeß nicht unerwähnt bleiben. — Das Programm Theodor Bertrams selbst enthielt außer den genannten Stücken noch die große Arie des „Holländer“, Sachsens „Wahnmomolog“, die Ansprache Wolfram's und das Lied an den Abendstern. Der Erfolg, den die beiden Künstler erzielten, war der denkbar glänzendste, dessen wir uns seit Langem zu erinnern vermögen. Nach jeder Nummer gingen Stürme rauschenden Beifalls nieder, die sich zum Schluß des Konzerts mit solcher Hefigkeit erneuerten, daß sich die Konzertgeber trotz begreiflicher Erschöpfung zu einer improvisirten Zugabe — Wolfram's Arie „Dir, hohe Liebe“ — bequemen mußten. Hoffentlich führt ihr Weg die beiden Künstler bald wieder in unsere Mitte.

**\* (Volkstheater.)** Bei der heutigen Aufführung der Operette „Az ezüst papucs“ sprang für Jst. Kapolnai, die in Folge Erkrankung abgehen mußte, Jst. Irene Szentmiklosy ein, die sich als Brenda Schallama mit Ehren aus der Affaire zog und großen Beifall fand. Im Nationaltheater werden die nächsten zwei Novitäten das dreiaktige Lustspiel Franz Ferenczy's „Flirt“ und das dreiaktige Schauspiel in Versen „Princesse Loitania“ von Edmond Rostand sein. Das Rostand'sche Stück wurde von Marcel

Venedek überlegt und führt im Ungarischen den Titel „Napkeleti királykisasszony“.

\* Im Kön. Opernhause wird morgen als Jugendvorstellung Franz Erkel's „Brankovics György“ bei ermäßigten Preisen gegeben.

\* Im Kön. Opernhause sind alle Hände mit den letzten Arbeiten für die neue Operette „Fecskek“ erfüllt.

\* Das Nationalkonservatorium veranstaltet im Februar ein Orchesterkonzert.

Offener Sprechsaal. 1860er Staatslos-Promessen. Ganze à R. 32, Hüftel à R. 14 mit portofreier Zusendung der Promessen und Ziehungsliste zu haben bei der Mercurbank Váci-utca 37.

Das jugige Volkstheater. Geehrte Redaktion! Ich erlaube um Veröffentlichung folgender Zeilen, welche, wie ich glaube, die kompetenten Kreise veranlassen dürften, einen schweren Nebelstand zu beseitigen.

Budapest, 14. Januar 1904. R. Gy., Hausbesitzer.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Juliska Poliser, Sztupne, Alois Rosenfeld, Trenesén-Toplicz, als Verlobte. 35138

Med. univ. Dr. Kormos Viktor, fogorvos, lakik: V., Nádor-utca 14. sz.

Von einer Budapester Papierfabriks-Niederlage wird ein tüchtiger, agiler, in der Papierbranche versierter und bei der Kundschaft gut eingeführter 35135

REISENDER für die ungarische Provinz gesucht. Eintritt sofort. Offerte unter Chiffre „Z. N. 941“ an die Exped. dieses Blattes.

Von einer Budapester Papierfabriks-Niederlage wird ein tüchtiger, agiler, in der Papierbranche versierter und bei der Kundschaft gut eingeführter 31134

PLATZVERTRETER für den Budapester Platz gesucht. Eintritt sofort. Offerte unter Chiffre „Z. N. 942“ an die Expedition.

Önsegély-takarék-és hitelszövetkezet, Budapest, Wesselényi-u. 2 (Károly-körút mellett)

gewährt leicht rückzahlbare Darlehen an kreditfähige Personen. Bei anderen Instituten zahlt man Zinsen nach dem ganzen Betrag während der ganzen Dauer des Cycles und immer auf 4 Monate im Vorhinein, bei uns dagegen reduzieren sich die Zinsen entsprechend der Rückzahlung von Jahr zu Jahr um ein Viertel und werden mit den Wochenraten in gleichen Theilen wöchentlich bezahlt. Kredite auf I. und II. Satz.

Wechselkompte zu niedrigem Zinsfuß. Darlehen werden schon jetzt für den IX. Jahrgang ausbezahlt. 35088

Sirolin. ERHÄLTICH IN DEN APOTHEKEN. A. N. G. VON DEN HERRVORRAGENSTEN AERZTEN EMPFOHLEN BEI: LUNGENKRANKHEITEN, BRONCHIALKATARRH, KEUCHHUSTEN, SCROPHULOSE, INFLUENZA NUR ECHT IN ORIGINALFLACONS

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die österreichischen Vorgänge.

Wien, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) In einer gestern Abends stattgefundenen Wählerversammlung sprach der Abgeordnete Prinz Alois Liechtenstein über die Verhältnisse Oesterreichs und Ungarns.

Wien, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Die christlichsoziale Partei wird die Frage des Vetorechtes bei der letzten Papstwahl in der Delegation nicht zum Gegenstand einer Diskussion machen, weil die Kurie in offizieller Weise die Partei verständigen ließ, daß sie bei aller Anerkennung des Eifers der christlichsozialen Partei für die freie Papstwahl jetzt nicht für opportunistisch halte, daß diese Angelegenheit zum Gegenstand einer parlamentarischen Diskussion gemacht werde, bevor nicht die Kurie offiziell hierzu Stellung genommen hat.

Aus den französischen Kammern.

Paris, 14. Januar. (Kammer.) Kammerpräsident Brisson ergreift von dem Präsidentenstuhl Besitz und hält eine kurze Antrittsrede, in welcher er für die auf ihn gefallene Wahl dankt und um die Unterstützung des Hauses bittet, um die Redefreiheit zu sichern.

Es werden mehrere auf die jüngst erfolgte Ausweisung des elsässischen Reichstagsabgeordneten Delsor bezügliche Interpellationen eingebracht.

Ministerpräsident Combes stellt den Antrag, für die Debatte über diese Interpellationen den 22. d. festzusetzen. Deputirter Ribot wünscht, daß die Debatte sofort stattfinden und sagt, die Ausweisung habe im ganzen Lande eine berechtigigte Aufregung hervorgerufen.

Ministerpräsident Combes protestirt auf das entschiedenste gegen die Insinuation, daß er im Auslande Erkundigungen einhole. (Lebhafte Beifall links.) Wenn eine Partei einen Appell an das Ausland gerichtet habe, so sei es nicht seine Partei gewesen. (Beifall links, Lärm rechts.) Der Ministerpräsident empfiehlt Ribot die republikanischen Blätter zu lesen, in welchen er die Meinung über Delsor finden werde. Er bestche darauf, daß die Debatte für die Interpellationen am 22. stattfinden.

Mehrere nationalistische Deputirte vertheidigen die franzosenfreundliche Gesinnung Delsor's. Schließlich wird der Antrag des Ministerpräsidenten angenommen.

Paris, 14. Januar. Der Senat hat Fallières mit 219 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt.

Paris, 14. Januar. Der Senat hat alle vier bisherigen Vizepräsidenten wiedergewählt.

Vom Balkan.

Belgrad, 14. Januar. Anlässlich des Neujahrstages und der Centenarfeier der Befreiung Serbiens unter Kara Georg ist die Stadt beflaggt und illuminiert. In den im königlichen Palais aufliegenden Listen trugen die hier weilenden Mitglieder des diplomatischen Korps ihre Namen ein. Der König traf Nachmittags aus Topola hier ein und wurde von der Bevölkerung stürmisch begrüßt.

Sophia, 14. Januar. (Meldung der „Agence Telegraphique Bulgare“.) Fürst Ferdinand wohnte gestern Abends anlässlich des Jahreswechsels einer im Offiziersklub veranstalteten Feier bei, bei welcher er eine der Feier angepasste Rede hielt, auf welche der Kriegsminister antwortete. Heute Morgens celebrierte der Metropolit von Sophia in der Kapelle des fürstlichen Palais ein Hochamt, bei welchem die Minister und die Mitglieder des diplomatischen Korps anwesend waren. Diese überbrachten nach dem Hochamte dem Minister ihre Glückwünsche.

Der russisch-japanische Konflikt.

Die Antwort Japans.

London, 14. Januar. Baron Komura händigte gestern dem Baron Rosen die japanische Antwort ein. Nach der „Daily Mail“ ist die Note in höchst friedlichen, ja liebenswürdigen Ausdrücken abgefaßt, und offiziös verlautet in Tokio, daß Japan außerordentliche Anstrengungen macht, um einen friedlichen Ausgang zu sichern. Indessen wiederholt die Note absolut und unzweideutig, daß Japan von der eingenommenen Position nicht weichen könne. Japan kann weder die russischen Vorschläge über Korea noch jene über die Mandchurei annehmen, dagegen wird abermals keine Frist angefeht. Die entgegengesetzte Meldung vieler Korrespondenten ist falsch. Russland hat zu entscheiden, ob es Krieg führen oder nachgeben will, und die Lage ist sehr kritisch, aber ein Ausbruch von Feindseligkeiten nicht unmittelbar bevorstehend. Derselbe Korrespondent bestätigt, daß die japanische Regierung England und Amerika mitgetheilt hat, daß sie sich keine Intervention gefallen läßt. Ueber die Stimmung in Tokio wird gemeldet, es gebe fast gar keine Anzeichen öffentlicher Aufregung. Dem „Standard“ wird ebenfalls von dort berichtet, es herrsche in Tokio ruhige Zuversicht in den amtlichen wie den privaten Kreisen.

Aus Berlin erfährt der „Standard“, ein hervorragender Diplomat erhielt die Information, daß die japanische Note eine russische Antwort erheischt. Es ist daher fast gewiß, daß die Verhandlungen fortbauern. Auch wird nicht angenommen, daß die nächste japanische Antwort sich in die Form eines Ultimatums kleiden werde.

Newyork, 14. Januar. Die „Associated Press“ meldet aus Tokio vom Gestrigen: Der Minister des Aeußern Komura hatte heute eine Audienz beim Kaiser und stattete dem Marquis Ito, dem Ministerpräsidenten Katsuma und dem russischen Gesandten Baron Rosen Besuche ab. Man glaubt, daß Komura persönlich dem russischen Gesandten Baron Rosen die Antwort Japans auf die russische Note überreichte. Die Antwort soll kein Ultimatum sein und in gemäßigtem, wenn auch in entschiedenerem Tone abgefaßt sein und ausführlich die koreanischen Angelegenheiten behandeln.

Die Interventionsfrage.

Paris, 14. Januar. Der „Matin“ glaubt auf Grund einer zuverlässigen Mittheilung bestätigen zu können, daß Frankreich bereit sei, sich der englischen Regierung anzuschließen, um in Ostasien jene Art freundschaftlicher Intervention auszuüben, welche die Haager Konferenz als gute Dienste bezeichnete. In diplomatischen Kreisen glaubt man, daß eine gemeinsame französisch-englische Aktion alle Aussicht auf Erfolg habe. Japan könne dem verbündeten England gegenüber kein Mißtrauen hegen, und da auch an dieser Frage das französisch-russische Uebereinkommen vom Jahre 1902 völlig unbeeinträchtigt und in keiner Weise auf den gegenwärtigen Streitfall anwendbar ist, könne Japan keine Einwendung gegen eine Intervention erheben. Die beiden intervenirenden Mächte würden sich hauptsächlich an Japan wenden. Die japanische Regierung scheine, ohne daß sie zu Gewaltmitteln hätte greifen müssen, in der That Alles erlangt zu haben, was sie wünschte.

In der japanischen Gesandtschaft in Paris hat man einem Berichterstatter erklärt, daß, falls eine solche Intervention erfolgen sollte, sie in Tokio eine sympathische Aufnahme finden würde; man scheine jedoch zu fürchten, daß Russland die dann in den direkten Verhandlungen eintretende Pause zur Vervollständigung seiner Rüstungen benutzen könnte. In der russischen Botschaft bezeichnete man die Besorgnis Japans als unbegründet, da die desensiven Vorbereitungen Russlands vollständig ausreichen und die Politik des Czaren eine entschieden friedliche sei.

Paris, 14. Januar. Ein nicht von der „Agence Havas“ stammendes Communiqué besagt, ein heutiges Morgenblatt scheint eine freundschaftliche Intervention Frankreichs und Großbritanniens als unmittelbar bevorstehend anzusehen, um eine friedliche Beilegung des russisch-japanischen Konflikts herbeizuführen. Die diesbezüglichen Gerüchte sind verfrüht. Es ist sicher, daß eine französisch-englische Intervention, welche die Aufrechterhaltung des Friedens zum Ziele hätte, in französischen diplomatischen Kreisen mit großem Wohlwollen aufgenommen würde. Möglicherweise hat zwischen den beteiligten Mächten über diesen Gegenstand ein Meinungsaustausch stattgefunden.

Die Stimmung in Russland.

Köln, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird der „Kölnischen Zeitung“ telegraphirt: Die gesammte russische Presse sei in den letzten Tagen in un verändert erregter

Stimmung bezüglich der Verhältnisse in Japan. Indessen entspricht diese Stimmung nicht der Auffassung, die gegenwärtig immer noch an amtlicher Stelle vertreten wird. Maßgebende Marinekreise geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Gefahr des Krieges für die nächste Zukunft beseitigt sei. Dagegen hält das auswärtige Amt an der Hoffnung fest, mit Japan zu einer friedlichen Verständigung zu gelangen, entsprechend dem Willen seines Monarchen. Demgegenüber erklärt der offizielle Korrespondent der "Kölnischen Zeitung", daß die Besorgnisse eines nahen Kriegsausbruchs stetig im Zunehmen begriffen seien.

Tokio, 13. Januar. („Reuter“-Meldung.) Die in europäischen Blättern enthaltenen Mitteilungen über angebliche Forderungen Japans bezüglich der Mandschurei riefen hier große Ueberraschung hervor. Japan verlangte niemals die Räumung der Mandschurei, anerkannte vielmehr die besonderen Interessen Russlands und dessen Recht, seine Interessen zu schützen, und forderte nur, daß Rußland die freiwillig gegebenen Bürgschaften für die Achtung der territorialen Integrität Chinas in der Mandschurei auch einhalte. Außerdem verlangte Japan in der Mandschurei die auf die Freiheit des Wohnsitzes bezüglichen Rechte des internationalen Handels.

Tokio, 13. Januar. Die aus Seoul nach Europa gemeldete Nachricht von einem angeblichen Versuche des dortigen japanischen Gesandten, die Regierung von Korea zur Anerkennung des japanischen Protektorats zu bewegen, beruht auf Erfindung.

Peking, 14. Januar. („Laffan“-Meldung.) Die hiesige russische und die japanische Gesandtschaft betrachten den Krieg als sicher. Diese Ansicht wird auf der britischen und der amerikanischen Gesandtschaft geteilt.

Deutschschin, 14. Januar. („Reuter“-Meldung.) Ein der Bahndirektion gestern aus Niu Tschiwang zugegangenes Telegramm besagt, daß Rußland die dortige Garnison in den nächsten Tagen um 2000 Mann erhöhen werde.

London, 14. Januar. Die gestrige, über fünf Viertelstunden währende Audienz des russischen Botschafters Benckendorff bei Lansdowne wird mit dem anglo-französischen Vermittlungsvorschlag in Verbindung gebracht.

Port-Said, 13. Januar. („Reuter.“) Das japanische Kriegsschiff „Casuga“ ist nach Suez weitergegangen. Das Schwesterschiff „Nishin“ ist hier angekommen.

Newyork, 14. Januar. („Reuter.“) Der „Pacific Mail Steam Ship Company“ ist die Nachricht zugegangen, daß die japanische Regierung die ihrer Orientlinie gehörigen Dampfer „Nippon Maru“, „Hongkong Maru“ und „American Maru“ für Regierungszwecke angeprochen habe.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Köln, 14. Januar. Der „Kölnischen Zeitung“ wird in einem längeren Telegramm aus Berlin über den Aufstand der Hereros gemeldet: Es liegt auf der Hand, daß die ausgedienten Mannschaften jetzt nicht entlassen werden können und daß der neu hinzukommende Ersatz eine sehr erwünschte Verstärkung der Truppenmacht in unseren Gebieten bedeute. Sollten mehr Verstärkungen von den dortigen Behörden verlangt werden, so wird man sich der Erfüllung dieser Forderung nicht entziehen können und die Verstärkungen von vornherein so bemessen müssen, daß man mit denselben den Aufstand rasch und auf das gründlichste niederwerfen kann. Was den Grund des Aufstandes anbelangt, so gelte es immer als das Wahrscheinlichste, daß der neue Aufstand mit dem von Bondelzwarts zusammenhängt, über welchen unter den Hereros falsche Nachrichten verbreitet sein dürften.

Berlin, 14. Januar. (Meldung des „Wolffschen Bureau“.) Nach hier eingelangten Telegrammen aus Swakopmund hat sich der Hereros-Kapitän Michael in Omoruru dem Aufstande noch nicht angeschlossen. Bis Karibib, woselbst die anwohnenden Farmer versammelt sind, wird der Eisenbahnverkehr aufrecht erhalten. Die Eisenbahnstationen jenseits Karibibs sind verlassen und theilweise ausgeraubt. Die von Swakopmund aus unter dem Kommando des Oberleutnants Zuelow auf Otahandia in Marsch gesetzte Kolonne in der Stärke von 100 Mann passirte das 50 Kilometer diesseits von Otahandia gelegene Okafje. Das Kanonenboot „Habicht“ erhielt in Kapstadt den Befehl, sich beschleunigt nach Swakopmund zu begeben.

München, 14. Januar. In der Kammer der Abgeordneten wurde heute gelegentlich der Berathung des Etats der Polizeidirektion München die schon gestern vom Abgeordneten Müller (Sozialdemokrat) einer Kritik unterzogene Beschlagnahme der letzten Centrunummer des „Simplicissimus“

verno (Centrum) betont, daß er seinerzeit nur das Kolportageverbot gefordert habe. Weite Kreise seien aber seiner Ansicht, daß gegen die Vergiftung der Jugend, sowie gegen die Untergrabung der Autorität durch Wisblätter, wie des „Simplicissimus“, etwas geschehen müsse. Minister Freiherr v. Feilich hebt unter Anderem hervor, daß die betreffende Nummer des „Simplicissimus“ von der Polizei in Stuttgart, wo das Blatt gedruckt werde, als Psittikeremplar nach München gesendet wurde, wo sich der Verlag des Blattes befindet. Bei der Beschlagnahme, welche das Gericht bestätigte, sei ganz korrekt verfahren worden. Mit dem Kolportageverbot sei wenig zu erreichen, eine Censur nach den Wünschen der Sozialdemokraten sei unmöglich, denn der Censor müsse die bestehenden Gesetze beobachten, und das wollten die Sozialdemokraten nicht. Abgeordneter Deinhardt (Liberal) erklärt, die „Jugend“ und der „Simplicissimus“ seien nach modernen Begriffen nicht unmoralisch. Die beschlagnahmte Nummer des „Simplicissimus“ geißle jene Moral, die in Baiern vor 100 Jahren in Folge der lange dauernden Herrschaft des Klerus herrschte. Wir wünschen nicht, sagt Redner, daß jene Moral unter der Herrschaft des Ultramonatismus sich wieder neu etabliere.

Berlin, 14. Januar. (Reichstags.) In Beantwortung der Interpellation betreffend die obligatorische Alters- und Invaliditätsversicherung für selbstständige Handwerker führt der Staatssekretär Graf Posadowsky an, daß man, wenn die Handwerker einen Anspruch auf obligatorische Invaliditätsversicherung erheben, sie den Bauern, Künstlern und Gelehrten, überhaupt allen Staatsbürgern dann zukommen lassen müsse, deren Einnahmen eine gewisse Höhe nicht übersteigen. Man könne das Versicherungsprinzipium zum Schaden der Nation übertreiben. Die nächste Sorge sei die Versicherung für Witwen und Waisen. Die Regierungen würden die Interpellation prüfen, könnten sich aber heute nicht nach irgend einer Seite binden. — Im weiteren Verlaufe der Interpellationsverhandlung führt Abgeordneter Bebel aus, nur der wissenschaftlichen parlamentarischen und agitatorischen Thätigkeit der Sozialdemokraten sei es zu verdanken, daß in den letzten zwanzig Jahren auf sozialpolitischen Gebieten etwas geschehen sei. Deshalb hatten auch bei den Wahlen zahlreiche Handwerker für die Sozialdemokraten gestimmt. Die bürgerlichen Parteien seien in ihrer politischen Gesinnung zu lau. Auf den Regierungsbänken herrsche meist viel Verständnis für die Sozialdemokraten als bei der Majorität des Reichstags.

Rom, 14. Januar. Der „Osservatore Romano“ wird heute Abends die Ernennung Mgr. Granito di Belmonte zum Nuntius in Wien und die Ernennung des Mgr. Caputo zum Nuntius in München veröffentlicht.

Petersburg, 14. Januar. Durch einen heute publizierten kaiserlichen Ukas wird Großfürst Nikolajewitsch für das Jahr 1904 in seinen Stellungen bestätigt. Durch andere Ukase werden die Präsidenten der Departements des Reichsrathes pro 1904 ernannt, und zwar für das Departement der Gesehgebung Staatssekretär v. Frisch; für das der bürgerlichen und geistlichen Angelegenheiten Geheimrath Gerhard; für das der Staatsökonomie Staatssekretär Graf Stolsky; für das für Industrie, Handel und Wissenschaften Admiral Tschichatschew. Dem Oberprokurator des Heiligen Synod Bobiedonoszew wurden durch ein kaiserliches Handschreiben die Insignien zum Andreas-Orden in Brillanten, dem Justizminister Murawiew feurbe für seine Verdienste die außerordentliche Ehrenmitgliedschaft seitens des Kaisers ausgesprochen; der Staatssekretär Kulomkin, der Generaladjutant Kiemer und Senator Szemenoff erhielten den Wladimir-Orden I. Klasse, die Senatoren Goremykin und Baron Werkill v. Gyllenband den Alexander-Newsky-Orden in Brillanten. Der Gehilfe des Ministers des Innern General-Lieutenant v. Wahl wurde in den Reichsrath berufen.

Petersburg, 14. Januar. Der bisherige Gehilfe des Oberbefehlshaber des Odesaer Militärbezirks Baron Kaulbars wurde zum Oberbefehlshaber dieses Bezirkes ernannt.

Wien, 14. Januar. Fräulein Adele Edle von Hoyer, letzte Enkelin Andreas Hoyer's, ist heute hier gestorben.

London, 14. Januar. Die gestrige Meldung des „Lloyd-Bureau“ aus Corunna wird heute dahin berichtigt, daß nicht der deutsche, sondern der holländische Dampfer „Kossario“ bei Cap Villano aufgelaufen sei.

Wien, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) In den nächsten Tagen wird das Gesuch wegen Konzessionirung der zu gründenden österreichischen Exportgesellschaft der österreichisch-ungarischen Petroleum- und Petroleum-Aktiengesellschaften der Regierung überreicht werden. Konzessionsbewerber sind die größten österreichischen und ungarischen Raffinerien, darunter die Karpathen-Petroleum-Aktiengesellschaft, die Schobnica und die Firma Sanko. Das Aktienkapital wurde zunächst mit einer Million Kronen festgesetzt, das auf drei Millionen zu erhöhen ist. Dasselbe ist für Investitionen bestimmt. Die Gesellschaft ist zunächst als

eine selbstständige Organisation der österreichischen Ausfuhr in Aussicht genommen. In Betracht kommt vor Allem das deutsche Absatzgebiet.

Berlin, 14. Januar. Die Börse war zu Beginn ziemlich fest auf die heute aus Tokio vorliegenden Meldungen, daß Japan niemals die Räumung der Mandschurei von Rußland verlangt habe. Daraus wollte man folgern, daß es schließlich zur friedlichen Lösung des schwebenden Konflikts kommen dürfte. Banken sprechen sich fest aus. Auch Montanwerthe gut gehalten auf bessere Berichte des Iron Age über fertige Fabrikate und Stahlprodukte. Fonds stetig. Chinesen besser. Italienische Bahnen fest. Canada Pacific auf Newyork höher. Schiffahrtaktien stetig, später äußerst still bei unveränderten Kursen. Privatdiskont 2 1/4 Prozent.

Paris, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] Die Stimmung war heute wesentlich gebessert, was auf eine günstige Wendung der Lage in Ostasien, namentlich aber auf die Bemühungen der Spekulation im Hinblick auf die morgige Liquidation zurückzuführen ist.

London, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] Schluß fest. Consols, Japaner und Russen avanciren. Die Situation ist hoffnungsvoller, so daß Afrika gebessert. Amerikaner und Privatdiskont gebessert.

Berlin, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 20 Minuten Oesterreichische Kreditaktien 214.75, Lombarden 16.50, Franzosen 144.75, Diskont 194.75, Handelsgef. 160.25, Deutsche 223.62, Dresdener 155.25, National —, Breslauer Diskont —, Laura 238. —, Bochumer 193.25, Dortmunder —, Gelsen 215.62, Harpener 204. —, Hibernia 207.50, Consolidation 427.75, ungarische Kronen —, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 117.75, Transvaal —, Hamburger Paket 110.37, Norddeutscher Lloyd 105.25, Edison —, Gr. W. Pferdeh. —, Argentinier 77. —, Chinesen 90.12, Anatolier —, Reichsanleihe 91.60, vierprozentige neue Türken —, Rhein Stahl 188. —, Schaffhausen —, Darmstädter —, Southern —, fünfprozentige Argentinier —, neue Russen —, Japaner —.

Frankfurt, 14. Januar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 215. —, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank 223.70, Diskont 195. —, Dresdener Bank 155.40, Berliner Handelsgesellschaft 160.30, Gelsenkirchener —, Harpener 204.40, Hibernia 217.50, Laurahütte 238.60, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. Fest.

Hamburg, 14. Januar. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 101.40, österreichische Kreditaktien 214.80, 1860er Lose 155.20, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.50, Südbahn 16.40, Italiener 103.40, vierprozentige österreichische Goldrente 103. —, vierprozentige ungarische Goldrente 100.20. Fest.

Newyork, 14. Januar. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco 13.80 (13.80), per Januar 13.28 (13.31), per April 13.66 (13.67), in New-Orleans loco 13 3/4 (13 3/4); Petroleum: Stand White in Newyork 9.10 (9.10), Stand White in Philadelphia 9.05 (9.05), Refined in Cases 11.80 (11.80), Credit Balances at Oil City 185 (185); Schmalz: Western Steam 7.20 (7.10), Rohe u. Brothers 7.15 (7.15). Mais per Januar 54.25 (53 3/4), per März — (—), per Mai 54.25 (53 3/4), rothe Winterweizen loco 95. — (95. —); Weizen per Januar — (—), per März — (—), per Mai 90.25 (90 3/4), per Juli — (—), — Getreidefracht nach Liverpool 1 1/8 (1 1/8); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 3/4 (7 3/4); per Januar 7.05 (7.10), per April 7.40 (7.40); Mehl: Spring Wheat clears 3.80 (3.80); Zucker 2 1/2 bis — (2 1/2 bis —), Zinn 28.25 bis 28.50 (28.25 bis 28.50), Kupfer 12.75 bis 13. — (12.75 bis 13. —). — Weizen und Mais matt.

Chicago, 14. Januar. (Schlußkurs.) Weizen: per Januar 82 3/4 (83.25); per Mai — (—); Mais per Januar 44.50 (44 1/4); Schmalz: per Januar 6.77 (6.77), per Mai 6.90 (7. —), Speck short clear 6.68 (6.68); Pork per Mai 13.95 (14.20). — Weizen und Mais matt.

\*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Gebrauchte u. neuereisen- feste und einbruchsfichere Kassen**  
offerirt billigt Budapest  
Kassen-Niederlage, Bu-  
dapest, 5. Bez., Götter-  
gasse 6. 96567

**Lakásokat**  
csokély dij mellett közve-  
tit Fővárosi Lakásközve-  
titő, Kossuth Lajos-utca 16.  
14412

**Schreibmaschinen**  
verschiedener Systeme sind  
preiswerth zu verkaufen.  
Briefanfragen befördert weiter  
unter „Preiswerth 245“ die  
Exp. 14245

**Stenographie, Maschinischreiben.**  
Fachlehrer des Landessteno-  
graphenvereins, geleitet vom  
Fachprof. und Meisterssteno-  
graphen Gyarmathy, deutsch-  
ungarisch (System Gabels-  
berger). Kostenlose Stellen-  
vermittlung für ausgebildete  
Kräfte. Stellen vorgemerkt.  
Einschreibungen jederzeit.  
Neue Lehrfurse beginnen  
zwischen 5-15 Januar. Nä-  
heres: „Országos Gyors-  
íróegyleti Szaktanfolyam“  
8-10, 4-7 Uhr. David-  
gasse 13 (Prospecte kostenfrei).  
97228

**Billardasztal,**  
jó karban lévő, köz alatti  
megvételtre kerestetik.  
Wesslányi-utca 49, I. 2.  
Közvetítő kerestetnek.  
97413

**Ernte 1903 Mannuth!**  
Futterrüben samen 28 Kr.,  
Erdendorfer 30 Kr., Ober-  
dorfer 32 Kr. per 50 Kilo  
frachtfrei ungar. Stationen  
liefern unter Garantie Samen-  
großhandlung Brüder Zellmer,  
Wissen, Wahren. Vertreter  
gesucht! 97384

**Gumbel's Hotel Erzherzog Stephan.**  
Nur noch einige Tage  
dauert der Verkauf sämtlicher  
Hotelinrichtungen-Gegen-  
stände: Möbel, Bettwäsche,  
Matratzen, Bettfedern, Restau-  
rations- und Kaffeehaus-  
Einrichtungen, sammt China-  
silber u. Küchenherde, Kupfer  
Kochgeschirre, Eiskästen,  
Elektrische und Gasbeleuch-  
tungs-utensilien, Ventilatoren,  
Porzellan- und Glasgeschirre  
u. c. Verkaufsort Hotel  
Erzherz. Stephan, V., Aka-  
demia-utca 1, I. 26.  
Wittmann und Bauer.  
**Sämtliche Gegen-  
stände können sofort  
abgeliefert werden.**  
14515

**Komptoirist**  
wird gesucht in einer Möbel-  
fabrik und Holzgeschäft, der  
der ungarischen und deut-  
scher Schrift mächtig ist. Nur  
Fachkundige mögen ihre Of-  
ferte sammt Referenzen ein-  
senden an Käiner Vilmos,  
Szabadka. 14505

**Felirónó**  
legelőkelőbb vendéglőben  
azonnal felvétetik, ki már  
hasznló minőségben al-  
kalmazva volt. Czím a  
kiadóban. 97398

**Plakagent,**  
der in der Metallwaren-  
branche gut eingeführt, findet  
sofortige feste und anhal-  
tende Stelle. Lányi és  
Társ, Szabolcs-utca 4.  
14537

**Gymnáziumi**  
érettségire, polgáriszkolai  
vizsgákra rövidesen, fe-  
lelősséggel, biztos siker-  
rel előkészít gymnáziumi  
tanár. Budapest, Bethlen-  
utca 14. 97544

**Verpfändete**  
Brillanten, Perlen, Gold, Sil-  
ber u. Uhren werden speisenfrei  
ausgelöst und zu den höchsten  
Preisen gekauft.  
**Hoffmann Juwelier**  
Kerepesi-ut 6. sz.  
Bazargebäude.  
Conlante Abwicklung. Rück-  
kauf ermöglicht. 14502

**Nicholson'sche**  
Dampf-Dreschgarnitur sammt  
Elevator, 6 Pferdekraft, ist  
zu verkaufen. Adr. in d. Exp.  
97429

**Gesucht wird**  
für sofortigen Eintritt in  
eine Budapest Eisenwaren-  
Agentur ein Praktikant  
(Schrift) für Bureau-Arbeiten.  
Erforderlich deutsche und un-  
garische Sprache in Wort  
und Schrift u. Stenographie.  
Offerte mit Gehaltsansprüche  
zu richten unter „N. N. 437“  
an die Exp. 97437

**Praktikant,**  
der ungarisch, deutsch spricht  
und schreibt, wird in einem  
Agenturkomptoir sofort auf-  
genommen. Offerte unter  
Chiffre „30 Kronen Anfangs-  
gehalt“ sind an die Exp.  
zu richten. 97465

**Wirthschaftsbeam-  
ter,** nicht diplomirt, mit mehr-  
jähriger Praxis, verheirathet,  
der ungarischen u. deutschen  
Sprache mächtig, wird per 1.  
Februar gesucht. Zeugnis-  
kopien, welche nicht retour-  
nirt werden, sowie Offert-  
eingaben in deutscher Sprache  
an Viktor Kuffler, Mld.-  
Nyék, Post Hidas-Kürth.  
97456

**Junger Mann**  
mit guter Handschrift zum  
Adressenschreiben wird sofort  
aufgenommen. Solche, die  
der serbischen Sprache in  
Wort und Schrift mächtig  
sind, werden bevorzugt.  
Sprechstunden von 8-12  
Uhr Vormittags bei der Firma  
Winkler u. Grauer, Köbánya,  
Ohegy-utca 6. 97455

**Fiatal**  
17-20 éves segédet, ügyes  
eladót azonnali belépésre  
alkalmaznók rőfös- és  
vegyszereskedésben.  
Eppinger Samu, Zala-Lenti  
14531

**Tüchtiger**  
**Verkäufer der Her-  
ren- und Damen-  
konfektions-Branche**  
wird sofort aufgenommen.  
Selber muß Schneider und  
der drei Landessprachen mä-  
chtig sein. Offerte, mit Gehalts-  
ansprüche, Zeugnis-kopien u.  
Photographie versehen, zu  
richten an Felsenstein Fe-  
rencz, Nagy-Beeskerek.  
14525

**Kohlen-Agenten**  
gegen hohe Provision, event.  
Zugun gesucht. Kohlenbureau,  
Király-utca 57. 97501

**Junger Komptoirist,**  
**lotter Rechner,**  
findet Aufnahme per 15.  
Februar. Kenntniß der kroati-  
schen Sprache erwünscht. Of-  
ferte sind zu richten an Brüder  
Frank, Tóvarniz, Slav.  
14528

**Mehrere Ställe**  
sammt Wagen-Kemisen per  
1. Februar sind billig zu  
verlassen. VI. B., Béke-  
utca 4, verlängerte Lehel-u.  
97545

**Ein tüchtiger**  
Kommiss der Spezerei u. Mehl-  
branche, der 3 Landessprachen  
mächtig, wird per 1. Februar  
aufgenommen bei Ignaz  
Wittmann, Poprad. 14546

**Komptoiristin,**  
**die die deutsche und**  
**ungar. Sprache be-**  
**herrscht, auf Post-**  
**Maschine schreibt,**  
**möglichst auch deutsch**  
**stenographirt, wird**  
**zu sofortigem Ein-**  
**tritt für eine Fabrik**  
**in der Nähe der**  
**Hauptstadt gesucht.**  
**Offerte mit Gehalts-**  
**ansprüche unter „N.**  
**W. 387“ an Rudolf**  
**Woffe, Budapest,**  
**IV., Ferencziker-**  
**tere 3. 14530**

**Ohne Namen Rethy**  
nehmen Sie nicht  
**Bemete-Bonbons**  
an. 13484

**Junger Mann,**  
**bis zu 25 Jahren**  
**alt, welcher sich zum**  
**Besuch der Kund-**  
**schaft eignet, wird**  
**per sofort gesucht.**  
**Offerte unter**  
**„Fleißig 447“ an**  
**die Exp. 97447**

**Möbelkäufer**  
**sei die gänzliche Auf-**  
**lösung der Inner-**  
**städter Möbelfirma**  
ganz besonders empfohlen, in-  
dem komplette Einrichtungen,  
sowie einzelne Tischler- und  
Tapezierwaren, Teppiche,  
Stoffe, Vorhänge mit 50%  
billiger zu haben sind, so lange  
der Vorrath reicht. Budapest,  
IV., Ferencziker-tere 3,  
Mezzanin. 14395

**Möbelkäufer**  
empfehle sich die altrenom-  
mirte Tischler- u. Tapezierer-  
Möbelfirma  
**Sarkány & Schüh,**  
Budapest, VII.,  
**Elisabethring 12,**  
vis-à-vis Café New-York,  
als beste und billigste Ein-  
kaufsstelle. 14396

**Bethätigung**  
ge sucht. Aelterer Herr, Christ,  
bes. vertrauenswürdig, mit  
circa 8000 Kronen fixem  
Einkommen, sucht den An-  
schluß an streng solide ge-  
schäftliche Kreise; Bethätigung  
nach Uebereinkommen. Gesf.  
Zuschriften unter „Pensionir-  
ter Bankbeamter 288“ an die  
Exp. 97288

**Sie müssen**  
Ihre Frau schützen! Sorgen-  
freies Familienglück garantiert  
das wichtigste illustrierte Buch  
über zu viel Kinderlegen.  
Mit Abkriß mehrerer Taus-  
sende Dankschreiben direkt  
gegen 90 H. in ungar. Brief-  
marken von Frau A. Kanya,  
Berlin S. W. 242 Lindenstr.  
50, Anonym nicht. 13465

**Möbel auf Raten**  
Schlaf- u. Speisezimmer-  
richtungen, auch einzelne Stücke,  
**selbsterzeugte Di-**  
**vane, Matratzen,**  
**Drahtbett-**  
einlagen, Hängelampen, Pen-  
deluhren billiger wie überall,  
gegen vortheilhafte Zahlungs-  
bedingungen in der Möbel-  
niederlage  
**Náthán Ignác,**  
Budapest, VIII., József-  
körut 26. 14338

**Tüchtiger Reisender,**  
bei Modewarenhändlern in  
Ungarn gut eingeführt, mit  
guten Referenzen, wird gegen  
Provision sofort aufgenom-  
men. Offerte unter „N. B.  
Robrikant“ an die Exp. 97547

**Reise**  
**nach dem Süden.**  
Ein gelehrter, gutsituirter Herr  
wünscht mit fester, vermö-  
gender Dame nach dem Sü-  
den, die des Alleinreisens  
müde. Bei gegenseitiger Lei-  
gung Ehe nicht ausgeschlossen.  
Zuschrift bis Ende dieses  
Monates, wenn möglich mit  
Photografie, erbeten. Strengste  
Diskretion Ehrensache. Ano-  
nymes Papiertorb. Gefällige  
Zuschriften unter „Jeder für  
sich“ an die Exped. erbeten.  
97399

**Erzieherinen,**  
Deutsche, Französinen, Eng-  
länderinen, ung. gepf. Leh-  
rerinen, mit Sprach- und  
Musikkenntnissen, dringend  
gesucht; Womem, Kinder-  
gärtnerinen bestens empfohlen  
durch Frau  
**Louise Szegheő S.,**  
Budapest, VI., Dessoewly-  
utoza 22. 14503

**Fabrikrealität,**  
inmitten einer fl. Stadt Süd-  
ungarns gelegen, für jede  
Industrie geeignet, mit 30-  
pferdiger Turbine und ebenso  
starker neuer Dampfanlage  
sofort zu verkaufen oder zu  
verpachten. Anfragen unter  
„Industrie 1000“ an die Exp.  
zu richten. 14508

**Augenheilwasser**  
von Dr. Lebois. Das seit  
vielen Jahren bewährte vor-  
zügliche Augenheilwasser für  
schwache, wehe, entzündete,  
franke Augen, zur Verhütung  
des Staarses, unentbehrliches  
Mittel zur Stärkung und Er-  
haltung selbst der gesunden  
Augen. 1 Flasche sammt Ge-  
brauchsanweisung 90 Kreuzer.  
Zu haben: Apotheker Török  
József, Budapest, Königs-  
gasse 12. 97177

**Klaviere**  
zu billigen Preisen werden  
verkauft, ausgeliehen, gestimmt,  
reparirt, lange Klaviere gegen  
kurze umgetauscht im größten  
und solidesten Klavier salon  
Ungarns.  
**Gustav Hedenast,**  
Gisellaplatz 2. Gebrüder 1865  
Telephon 169. 14080

**Cigon-  
Frost-Salbe,**  
ausgezeichnetes Mittel gegen  
**Frostbeulen**  
(Tübe 60 Heller). Friedrich  
Detschni, Budapest, Marok-  
faucergasse 2. Zu haben in  
allen Apotheken. 14448

**Doktorwitwe,**  
Norddeutsche, gepr. Staats-  
lehrerin, 33., bietet 2 jun-  
gen Leuten, nur aus besten  
Familien, mütterliches Heim.  
IX., Erkel-utca 12, I. 3.  
97388

**Intelligenter**  
Herr der ein reines geräu-  
miges Monatzimmer (geeignet  
für Ingenieur) und ange-  
nehmles Heim sucht, wende  
sich an S. Stiasny, f. Post-  
beamter, Kerepesi-straß 65  
96354

**Norddeutsches**  
Fräulein mit Jahreszeug-  
nissen nach Szeged zu drei  
Kindern gesucht. Ameldun-  
gsvormittags 9-11. Izabella-  
utoza 65, II. 11. 97525

**Buchhalter,**  
Vertrauensposten, mit einem  
fixen Gehalt von 200 Kronen  
monatlich wird für baldigen  
Eintritt acceptirt. Die in Pro-  
vinzmühlen bereits thätig ge-  
wesen und Branchekennnisse  
besitzen, der deutschen, ungar.  
und slavonischen Sprache, auch  
Schrift mächtig, werden bevor-  
zugt. Referenzen erwünscht.  
Anträge an Lad. Büchler,  
Cepin, Slavonien. 14552

**Wichtig**  
**für Kaufleute!**  
Wegen Zurückziehung vom  
Geschäfte verkaufe oder ver-  
pachte ich meine beiden hier  
befindlichen Geschäftstotalitä-  
ten sammt Einrichtungen,  
auch ohne Waarenlager. Ein  
jedes Geschäft, sowohl das  
Stammgeschäft als auch das  
Fittalgeschäft, bietet sichere  
Existenz, und verkaufe oder  
verpachte jedes Geschäft auch  
separat. Reflektanten mögen  
sich vom Geschäftsgange per-  
sönlich überzeugen. Anfragen  
bei Einschluß einer Brief-  
marke werden gewissenhaft  
beantwortet. Beim Kauf  
wird auf prompte Zahlung  
nicht reflektirt. Die Geschäfte  
werden nach Uebereinkommen  
übergeben, jedoch längstens  
bis Monat Mai l. J. und  
werden bis zur Uebergabe  
unverändert weitergeführt.  
**Heinrich Singer, Za-Szt.-**  
**Balázs (an der Poststation**  
**Gelse). 14523**

**Wegen schleuniger**  
**Demolirung!**  
des hochhohen Hauses, II.  
Bez., Zsigmond-utoza 24,  
vis-à-vis der Margarethen-  
brücke, sowie mehrerer Par-  
terrehäuser werden billigst  
verkauft: Mauerziegel, Dach-  
ziegel, Feuersteine, Dach-  
stühle, Dippelholzer, Bretter,  
Zäuner, Fenster und sämt-  
lichen Materialien. 97549

**Bronzeluster**  
**zu billigem Preise**  
im Allandó butorkiállítás,  
IV., Ujvilág-utoza 21. (im  
ganzen Hause.) Telephon 17-77  
97527

**Herrschaftsmöbel**  
(kaufe, verkaufe) komplette  
Wohnungs-Einrichtungen, Sla-  
viere, Perfer-Teppiche, Eisen-  
u. Ledermöbel, Vorhänge, Lu-  
ster, Delgemälde. Allandó  
butorkiállítás, Ujvilág-u.  
21. Telephon 17-77. 97526

**Geldbarlehen auf**  
II. Höhe Wechsel o. Schul-  
scheine auf 3-15 Jahren für  
H. Offiziere (auch auf Hei-  
rathskautionen) Pensionisten,  
Beamten u. jeden Kredit-  
fähigen vermittelt ohne vor-  
spehen der „All. Pönzügyi  
Mercur“, Dohány-u. 47,  
I. Telefon 23-33. Ge-  
gründet 1898. 97551

**Damen**  
finden Rath, Hilfe und Auf-  
nahme zur Entbindung bei  
Bwe Justh, dipl. Hebamme,  
Szondy-gasse 12, Parterre,  
Thür 4. 97477

**Englischen**  
Unterricht ertheilt praktisch u.  
schnell junger Engländer.  
Anträge unter „Westend 406“  
an die Exp. 97406

**Sofort**  
zu vermieten ein Bäder-  
geschäft, zwei Backöfen und  
Gewölb. Jahreszins 500 fl.  
Budapest, VII., Mexiköi-  
ut 6. 97548

**Olcso szalon**  
vagy münterem részére  
nagy sarok garnitura el-  
adó. Braun, kárpitos,  
Futó-utoza 15. 14550

**Masseurin,**  
geprüft und diplomirt, em-  
pfehle sich, auch zu kalten  
Abreibungen. Regine Serz,  
Lázárgasse 13. 97555

**Pianino,**  
berühmtes ansl. Fabrikat,  
Taktap, sehr gut erhalten,  
bringend um 180 fl. zu ver-  
kaufen. Löngangasse 42b,  
3. Stod, Th. 32. 14561

**Luster,**  
Epiritus und Petroleum,  
elegant, modern, zu verkaufen.  
Böfe, Csengerygasse 69.  
97552

**Komptoiristan-  
kerestetik, keres-**  
kedelmit végzett, ki eset-  
leg gyakorlatlaltal bir és a  
magyar és német leve-  
lezésben teljesen jártas.  
Szép írásnak és gyorsíró-  
nők előnyben részesülnek.  
Ajánlatokat „Engrosüzlet  
528“ czimen a kiadóba.  
97528

**Praktikant**  
mit hübscher Handschrift, der  
ungarischen und deutschen  
Sprache mächtig, wird bei  
einem inländischen  
**Affektuanz-Institute**  
aufgenommen. Absolvirter  
Handelschüler, der auch  
stenographiren kann, wird  
bevorzugt. Offerte unter „Aus-  
dauer“ an die Exp. 14544

**Olasz**  
születésű nyelvmestert ke-  
ressek. Ajánlatok „Dezső  
553“ jelige alatt a kiadóba  
kéretnek. 97533

**Hölgyek**  
figyelmebe. Kik nőruha-  
szabászatban és varrásban  
tökéletesen kiképezni  
óhajtják magukat fran-  
czia és angol divat sze-  
rint legrovidebb idő alatt  
jutányos dij mellett tanit  
elsőrangú szabómester.  
Deák-tér 6, II. 44. 97538

**Echte schwed.**  
**Renuthier-Geweibe,**  
schädelecht, in verschiedener  
Größe, liefere zum Preise von  
3 bis 15 Kr. oder nehme  
Hirchgeweibe und Hefgchörne  
in Taufch, eventuell kaufe  
solche. Johann Rohradner in  
Vicuz, Tirol. 14554

**Steirische**  
Mojhanzer-Aepfel. Versende  
gut verpackt zu 3-500 Stück  
Winteräpfel Kg. 15 Kr. u. per  
Stück 1 Kr. 5 Kg.-Postfollu als  
Muster Kr. 2 liefert per Nach-  
nahme Oskar Mojcs, Post-  
Export, Pettau. 97282

**Herrschaftshaus**  
**in Budapest, bei der**  
ersten Gastejelle der elektris-  
chen Bahn, sehr schön und  
modern gebaut, besteht aus  
6 Zimmern, Badezimmer, Vor-  
zimmer, Küche, Waschküche,  
Keller, separater  
Gestügelhof, sehr schöner Gar-  
ten mit Obstbäume, wird drin-  
gend um 16,000 fl. verkauft.  
8000 fl. Lasten können weiter  
darauf bleiben. Näheres durch  
Niemetz Gyula, Realitäten-  
Kauf- und Verkaufsbureau,  
Budapest, Rökk Szilárdgasse  
Nr. 22. 97529

**Damenhutgeschäft**  
in einer der größten Pro-  
vinzstädte Ungarns, Komitats-  
sitz, die jegige Eigenthümerin  
beißt es seit 8 Jahren, jähr-  
licher Umsatz 30,000 Kronen.  
800 sichere Stammkunden,  
wird dringend um 500 fl.  
verkauft. Waare ist Käufer  
nicht verpflichtet zu überneh-  
men. Zins sammt Wohnung  
400 Kronen. Näheres durch  
Niemetz Gyula, Geschäftes-  
Kauf- und Verkaufsbureau,  
Budapest, Rökk Szilárd-  
gasse 22. 97560

**Könyvelő,**  
ki a német levelezésben  
is gyakorlatlaltal bir, tartós  
Allandó foglalkozást nyer  
havi 80 korona fizetés  
mellett. Ajánlatok német  
és magyar fogalmazással  
„Allandó 556“ czim alatt  
a kiadóba intézendők.  
97556

**Heirath.**  
Suche für meine in. Nichte,  
33., von angenehmen  
Ausern, passende Partie.  
Mitgift 6000 Kronen. Nur  
nichtanonyme Anträge von  
40-45jähr. Herren unter  
„Küanna“ an die Exp. 14499